



Ergebnisübersicht zum 30. September 2024

Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
3	Ergebnisse im Überblick
5	Strategie
9	Konzernergebnisse
14	Segmentergebnisse
23	Konzernbilanz
26	Ausblick
31	Risiken und Chancen
37	Informationen zur Risikolage
51	Zusätzliche Informationen
51	Vorstand und Aufsichtsrat
51	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
52	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
56	Erträge insgesamt
56	Ergebnis je Aktie
57	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
58	Rückstellungen
60	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
70	Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2024	2023	2024	2023
Konzernziele				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	10,2%	7,3%	6,0%	7,0%
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 ²	5,6%	6,9%	5,6%	6,9%
Aufwand-Ertrag-Relation ³	63,2%	72,4%	73,2%	73,0%
Harte Kernkapitalquote	13,8%	13,9%	13,8%	13,9%
Gewinn- und Verlustrechnung				
Erträge insgesamt, in Mrd. €	7,5	7,1	22,9	22,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,5	0,2	1,4	1,0
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt, in Mrd. €	4,7	5,2	16,8	16,2
Nicht-operative Kosten, in Mrd. €	-0,3	0,2	1,6	0,9
Bereinigte Kostenbasis, in Mrd. € ⁴	5,0	5,0	15,1	15,3
Ergebnis vor Risikovorsorge, in Mrd. € ⁵	2,8	2,0	6,1	6,0
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	2,3	1,7	4,7	5,0
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, in Mrd. €	1,7	1,2	3,2	3,5
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,5	1,0	2,6	3,0
Bilanz⁶				
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.380	1.358	1.380	1.358
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € ⁷	1.082	1.030	1.082	1.030
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	477	485	477	485
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	477	482	478	485
Einlagen, in Mrd. €	650	611	650	611
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	5,5	5,1	5,5	5,1
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	65	64	65	64
Nachhaltiges Finanzierungsvolumen (pro Quartal/Jahr), in Mrd. € ⁸	30	11	73	50
Ressourcen⁶				
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	356	354	356	354
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	58	59	58	59
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.284	1.235	1.284	1.235
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € ⁷	58	57	58	57
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	230	210	230	210
Mitarbeiter (in Vollzeitkräften umgerechnet)	90.236	89.260	90.236	89.260
Niederlassungen	1.381	1.443	1.381	1.443
Quoten				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	9,1%	6,5%	5,4%	6,3%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	41,4	20,3	39,3	28,0
Operativer Hebel ⁹	13,3%	-1,2%	-0,3%	-0,4%
Nettozinsspanne	1,3%	1,4%	1,3%	1,4%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	73,3%	79,3%	73,3%	79,3%
Verschuldungsquote	4,6%	4,7%	4,6%	4,7%
Mindestliquiditätsquote	135%	132%	135%	132%
Aktieninformationen				
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 0,82	€ 0,57	€ 1,25	€ 1,39
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,81	€ 0,56	€ 1,22	€ 1,36
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 32,73	€ 30,94	€ 32,73	€ 30,94
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 29,34	€ 27,74	€ 29,34	€ 27,74
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	-	-	€ 0,45	€ 0,30

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen“:

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen⁶ dieses Berichts enthalten

² Zeitraum von zwölf Monaten bis zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

⁴ Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen; Bereinigte Kosten“ dieses Dokuments zu finden

⁵ Definiert als Gesamterträge abzüglich zinsunabhängiger Aufwendungen

⁶ Zum Ende der Berichtsperiode

⁷ Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

⁸ Nachhaltige Finanzierungs- und Investmentaktivitäten sind definiert im „Sustainable Financing Framework – Deutsche Bank Group“, das auf investor-relations.db.com verfügbar ist; wenn die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

⁹ Definiert als Differenz zwischen der jährlichen prozentualen Veränderung der Gesamterträge und der jährlichen prozentualen Veränderung der zinsunabhängigen Aufwendungen

Zuversicht für die Ziele 2024 durch starke Geschäftsentwicklung



Wachstumsdynamik

- Geschäftswachstum in allen Bereichen, durchschnittliches jährliches Ertragswachstum von 5,6% in den letzten 12 Monaten im Rahmen der Zielspanne, Erträge in den ersten neun Monaten auf Kurs zum Ziel von 30 Mrd. € im Jahr 2024
- Ergebnis vor Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 17% gestiegen, ohne die Auswirkungen der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit der Postbank-Übernahme
- Q3-Nachsteuerrendite (RoTE) von 10,2% auf berichteter Basis und 7,6% ohne Berücksichtigung der Rückstellung für den Postbank-Rechtsstreit



Disziplinierte Umsetzung

- Drittes Quartal in Folge mit bereinigten Kosten von 5,0 Mrd. €, eine Untermauerung des künftigen Kurses
- Weitere Fortschritte bei der Umsetzung der Effizienzmaßnahmen, die Investitionen in gezielte Wachstumsbereiche ermöglichen
- Reduzierung der risikogewichteten Aktiva aus Kapital-effizienzmaßnahmen von insgesamt ~22 Mrd. €



Widerstandskraft

- Starke harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) durch Nettogewinne die eine solide Grundlage für die künftige Kapitalplanung und Ausschüttungen schafft
- Ziel einen Puffer von 200 Basispunkten über dem erwarteten ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount/MDA), da die Bank zugleich Kapital aufbaut und regulatorische Änderungen verarbeitet



Nachhaltigkeit

- Weiteres Wachstum bei nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen (ESG) von 30 Mrd. € im 3. Quartal 2024. Damit stieg das kumulierte Volumen seit Januar 2020 auf 352 Mrd. €



¹ Ohne Berücksichtigung der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank

Starke Dynamik in den Geschäftsbereichen durch gezielte Wachstumsstrategien



Unternehmensbank

- Anstieg von 18% im Vergleich zum Vorjahr bei inkrementellen Transaktionen mit multinationalen Kunden in den ersten neun Monaten
- Starke Entwicklung beim Provisionsüberschuss, getragen von allen Regionen
- Robuster Zinsüberschuss trotz normalisierter Zinsen, spiegelt anhaltende Preisdisziplin wider

Investmentbank

- Wachstum mit Zielkunden – Aktivitäten mit den Top ~100 institutionellen Kunden in den ersten neun Monaten um 11% gestiegen
- Erträge im Bereich FIC um 5% gestiegen (Q3 Anstieg von 11% gegenüber Vorjahr), wobei auch das Finanzierungsgeschäft gegenüber dem starken Vorjahr um 5% zugelegt hat
- Deutlicher Marktanteilsgewinn seit Jahresbeginn im O&A-Geschäft, weiterhin Marktführer im deutschen Markt¹

Erträge

Q3 2024



Zinsunabhängige Aufwendungen



Vorsteuergewinn



9M 2024



■ Unternehmensbank

■ Investmentbank

■ Privatkundenbank

■ Asset Management

Privatkundenbank

- Nettomittelzuflüsse von 27 Mrd. € seit Jahresbeginn unterstützen Wachstum des verwalteten Vermögens um 47 Mrd. €
- Zinsunabhängige Erträge entsprechend der Strategie in den ersten neun Monaten um 5% ggü. Vorjahresquartal gestiegen
- Transformation im Personal Banking durch Abbau von ~50 Filialen seit Jahresbeginn fortgeführt

Asset Management

- Das verwaltete Vermögen stieg um 67 Mrd. € auf 963 Mrd. €, durch günstige Marktentwicklungen von 64 Mrd. € und Nettozuflüsse von 7 Mrd. €
- Bei passiven Anlagen wurden mit 27 Mrd. € erneut starke Nettomittelzuflüsse verzeichnet
- Vorsteuergewinn um 38% gestiegen aufgrund von höheren Erträgen und stabilen zinsunabhängigen Aufwendungen

Strategie

Der folgende Abschnitt enthält aktuelle Informationen zu den im dritten Quartal 2024 erzielten Fortschritten bei der Umsetzung der Strategie der Deutschen Bank und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt „Strategie“ im Geschäftsbericht 2023 gelesen werden.

Globale Hausbank

Die Strategie- und Finanzpläne des Konzerns bis 2025 sind darauf ausgerichtet, die Deutsche Bank bei ihren Kunden weltweit als „Globale Hausbank“ zu positionieren und die Finanz- und Kapitalziele der Bank für 2025 zu erreichen. Die Strategie „Globale Hausbank“ wird durch drei thematische Schwerpunkte getragen, die angesichts der aktuellen geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen allesamt noch weiter in den Vordergrund gerückt sind: Risikomanagement, Nachhaltigkeit und Technologie.

Die wichtigsten Leistungsindikatoren der Deutschen Bank für 2025

Finanz- und Kapitalziele für 2025

Finanzziele:

- Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10% für den Konzern
- Durchschnittliches jährliches Ertragswachstum im Zeitraum zwischen 2021 und 2025 von 5,5% bis 6,5%
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 62,5%

Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote von circa 13%
- Ausschüttungsquote von insgesamt 50% ab 2025

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025.

Die bereinigten Kosten und die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Zahlen beachten Sie bitte den Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Die Deutsche Bank hat im dritten Quartal 2024 durch disziplinierte Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie weitere Fortschritte in allen Dimensionen erzielt, durch Fortschritte beim Ertragswachstum sowie bei der betrieblichen und Kapitaleffizienz. Dies führte zu in besseren Geschäftsergebnissen und einem besseren operativen Hebel.

Die Erträge stiegen im dritten Quartal 2024 gegenüber dem Vorjahr um 5% auf 7,5 Mrd. €, mit einem Anstieg des Provisionsüberschusses von 5%, während der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs weitgehend stabil blieb. Das durchschnittliche jährliche Ertragswachstum der Bank lag in den letzten 12 Monaten im Vergleich zum Gesamtjahr 2021 am Ende des Quartals bei 5,6%, und damit innerhalb der erhöhten Zielspanne der Bank zwischen 5,5% und 6,5%.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Berichtsquartal von 5,2 Mrd. € auf 4,7 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund der teilweisen Auflösung der Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit der Postbank-Übernahme. Die bereinigten Kosten beliefen sich im dritten Quartal auf 5,0 Mrd. €. Die Bank hat im dritten Quartal 2024 weitere Fortschritte bei ihrem operativen Effizienzprogramm von 2,5 Mrd. € erzielt. Dazu trugen die laufende Optimierung des Filialnetzes in Deutschland sowie der Stellenabbau insbesondere in kundenfernen Bereichen bei. Die insgesamt erzielten oder erwarteten Einsparungen aus abgeschlossenen Maßnahmen im dritten Quartal 2024 waren das Ergebnis von einer Reduzierung der Belegschaft im Zusammenhang mit dem operativen Effizienzprogramm und der Reduzierung der externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere durch Internalisierung, in den ersten neun Monaten 2024.

Bei der Kapitaleffizienz erreichte die Deutsche Bank im dritten Quartal durch Daten- und Prozessverbesserungen und daraus resultierenden geringeren risikogewichteten Aktiva (RWA) entsprechende Vorteile. Dadurch machte die Bank weitere Fortschritte auf dem Weg, die RWA bis Ende 2025 kumuliert um 25 Mrd. € bis 30 Mrd. € zu reduzieren. Die Deutsche Bank arbeitet weiter an zusätzlichen Möglichkeiten, um dieses Ziel zu übertreffen. Darüber hinaus hat die Bank ihr jüngstes Aktienrückkauf-Programm im Juli 2024 abgeschlossen. Im Rahmen dieses Programms wurden 46,4 Mio. Aktien für 675 Mio. € zurückgekauft. Seit 2022 erfolgten nunmehr Ausschüttungen an die Aktionäre durch Dividenden und Aktienrückkäufe von kumuliert 3,3 Mrd. €.

Nachhaltigkeit

Die Deutsche Bank erhielt im dritten Quartal ein ESG-Rating-Upgrade von MSCI (von A auf AA). Darüber hinaus wurde die Bank im Oktober für ihr S&P Corporate Sustainability Assessment (CSA) hochgestuft (von 54 auf 66). Die Ratings verbesserten sich in Bezug auf Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsdimensionen, abhängig vom methodischen Ansatz der Ratingagentur und im Einklang mit den Transparenzbemühungen der Bank. Damit hat die Bank in diesem Jahr von fünf großen ESG-Ratingagenturen Rating-Verbesserungen erhalten.

Zu den wichtigsten Transaktionen der Deutschen Bank im dritten Quartal zählten:

- Die Unternehmensbank beteiligte sich an einer revolving Kreditfazilität in Höhe von 3,0 Mrd. € für Uniper SE, einschließlich CO₂-Reduktionszielen und dem strategischen Ausbau erneuerbarer Energien
- Die Unternehmensbank arrangierte als Kreditgeber, Facility Agent und alleiniger Mandated Lead Arranger ein 227 Mio. € schweres Finanzpaket für die Republik Senegal, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Planung und Kooperation; dieses Projekt umfasste die Lieferung, Installation und Wartung von 100.000 solarbetriebenen Straßenlaternen auf einer Strecke von 4.000 Kilometern, durch die 22.500 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr eingespart werden
- Die Investmentbank koordinierte mit ihrem Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen als Lead Arranger eine 300 Mio. US-\$-schwere vorrangige besicherte revolving Kreditfazilität für Swift Current Energy, einen führenden nordamerikanischen Anbieter von sauberer Energie; die Fazilität bietet Swift Current Energy flexibles Wachstumskapital für ihre Pipeline von Wind-, Solar- und Energiespeicher-Projekten
- Das Emissions- und Beratungsgeschäft der Investmentbank agierte für die Stadt München als gemeinsamer ESG-Koordinator für eine grüne Anleihe; die erste deutsche grüne kommunale Anleihe dieser Art hat ein Volumen von 300 Mio. € mit einer Laufzeit von sieben Jahren; die Erlöse der Anleihe werden für qualifizierte grüne Projekte innerhalb des Green Bond Frameworks der Stadt München verwendet
- Das Emissions- und Beratungsgeschäft der Investmentbank fungierte als Joint Lead Manager der Emission einer grünen Anleihe mit einem Volumen von 3 Mrd. € und einer Laufzeit von fünf Jahren für die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW); die KfW wird einen Betrag in Höhe der Erlöse aus der Anleihe zur Finanzierung neuer Eligible Green Projects gemäß dem „Green Bonds, Made by KfW“-Rahmenwerk verwenden, das über eine Second Party Opinion von Morningstar Sustainalytics verfügt

Darüber hinaus hat die Deutsche Bank verschiedene Initiativen mit ihren Partnern gestartet:

- Sie fungierte gemeinsam mit der Finanz-Initiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) und dem Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU) als Gastgeberin einer ganztägigen Konferenz in Frankfurt zur Transitionsplanung, an der 130 Fachexperten für nachhaltige Finanzierung teilnahmen
- Die Bank richtete gemeinsam mit der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF), dem Carbon Disclosure Project (CDP), der Ocean Risk and Resilience Action Alliance (ORRAA) und der Universität Cambridge und Environmental Resources Management (ERM) mehrere Veranstaltungen innerhalb der Klimawoche in New York aus
- Die Bank erhielt den Max-Spohr-Prize 2024 für ihr Engagement im Bereich Diversity, Equity & Inclusion

Zu den internen nachhaltigkeitsbezogenen Erfolgen der Deutschen Bank zählten die Integration der Natur in den Prozess der Kreditrisikobewertung zum Zeitpunkt der Kreditgenehmigung und die erweiterten Due Diligence-Anforderungen im Hinblick auf den Meeresschutz im Rahmen der #BackBlue-Initiative.

Geschäftsbereiche der Deutschen Bank

Die **Unternehmensbank** hat weiter an der Umsetzung ihrer strategischen Zielsetzungen gearbeitet, indem sie ihre starke Marke und ihre engen Kundenbeziehungen nutzte sowie ein umfassendes Spektrum an Beratungs- und Finanzierungslösungen anbietet. Im dritten Quartal 2024 erzielte der Geschäftsbereich beim Ausbau der zinsunabhängigen Erträge weitere Fortschritte, besonders beim Provisionsüberschuss mit institutionellen Kunden. Der Zinsüberschuss im Einlagen-geschäft erwies sich weiterhin als widerstandsfähig. Darüber hinaus ermöglichte der Geschäftsbereich im dritten Quartal 2024 die Abwicklung von blockchainbasierten Wertpapieren gegen Zentralbankgeld und unterstrich damit seine Ambition, in innovative Produkte zu investieren, um die Bedürfnisse seiner Kunden zu bedienen. Als Partner für den Übergang zur Klimaneutralität unterstützte die Unternehmensbank Kunden entlang der Lieferketten in verschiedenen Sektoren bei der Erreichung ihrer strategischen Ziele, indem sie ihnen eine breite Palette an nachhaltigen Finanzierungslösungen und sektor-spezifischen ESG-Kenntnissen anbot. Im dritten Quartal 2024 hat die Unternehmensbank eine Reihe von richtungsweisenden Transaktionen abgeschlossen, unter anderem führte sie die Finanzierung eines Projektes für öffentliche Beleuchtung mit autonomen solarbetriebenen Straßenlaternen an. Damit stellte die Unternehmensbank ihre Fähigkeit unter Beweis, ihren Kunden mit komplexen Strukturierungen im internationalen Handelsgeschäft zu bedienen und bei der Umstellung auf eine klimaneutrale Wirtschaft begleiten zu können.

Im Laufe des dritten Quartals 2024 setzte die **Investmentbank** die Umsetzung ihrer strategischen Zielsetzungen fort und unterstützte dadurch sowohl ihre Kunden als auch das Ertragswachstum. Dies zeigte sich an der wachsenden Geschäftstätigkeit des Geschäftsbereichs mit seinen vorrangigen institutionellen Kunden sowohl für das laufende Jahr als auch für das dritte Quartal im Vergleich zu 2023. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) stiegen die Erträge im Jahresvergleich trotz eines unsicheren Marktumfelds. Der Bereich trieb seine Weiterentwicklung voran und legte einen Schwerpunkt auf die Steigerung der Effizienz und die gleichzeitige Identifizierung von Wachstumsfeldern. Das Beratungs- und Emissionsgeschäft (Origination & Advisory) entwickelte sich weiterhin positiv und steigerte die Erträge in allen Geschäftsfeldern, wobei der Bereich der strategischen Beratung (Strategic Advisory) im Jahresvergleich Marktanteilsgewinne verzeichnete (Quelle: Dealogic). Gründe dafür waren gezielte Investitionen in Kundenbetreuer im Bereich Senior Coverage im Jahr 2023 und den Ausbau der Kundenstrategiefunktion. SG war im Quartal nach wie vor einer der Schwerpunkte. Die Investmentbank führte mehrere bedeutende Transaktionen durch, unter anderem als Joint Leader bei der Emission einer grünen Benchmark-Anleihe der KfW mit einem Volumen von 3 Mrd. € und einer Laufzeit von fünf Jahren. Die Erlöse werden zur Finanzierung neuer Eligible Green Projects gemäß dem „Green Bonds, Made by KfW“-Rahmenwerk verwendet, das über eine Second Party Opinion von Morningstar Sustainalytics verfügt.

Im dritten Quartal 2024 behielt die **Privatkundenbank** ihr stetiges Wachstumsmomentum bei, das durch positive Nettomittelzuflüsse sowie durch die konsequente Umsetzung ihrer Transformationsstrategie unterstützt wurde. Im Personal Banking wurde die strategische Neupositionierung der Marken Deutsche Bank und Postbank in Deutschland, die Optimierung des Filialnetzes und die Ausrichtung auf die wohlhabenderen Kunden in Italien, Spanien und Belgien erfolgreich vorangetrieben. Zugleich wurden die Maßnahmen für den Übergang in das digitale Banking in allen Märkten intensiviert. In Deutschland führte der anhaltende Ausbau der digitalen Funktionen der mobilen App der Postbank dazu, dass deren Nutzung weiter anstieg. Außerdem wurden durch die jüngste „Fresh-Money“-Kampagne wesentliche Mittelzuflüsse im Heimatmarkt generiert, ein Großteil über digitale Kanäle. Im September 2024 kündigte das Geschäft ferner sein künftiges Vertriebsmodell für die Marke Deutsche Bank in Deutschland an, bei dem weiter ein Schwerpunkt auf die Digitalisierung, „Remote“-Beratung und Optimierung des Filialnetzes gelegt wird. Im Wealth Management & Private Banking baute der Bereich seine segment-spezifischen Betreuungsmodelle weiter aus und intensivierte seine Anstrengungen bei der Kundenakquise und Leistungserbringung. In Deutschland trugen bereichsübergreifende „One Bank“-Initiativen, bei denen die Kapazitäten unserer Privatkundenbank und Unternehmensbank gebündelt werden, entscheidend zur Stärkung der Beziehungen zu strategisch-wichtigen sehr vermögenden Privatkunden bei. In Private Banking wurde der Start der Piloten für die „Remote“-Beratung positiv von den Kunden aufgenommen. Auf dem internationalen Markt blieben sehr vermögende Privatkunden und Family Offices ein Fokus, vor allem durch die unentwegte Weiterentwicklung des Angebots. Das Geschäftswachstum im Quartal resultierte vor allem aus dem diskretionären Portfoliomanagement und dem Kreditgeschäft im Wealth Management. Zudem schlug sich die besondere Positionierung als „Bank der Unternehmer“ in Italien und Spanien positiv nieder, bei der die Privatkundenbank die Angebote des Wealth Managements und der Geschäftskunden miteinander bündelt.

Im **Asset Management** wurden im Berichtsquartal Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie erzielt. In der Säule „Growth“ haben Passive- und Xtrackers-Produkte ein weiterhin starkes Wachstum erzielt und Marktanteile gewonnen (Quelle: ETFGI – ETF Marktforschungsinstitut). Dabei stiegen sowohl das verwaltete Vermögen als auch die Nettomittelzuflüsse. Bei alternativen Anlagen erhielt der Bereich ein Immobilien-Aktien-Mandat über 1 Mrd. €, und der PEIF IV-Fonds führte seine erste Asset-Transaktion durch. Außerdem wurden im Berichtsquartal zahlreiche neue Fonds erfolgreich aufgelegt, darunter verschiedene Xtrackers-, Alternatives-, Infrastruktur- und Anleihe-Fonds sowie Active Equity- und SQL-Fonds. In der Säule „Build“ hat AllUnity, eine Euro-Stablecoin-Partnerschaft zwischen der DWS und den Spezialfirmen Galaxy und Flow Traders, im September eine Lizenz für elektronisches Geld bei der BaFin beantragt. Die Genehmigung und der tatsächliche Start werden für das dritte Quartal 2025 erwartet. Im Berichtsquartal hat DWS Real Estate bei den prestigeträchtigen BREEAM Awards 2024 die Auszeichnung für das „Best Refurbishment and Fit-Out“-Projekt für ein Portfolio, aus dem aus Deutschland heraus gemanagten Grundbesitz Europa-Fonds, erhalten. BREEAM ist ein führendes wissenschaftsbasiertes Bewertungs- und Zertifizierungssystem für nachhaltigeres Bauen. Darüber hinaus erhielt die DWS im Jahr 2024 zwei prestigeträchtige Auszeichnungen bei den „With Intelligence Mutual Fund and ETF Awards“ für ihr Bekenntnis zu Innovation und Exzellenz in der Vermögensverwaltung.

Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank hat im dritten Quartal 2024 einen Vorsteuergewinn von 2,3 Mrd. € erzielt, ein Plus von 31% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Darin enthalten war eine Auflösung von Rückstellungen für den Rechtsstreit um die Übernahme der Postbank AG von rund 440 Mio. €, was die Fortschritte durch die erzielten Vergleiche widerspiegelt. Ohne Berücksichtigung dieser Auflösung stieg der Vorsteuergewinn um 6% auf einen Rekordwert für ein drittes Quartal von 1,8 Mrd. €, verglichen mit 1,7 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Der Nachsteuergewinn lag mit 1,7 Mrd. € um 39% über dem Ergebnis im Vergleichszeitraum. Ohne die erwähnte Auflösung von Rückstellungen lag der Nachsteuergewinn bei 1,3 Mrd. €, ein Plus von 8% verglichen mit dem Nachsteuergewinn von 1,2 Mrd. € im dritten Quartal 2023.

Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) lag im Berichtsquartal bei 9,1%, verglichen mit 6,5% im Vorjahreszeitraum. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) belief sich im dritten Quartal auf 10,2% bzw. 7,6%, wenn man die Auflösung von Postbank-Rückstellungen ausklammert. Im Vorjahresquartal betrug die RoTE 7,3%. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 63%, nach 72% in Vorjahresquartal. Bereinigt um die Auflösung von Postbank-Rückstellungen lag die Aufwand-Ertrag-Relation im Berichtsquartal bei 69%.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2024 sank der Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5% auf 4,7 Mrd. €. Ohne die Berücksichtigung der verbliebenen Belastung aus den Postbank-Rechtsstreitigkeiten von rund 900 Mio. € stieg der Vorsteuergewinn um 13% auf 5,6 Mrd. €. Der Nachsteuergewinn sank um 8% auf 3,2 Mrd. €, nach 3,5 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Auch hier schlugen sich die Belastungen aus dem Postbank-Rechtsstreit nieder. Bleiben diese unberücksichtigt, stieg der Nachsteuergewinn um 14% auf 3,9 Mrd. €. Die RoE lag in den ersten neun Monaten bei 5,4%, nach 6,3% im Vorjahreszeitraum. Die RoTE betrug 6,0%; ohne die Belastung aus dem Postbank-Rechtsstreit lag der Wert bei 7,8%, nach 7,0% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 73%. Ohne Berücksichtigung des Postbank-Rechtsstreits verbesserte sie sich auf 69%, nach 73% in den ersten drei Quartalen 2023.

Weitere Fortschritte bei der Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie

Die Deutsche Bank blieb im dritten Quartal bei der beschleunigten Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie auf Kurs:

- **Ertragswachstum:** Die Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5% auf 7,5 Mrd. €. Dabei wurde beim Provisionsüberschuss ein Wachstum von 5% verzeichnet, während der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs im Wesentlichen stabil blieb. In den vergangenen zwölf Monaten verzeichnete die Bank im Vergleich zum Gesamtjahr 2021 ein durchschnittliches jährliches Ertragswachstum von 5,6%. Die Wachstumsrate lag damit innerhalb der angehobenen Zielspanne von 5,5% bis 6,5%.
- **Operative Effizienz:** Die Bank hat weitere Fortschritte bei ihrem operativen Effizienzprogramm über 2,5 Mrd. € erzielt. Dazu trugen unter anderem die laufende Optimierung des Filialnetzes in Deutschland sowie der Stellenabbau insbesondere in kundenfernen Bereichen bei. Die erreichten und erwarteten Einsparungen aus abgeschlossenen Effizienzmaßnahmen beliefen sich im dritten Quartal auf insgesamt 1,7 Mrd. €, darin 1,5 Mrd. € an bereits realisierten Einsparungen. Die Bank hat ihr Ziel, im Zusammenhang mit diesem Programm bis Jahresende rund 3.300 Stellen abzubauen, zu mehr als 90% erreicht; im dritten Quartal wurden rund 600 Stellen abgebaut. Außerdem wurde die Zahl der externen Mitarbeitenden in den ersten neun Monaten des Jahres 2024 um rund 1.400 reduziert, hauptsächlich durch Eingliederung.
- **Kapitaleffizienz:** Die Bank hat im abgelaufenen Quartal die risikogewichteten Aktiva (RWA) um weitere 3 Mrd. € verringert. Erreicht wurde dies durch Verbesserungen bei Daten und Prozessen. Im Ergebnis stieg der kumulierte RWA-Abbau auf 22 Mrd. €, ein weiterer Schritt in Richtung des angehobenen Ziels, bis 2025 die RWA um 25 bis 30 Mrd. € zu reduzieren. Die Deutsche Bank verfolgt weitere Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen oder zu übertreffen.

Erträge

Die Konzernerträge stiegen im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5% auf 7,5 Mrd. €. Dabei legte der Provisionsüberschuss aufgrund der starken Entwicklung in den Geschäftsbereichen um 5% auf 2,5 Mrd. € zu. Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs blieb in einem Umfeld sich normalisierender Zinsen wie erwartet im Wesentlichen stabil. In den ersten neun Monaten stiegen die Erträge um 3% auf 22,9 Mrd. €, dank eines um 9% auf 7,7 Mrd. € erhöhten Provisionsüberschusses. Damit entwickelten sich die Erträge wie vorgesehen, um die Zielmarke von rund 30 Mrd. € für das Gesamtjahr 2024 zu erreichen.

Die Ertragsentwicklung in den Geschäftsbereichen war wie folgt:

- Die Erträge der **Unternehmensbank** beliefen sich auf 1,8 Mrd. €, was einem Rückgang von 3% gegenüber dem dritten Quartal 2023 entspricht. Der Zinsüberschuss lag mit 1,2 Mrd. € leicht unter dem Vorjahreswert, was auf die Normalisierung der Margen im Einlagengeschäft zurückzuführen ist. Dieser Effekt wurde größtenteils durch ein höheres Einlagenvolumen und ein gestiegenes Zinsergebnis im Kreditgeschäft ausgeglichen. Dem geringeren Zinsüberschuss stand ein um 4% auf 611 Mio. € gesteigener Provisionsüberschuss gegenüber. Getragen wurde dieser vom Ertragswachstum im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) um 3% auf 485 Mio. €. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services lagen mit 1,0 Mrd. € um 3% unter dem Vorjahreswert. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) sanken die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 9% auf 328 Mio. €, was auf einen geringeren Zinsüberschuss im Vergleich zum starken Vorjahresquartal zurückzuführen war. In den ersten neun Monaten sanken die Erträge um 3% auf 5,6 Mrd. €. Dabei gingen die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services um 5% auf 3,2 Mrd. € zurück, während die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden um 5% auf 1,5 Mrd. € stiegen und die Erträge im Bereich Geschäftskunden um 5% auf 1,0 Mrd. € sanken.
- In der **Investmentbank** legten die Erträge im dritten Quartal um 11% auf 2,5 Mrd. € zu, wobei sowohl die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) als auch die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft über dem Niveau des Vorjahresquartals lagen. Die Erträge im FIC-Geschäft stiegen um 11% auf 2,1 Mrd. €. Dabei legten die Erträge im Kredithandel aufgrund des starken Geschäfts mit ausfallgefährdeten Krediten und des anhaltenden Wachstums im Flow-Geschäft deutlich zu. Letzteres profitierte von früheren Investitionen. Die Erträge im Geschäft mit Schwellenländern stiegen aufgrund von Wachstum in allen Regionen deutlich an. Der Handel mit Zinsprodukten verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Erträge. Dies war auf das weiterhin unsichere Marktumfeld zurückzuführen. Die Erträge im Währungshandel stiegen aufgrund der anhaltenden Stärke im Kassageschäft. Im Finanzierungsgeschäft blieben die Erträge im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen stabil. Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft wuchsen über alle Bereiche hinweg um 24% auf 401 Mio. €. Dabei behauptete die Bank per Ende September ihre Position als Marktführerin in Deutschland. Im Anleiheemissionsgeschäft stiegen die Erträge vor dem Hintergrund eines gewachsenen branchenweiten Gebührenaufkommens um 20%. Im Beratungsgeschäft legten die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 32% zu, da die Bank dank früherer Investitionen ihren Marktanteil steigern konnte (Quelle: Dealogic). In den ersten drei Quartalen stiegen die Erträge der Investmentbank um 12% auf 8,2 Mrd. €, vornehmlich durch ein Wachstum der Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft um 58% auf 1,5 Mrd. €. Der Marktanteil der Deutschen Bank am wachsenden globalen Gebührenaufkommen stieg im Vergleich zum Gesamtjahr 2023 um rund 50 Basispunkte (Quelle: Dealogic). Im FIC-Geschäft stiegen die Erträge um 5% auf 6,7 Mrd. €, vor allem durch die Stärke im Kredithandel. Im Finanzierungsgeschäft legten die Erträge um 5% auf 2,4 Mrd. € zu. Bei den Euromoney FX Awards 2024 wurde die Deutsche Bank als beste Bank im Devisengeschäft sowohl für Westeuropa als auch für den asiatisch-pazifischen Raum ausgezeichnet.
- Die Erträge der **Privatkundenbank** blieben mit 2,3 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr in etwa unverändert. Der Zinsüberschuss ging in einem Umfeld sich stabilisierender Zinsen um 6% zurück, was zum Teil durch Wachstum bei Anlageprodukten kompensiert wurde. Letzteres spiegelt die Strategie der Privatkundenbank wider, die zinsunabhängigen Erträge zu steigern. Die Erträge im Personal Banking sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 5%, was auf höhere Absicherungs- und Refinanzierungskosten zurückging, unter anderem aufgrund des Wegfalls der Verzinsung der Mindestreserve durch die Europäische Zentralbank (EZB). Hinzu kamen geringere Erträge im Kreditgeschäft, die teilweise auf einen negativen Einmaleffekt zurückzuführen waren. Dies wurde zum Teil durch Wachstum im Einlagengeschäft ausgeglichen. Im Wealth Management & Private Banking stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5%, wobei zweistellige Zuwächse sowohl bei Kredit- als auch bei Anlageprodukten den Rückgang der Erträge im Einlagengeschäft mehr als kompensierten. Das verwaltete Vermögen stieg im Berichtsquartal um weitere 13 Mrd. €. Dies beinhaltete Nettomittelzuflüsse von 8 Mrd. €, wovon 3 Mrd. € auf Anlageprodukte und 5 Mrd. € auf das Einlagengeschäft entfielen. In den ersten neun Monaten lagen die Nettoerträge der Privatkundenbank mit 7,0 Mrd. € um 2% unter dem Vorjahreswert. Einem Rückgang der Erträge im Personal Banking von 6% auf 3,9 Mrd. € standen um 3% auf 3,1 Mrd. € gestiegene Erträge im Wealth Management & Private Banking gegenüber. Das verwaltete Vermögen legte in den ersten neun Monaten um 47 Mrd. € auf einen Rekordwert von 625 Mrd. € zu. Dazu trugen Nettomittelzuflüsse von 27 Mrd. € bei, nach 17 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2023.

- In der **Vermögensverwaltung** stiegen die Erträge gegenüber dem dritten Quartal 2023 um 11% auf 660 Mio. €. Hierbei legten die Verwaltungsgebühren um 6% auf 626 Mio. € zu, sowohl bei aktiven als auch bei passiven Anlageprodukten. Bei letzteren wurden anhaltende Zuflüsse verzeichnet. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren sanken von 19 Mio. € im Vorjahresquartal auf 12 Mio. €, was auf geringere erfolgsabhängige Gebühren bei alternativen Anlagen zurückging. Das verwaltete Vermögen summierte sich zum Ende des dritten Quartals 2024 auf einen Rekordwert von 963 Mrd. €, nach 933 Mrd. € zum Ende des Vorquartals. Diese Entwicklung ging auf Nettomittelzuflüsse von 18 Mrd. € zurück, der zweithöchste Wert in einem Quartal überhaupt. Die Nettomittelzuflüsse wurden vor allem bei passiven und Anleihe-Produkten verzeichnet. Zudem schlugen sich die positiven Auswirkungen steigender Marktbewertungen nieder. In den ersten drei Quartalen stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8% auf 1,9 Mrd. €, aufgrund von um 5% auf 1,8 Mrd. € gestiegenen Verwaltungsgebühren. Dies glich einen Rückgang der erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren von 87 Mio. € auf 40 Mio. € mehr als aus. Das verwaltete Vermögen lag mit 963 Mrd. € um 103 Mrd. € höher als zum Ende des Vorjahreszeitraums.

Aufwendungen

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Berichtsquartal um 8% auf 4,7 Mrd. €, verglichen mit 5,2 Mrd. € im dritten Quartal 2023. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus der bereits erwähnten Auflösung von Rückstellungen für den Postbank-Rechtsstreit von rund 440 Mio. €. Die nicht-operativen Kosten beliefen sich auf negative 302 Mio. €; der Auflösung der Postbank-Rückstellung standen unter anderem Rückstellungen von 88 Mio. € für sonstige Rechtsfälle sowie Restrukturierungs- und Abfindungskosten von 42 Mio. € gegenüber. Ohne die Auflösung der Postbank-Rückstellung blieben die zinsunabhängigen Aufwendungen mit 5,2 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahresquartal in etwa unverändert.

Die bereinigten Kosten betragen im dritten Quartal 5,0 Mrd. € und lagen damit bereits drei Quartale in Folge im Rahmen der Erwartungen für die Kosten je Quartal im Jahr 2024. Verglichen mit dem Vorjahresquartal stiegen die bereinigten Kosten um 2%. Der wie erwartet höhere Personalaufwand ging zurück auf Gehaltssteigerungen und Kosten für strategische Wachstumsinitiativen, zu denen Neueinstellungen sowie die Akquisition von Numis in Großbritannien gehörten. Hinzu kamen höhere buchhalterische Abgrenzungen für die variable Vergütung. Dies wurde zum Teil durch geringere IT-Kosten ausgeglichen, was die Anstrengungen der Bank widerspiegelt, ihre Technologieplattform zu straffen und Aufwendungen für Dienstleistungen zu reduzieren.

Zum Ende des dritten Quartals lag die Zahl der Mitarbeitenden (intern, in Vollzeitstellen gerechnet) bei 90.236, ein Anstieg von 766 im Laufe des Quartals. Gründe hierfür sind der Eintritt von mehr als 1.000 Hochschulabsolvent*innen im Verlaufe des Quartals, sonstige gezielte Einstellungen sowie die Eingliederung von weiteren externen Mitarbeitenden. Dies glich die Personalabgänge im Berichtszeitraum mehr als aus, die unter anderem auf die operativen Effizienzmaßnahmen zurückzuführen waren.

In den ersten neun Monaten stiegen die zinsunabhängigen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3% auf 16,8 Mrd. €. Ohne die Belastung aus dem Rechtsstreit um die Postbank-Übernahme sanken die zinsunabhängigen Aufwendungen im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2023 um 2% auf 15,8 Mrd. €. Die bereinigten Kosten sanken im gleichen Zeitraum um 1% auf 15,1 Mrd. € und lagen somit im Rahmen der Erwartungen für die Kosten je Quartal von 5,0 Mrd. € im Jahr 2024.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im Berichtsquartal leicht auf 494 Mio. €, nach 476 Mio. € im zweiten Quartal 2024 und 245 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), belief sich auf 12 Mio. €, nach 35 Mio. € im Vorquartal. Dies spiegelte zurückhaltendere makroökonomische Erwartungen und die Neukalibrierung von so genannten Overlays wider. Dies wurde teilweise von Portfoliobewegungen seit dem zweiten Quartal kompensiert. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) stieg von 441 Mio. € im Vorquartal auf 482 Mio. €. Dieser Anstieg war vor allem auf die Privatkundenbank zurückzuführen, inklusive der verbleibenden temporären Effekte aus der Postbank-Integration, die sich in den kommenden Quartalen normalisieren dürften. Die Qualität des Portfolios blieb insgesamt stabil. Die Risikovorsorge für gewerbliche Immobilienkredite sank im Vergleich zum Vorquartal um 34%. Dies beinhaltete Risikovorsorge im Zusammenhang mit erwarteten Veräußerungen im vierten Quartal 2024.

In den ersten neun Monaten belief sich die Risikovorsorge auf 1,4 Mrd. €, nach 1,0 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich für diese Entwicklung waren bestimmte größere Einzelereignisse, die zum Teil abgesichert waren. Zudem schlugen sich die verbleibenden Effekte aus der Integration der Postbank nieder, die sich künftig deutlich vermindern sollten. Außerdem war die Risikovorsorge bei gewerblichen Immobilienkrediten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum höher. Die Bank sieht bei Gewerbeimmobilien Anzeichen einer Stabilisierung und erwartet, dass dies dazu beitragen wird, dass sich die Risikovorsorge in den kommenden Quartalen weiter reduzieren wird.

Starke Kennziffern bei Kapital, Liquidität und Refinanzierung

Im dritten Quartal verbesserte sich die harte Kernkapitalquote (CET1) der Bank von 13,5% im Vorquartal auf 13,8%. Diese Entwicklung spiegelt die starken Ergebnisse des dritten Quartals wider sowie die erstmalige Anwendung von Übergangsregelungen für unrealisierte Gewinne und Verluste bestimmter Schuldtitel durch die Bank. Dem standen höhere RWA hauptsächlich für Markt- und Kreditrisiken gegenüber. Reduziert wurden die RWA durch die genannten Kapital-effizienzmaßnahmen im Rahmen der beschleunigten Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie. Die Deutsche Bank hat kürzlich bei der Europäischen Zentralbank (EZB) die Genehmigung für weitere Aktienrückkäufe beantragt.

Die Verschuldungsquote lag im Quartal bei 4,6% und blieb damit im Vergleich zum Vorquartal stabil. Die positiven Auswirkungen der Kapitalveränderung wurde durch die höhere Verschuldungsposition ausgeglichen, was auf einen Anstieg von Handelspositionen im Quartalsverlauf zurückzuführen war.

Die Liquiditätsabdeckungsquote blieb zum Ende des Quartals stabil bei 135% und übertraf damit die regulatorische Anforderung von 100%. In absoluten Zahlen beträgt der Überschuss 60 Mrd. €. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag mit 122% über der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 112 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Im Quartalsverlauf stiegen die Einlagen um 9 Mrd. € und lagen damit zum Ende des Quartals bei 650 Mrd. €.

Nachhaltige Finanzierungen

Die Bank (ohne DWS) hat im dritten Quartal 2024 nachhaltige Finanzierungen und Anlagen (ESG) in den Geschäftsbereichen Unternehmensbank, Investmentbank und Privatkundenbank weiter gesteigert.

Zu den wichtigsten Transaktionen gehörten:

- Beteiligung an einer nachhaltigkeitsgebundenen revolving Kreditfazilität in Höhe von 3,0 Mrd. € für die Uniper SE, die CO₂-Reduktionsziele und den Ausbau erneuerbarer Energien einschließt.
- Die Deutsche Bank war bei einem Finanzierungspaket von 227 Mio. € für die Republik Senegal (vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Planung und Zusammenarbeit) sowohl Kreditgeberin, Facility Agent und Lead Arranger. Das Projekt umfasst die Lieferung, Installation und Wartung von 100.000 solarbetriebenen Straßenlaternen über eine Strecke von 4.000 Kilometern, wodurch 22.500 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr eingespart werden.
- Die Bank war koordinierender Lead Arranger einer vorrangig besicherten revolving Kreditlinie im Volumen von 300 Mio. US-Dollar für Swift Current Energy, eine führende nordamerikanische Plattform für saubere Energie. Die Linie bietet Swift Current Energy flexibles Wachstumskapital für seine Wind-, Solar- und Energiespeicherprojekte.
- Die Bank war Joint ESG Coordinator bei der ersten grünen Anleihe der Stadt München über 300 Mio. € mit einer Laufzeit von 7 Jahren. Dies war die erste Emission einer grünen Anleihe durch eine deutsche Stadt. Der Erlös wird für förderfähige grüne Projekte im Rahmen des Green-Bond-Rahmenwerks der Stadt München verwendet.
- In der Rolle des Joint Lead Managers unterstützte die Bank die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bei der Emission einer grünen Anleihe über 3 Mrd. € mit einer Laufzeit von 5 Jahren. Die KfW wird einen Betrag in Höhe des Emissionserlöses zur Finanzierung neuer förderfähiger grüner Projekte gemäß dem Rahmenwerk „Green Bonds, Made by KfW“ verwenden, das von der Ratingagentur Morningstar Sustainalytics eine unabhängige Expertenmeinung (Second Opinion) erhalten hat.

Verbesserung der ESG-Ratings: MSCI hat das ESG-Rating der Deutschen Bank im dritten Quartal von A auf AA hochgestuft. Darüber hinaus verbesserte sich das S&P Global Sustainable1-Rating der Bank um 12 Punkte auf 66 (von maximal 100 Punkten). Damit zählt die Deutsche Bank derzeit zu den oberen 10% in der Kategorie „Diversified Financial Services and Capital Markets“. Im Jahr 2024 schlugen sich die Fortschritte der Deutschen Bank damit in fünf Rating-Verbesserungen von führenden unabhängigen Agenturen nieder:

- **S&P Global Sustainable1:** Die Corporate Sustainability Assessment (CSA)-Punktzahl der Deutschen Bank verbesserte sich von 54 auf 66
- **MSCI:** Im September wurde die Bewertung der Bank von A (7,1) auf AA (8,5) hochgestuft, wodurch sich die Bank in den Top 20% der Unterbranchenkategorie (Investment Banking & Brokerage) befindet
- **Sustainalytics:** Im August verbesserte sich die Punktzahl der Bank von 27,9 auf 22,9, wodurch sich die Deutsche Bank nun am unteren Ende der mittleren Risikogruppe befindet
- **CDP (vormals Carbon Disclosure Project):** Im Februar erhielt die Bank erneut eine stabile B/Management-Bewertung, mit Verbesserungen in 7 von 12 Unterkategorien und einer A-Bewertung in 8 Unterkategorien
- **ISS ESG:** Im Januar verbesserte sich die Bewertung der Bank von C/Prime auf C+ /Prime.

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023			2024	2023		
Erträge:								
Davon:								
Unternehmensbank	1.841	1.890	-48	-3	5.642	5.807	-165	-3
Investmentbank	2.523	2.271	252	11	8.168	7.323	845	12
Privatkundenbank	2.319	2.341	-22	-1	7.027	7.177	-150	-2
Asset Management	660	594	66	11	1.940	1.803	137	8
Corporate & Other	157	35	122	N/A	92	112	-19	-17
Erträge insgesamt	7.501	7.132	369	5	22.869	22.221	648	3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	494	245	249	102	1.410	1.017	392	39
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	2.884	2.765	118	4	8.824	8.273	551	7
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.928	2.399	-471	-20	8.039	7.816	223	3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-68	-0	-68	N/A	-113	134	-247	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	4.744	5.164	-420	-8	16.751	16.223	527	3
Ergebnis vor Steuern	2.262	1.723	540	31	4.709	4.980	-272	-5
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	597	522	75	14	1.540	1.518	22	1
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.665	1.201	464	39	3.168	3.462	-294	-8
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	32	24	8	32	105	89	17	19
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.633	1.176	457	39	3.063	3.373	-311	-9
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	172	146	26	18	470	422	48	11
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.461	1.031	430	42	2.593	2.951	-359	-12
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	10,2%	7,3%	2,9Ppkt	N/A	6,0%	7,0%	-1,0Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	63,2%	72,4%	-9,2Ppkt	N/A	73,2%	73,0%	0,2Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,8%	13,9%	-0,1Ppkt	N/A	13,8%	13,9%	-0,1Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ²	477	485	-8	-2	477	485	-8	-2
Einlagen (in Mrd. €) ²	650	611	39	6	650	611	39	6
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ²	356	354	2	1	356	354	2	1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ²	58	59	-1	-2	58	59	-1	-2
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ²	1.284	1.235	48	4	1.284	1.235	48	4
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	90.236	89.260	976	1	90.236	89.260	976	1
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	9,1%	6,5%	2,5Ppkt	N/A	5,4%	6,3%	-0,9Ppkt	N/A
Verschuldungsquote	4,6%	4,7%	-0,1Ppkt	N/A	4,6%	4,7%	-0,1Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen:

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Zum Quartalsende

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2024 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

Segmentergebnisse

Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn betrug im Quartal 539 Mio. €, ein Rückgang um 29% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf eine gestiegene Risikovorsorge zurückzuführen, bedingt durch höhere Rückstellungen für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) sowie Rückstellungsaufhebungen im Vorjahresquartal, die sich nicht wiederholten. Weiterhin sind die zinsunabhängigen Aufwendungen leicht gestiegen während die Erträge trotz der Normalisierung der Zinssätze im Wesentlichen unverändert blieben. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) sank auf 12,2% im Vergleich zu 17,9% im Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank auf 13,1% im Vergleich zu 19,2% im dritten Quartal 2023. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg auf 64% im Vergleich zu 59% im Vorjahresquartal.

Die Erträge in der Unternehmensbank betrugen 1,8 Mrd. €, ein Rückgang von 3% gegenüber dem Vorjahresquartal, getrieben durch eine Normalisierung der Marge im Einlagengeschäft, die durch ein höheres Einlagenvolumen, dem Anstieg im Provisionsüberschuss sowie dem Zinsüberschuss bei Krediten überwiegend ausgeglichen wurde. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services lagen mit 1,0 Mrd. € um 3% unter dem Vorjahresquartal, während die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden um 3% auf 485 Mio. € zulegten. Die Erträge im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 9% auf 328 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,2 Mrd. €, ein Anstieg von 5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum, getrieben durch Investitionen in kundennahe Bereiche sowie höhere interne Servicekostenzuweisungen. Die bereinigten Kosten stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 6% auf € 1,2 Mrd. €.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im Quartal auf 126 Mio. € oder 44 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens im Vergleich zu 11 Mio. € im Vorjahresquartal. Das aktuelle Quartal wurde durch höhere Rückstellungen für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) beeinträchtigt, darunter ein größerer Firmenrestrukturierungsfall, welcher bereits das zweite Quartal beeinflusste und teilweise durch risikomitigierende Maßnahmen gesichert ist, während das Vorjahresquartal von Auflösungen für Kredite der Stufe 1 und 2 aus Modelländerungen profitierte.

Die Einlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 8% oder 23 Mrd. €, bedingt durch höhere Termin- und Sichteinlagen über alle Währungen hinweg. Die Kreditforderungen vor Risikovorsorge gingen um 2% oder 2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresquartal zurück, getrieben durch die anhaltend selektive Zuweisung von Bilanzmitteln sowie Wechselkurseffekte.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2024 sank der Vorsteuergewinn um 21% auf 1,7 Mrd. €. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) betrug 13,5%, gegenüber 17,1% im Vorjahreszeitraum. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) lag bei 14,5%, gegenüber 18,4% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg von 59% im Vorjahreszeitraum auf 63%. Grund hierfür war der Ertragsrückgang um 3% auf 5,6 Mrd. €, während zugleich die zinsunabhängigen Aufwendungen um 5% auf 3,6 Mrd. € und die bereinigten Kosten um 5% auf 3,4 Mrd. € stiegen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg um 68% auf 324 Mio. €, bedingt durch höhere Rückstellungen der Stufe 1 und 2 im Vergleich zu Auflösungen im Vorjahreszeitraum, sowie höherer Rückstellungen für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) im laufenden Jahr.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023			2024	2023		
Erträge:								
Corporate Treasury Services	1.028	1.061	-33	-3	3.159	3.341	-182	-5
Institutional Client Services	485	469	16	3	1.477	1.403	75	5
Business Banking	328	360	-31	-9	1.006	1.063	-57	-5
Erträge insgesamt	1.841	1.890	-48	-3	5.642	5.807	-165	-3
davon:								
Zinsüberschuss	1.179	1.212	-33	-3	3.757	3.858	-101	-3
Provisionsüberschuss	611	586	25	4	1.828	1.735	93	5
Sonstige Erträge	51	92	-41	-44	57	214	-157	-73
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	126	11	115	N/A	324	192	132	68
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	397	381	17	4	1.179	1.113	66	6
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	781	743	37	5	2.397	2.307	91	4
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	-0	-1	N/A	-1	-0	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.177	1.124	53	5	3.576	3.419	156	5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	539	755	-217	-29	1.742	2.195	-453	-21
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	7.909	7.570	339	4	7.909	7.570	339	4
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	8.042	8.047	-5	-0	8.042	8.047	-5	-0
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	10.200	9.296	904	10	10.200	9.296	904	10
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	26.151	24.914	1.237	5	26.151	24.914	1.237	5
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	288	254	33	13	288	254	33	13
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	74	69	5	8	74	69	5	8
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ^{1,3}	9	6	3	58	9	6	3	58
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	333	299	34	11	333	299	34	11
Einlagen (in Mrd. €) ¹	310	286	23	8	310	286	23	8
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	115	117	-2	-2	115	117	-2	-2
Aufwand-Ertrag-Relation	63,9%	59,5%	4,4Ppkt	N/A	63,4%	58,9%	4,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ⁴	12,2%	17,9%	-5,7Ppkt	N/A	13,5%	17,1%	-3,6Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ⁴	13,1%	19,2%	-6,2Ppkt	N/A	14,5%	18,4%	-3,9Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Geschäftsbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

⁴ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

Investmentbank

Der Vorsteuergewinn betrug im Quartal 813 Mio. €, ein Anstieg von 21% gegenüber dem Vorjahresquartal, getrieben durch Wachstum sowohl im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) als auch im Emissions- und Beratungsgeschäft (Origination & Advisory – O&A). Dies wurde teilweise durch eine deutlich gestiegene Risikovorsorge und im Wesentlichen unveränderte zinsunabhängige Aufwendungen ausgeglichen. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) lag bei 8,7%, ein Anstieg gegenüber 7,1% im Vorjahresquartal, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) bei 9,0% lag, ein Anstieg von 7,3%. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 63%, ein Rückgang gegenüber 68% im dritten Quartal 2023.

Die Erträge stiegen im dritten Quartal um 11% auf 2,5 Mrd. €, getrieben durch die Stärke im FIC-Geschäft sowie die anhaltende Erholung in O&A. Ohne das Finanzierungsgeschäft stiegen die Erträge im FIC-Geschäft um 17% auf 1,3 Mrd. €, während die Erträge im Finanzierungsgeschäft mit 774 Mio. € im Wesentlichen unverändert blieben. Im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen die Erträge im Quartalsvergleich um 24% auf 401 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Quartalsvergleich um 3% auf 1,6 Mrd. €. Hier machten sich die Auswirkungen strategischer Investitionen aus der zweiten Jahreshälfte 2023 bemerkbar, die teilweise durch niedrigere interne Servicezuweisungen ausgeglichen wurden. Die bereinigten Kosten stiegen ebenfalls gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 1,6 Mrd. €.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Quartal auf 135 Mio. € beziehungsweise 52 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens, ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal, welches von substantiellen Auflösungen aufgrund von Modelländerungen profitierte, die sich nicht wiederholten.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2024 lag der Vorsteuergewinn bei 2,8 Mrd. € und damit um 32% über dem des Vorjahreszeitraums. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) stieg von 7,8% auf 10,4%, die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg von 8% auf 10,8%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich von 67% auf 60%. Grund hierfür waren um 12% auf 8,2 Mrd. € gestiegene Erträge, während die zinsunabhängigen Aufwendungen um 1% auf 4,9 Mrd. € sanken. Die bereinigten Kosten sanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ebenfalls um 1% auf 4,7 Mrd. €. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg um 84% auf 449 Mio. €, hauptsächlich bedingt durch höhere Rückstellungen der Stufe 3 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023			2024	2023		
Erträge:								
Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)	2.124	1.914	210	11	6.709	6.384	325	5
FIC-Finanzierungsgeschäft	774	760	14	2	2.360	2.241	119	5
FIC ohne Finanzierungsgeschäft	1.350	1.154	196	17	4.350	4.143	206	5
Emissionsgeschäft und Beratung	401	323	78	24	1.490	941	549	58
Debt-Emissionsgeschäft	274	229	45	20	1.028	654	374	57
Equity-Emissionsgeschäft	33	23	10	42	127	75	52	69
Beratung	94	71	23	32	335	212	123	58
Research und Sonstige	-2	33	-36	N/A	-31	-2	-29	N/A
Erträge insgesamt	2.523	2.271	252	11	8.168	7.323	845	12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	135	63	72	114	449	244	204	84
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	654	618	36	6	2.026	1.878	148	8
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	925	923	2	0	2.864	3.055	-191	-6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-1	1	N/A	-0	-1	1	-64
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.578	1.539	39	3	4.889	4.932	-42	-1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-4	-5	1	-20	7	1	6	N/A
Ergebnis vor Steuern	813	674	140	21	2.823	2.146	677	32
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.920	4.641	279	6	4.920	4.641	279	6
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	3.138	3.127	11	0	3.138	3.127	11	0
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	12.280	11.867	413	3	12.280	11.867	413	3
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	20.338	19.635	703	4	20.338	19.635	703	4
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	753	714	39	6	753	714	39	6
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	134	142	-8	-6	134	142	-8	-6
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ^{1,3}	16	23	-7	-31	16	23	-7	-31
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	572	551	21	4	572	551	21	4
Einlagen (in Mrd. €) ¹	20	15	6	39	20	15	6	39
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	105	103	2	2	105	103	2	2
Aufwand-Ertrag-Relation	62,6%	67,8%	-5,2Ppkt	N/A	59,9%	67,3%	-7,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ⁴	8,7%	7,1%	1,6Ppkt	N/A	10,4%	7,8%	2,6Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ⁴	9,0%	7,3%	1,7Ppkt	N/A	10,8%	8,0%	2,8Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Geschäftsbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

⁴ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

Privatkundenbank

Der Vorsteuergewinn in Höhe von 319 Mio. € sank gegenüber dem Vorjahresquartal um 18%. Das Ergebnis spiegelt insbesondere eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft wider. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) und die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sanken beide auf 5,4% im Vergleich zu 7,4% respektive 7,8% im dritten Quartal 2023. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg auf 77% im Vergleich zu 76% im Vorjahresquartal.

Die Erträge waren mit 2,3 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahresquartal im Wesentlichen unverändert. Entsprechend der Strategie der Privatkundenbank die zinsunabhängigen Erträge zu steigern, glichen höhere Erträge bei Anlageprodukten einen niedrigeren Zinsüberschuss aus.

Die Erträge im Personal Banking sanken um 5% auf 1,3 Mrd. €. Höhere Refinanzierungskosten, unter anderem durch den Wegfall der Verzinsung der Mindestreserve und höhere konzernneutrale Allokationen von Zinsabsicherungskosten an den Geschäftsbereich, haben die Erträge reduziert. Die geringeren Krediterträge waren zum Teil durch einen negativen Einmaleffekt belastet. Höhere Erträge im Einlagengeschäft konnten die negativen Effekte teilweise ausgleichen.

Im Wealth Management & Private Banking stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 5% auf 1,0 Mrd. €. Das Ertragswachstum bei Kredit- und Anlageprodukten konnte geringere Erträge aus dem Einlagengeschäft mehr als ausgleichen.

Das verwaltete Vermögen belief sich zum Quartalsende auf 625 Mrd. €, ein Anstieg um 13 Mrd. € im Vergleich zum Vorquartal. Nettomittelzuflüsse von 8 Mrd. € und 9 Mrd. € getrieben durch positive Marktbewegungen wurden zum Teil durch negative Wechselkursveränderungen von 4 Mrd. € ausgeglichen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen waren gegenüber dem Vorjahresquartal mit 1,8 Mrd. € im Wesentlichen unverändert. Die bereinigten Kosten stiegen durch höhere interne Servicekostenzuweisungen, Vergütungseffekte sowie die verbleibenden Aufwendungen zur Verbesserung des Kundenservice um 2% auf 1,8 Mrd. €. Dies wurde teilweise durch normalisierte Investitionsausgaben und Einsparungen aus Transformationsprogrammen inklusive der Reduzierung der Belegschaft und der Schließung von 50 Filialen in den ersten neun Monaten 2024 ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 205 Mio. € bzw. 32 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens, verglichen mit 174 Mio. € im Vorjahresquartal. Das aktuelle Quartal wurde weiterhin durch temporäre Auswirkungen der Postbank-Integration belastet. Insgesamt blieb die Qualität der Portfolien in der Privatkundenbank hoch.

In den ersten neun Monaten wies die Privatkundenbank einen Vorsteuergewinn von 1,1 Mrd. € aus, ein Anstieg um 187 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) stieg von 5,5% auf 6,3%, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) von 5,8% auf 6,4% stieg. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 80% auf 77%, getrieben durch einen Rückgang der zinsunabhängigen Anwendungen um 6% auf 5,4 Mrd. €, darin um 2% gesunkene bereinigte Kosten sowie deutlich reduzierte nichtoperative Kosten. Die Kostenreduktion wurde teilweise durch einen Ertragsrückgang von 2% auf 7,0 Mrd. € ausgeglichen. Dieser war getrieben durch einen geringeren Zinsüberschuss, der teilweise durch höhere Erträge aus Anlageprodukten kompensiert wurde. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war mit 573 Mio. € zum Vorjahreszeitraum im Wesentlichen unverändert. Das verwaltete Vermögen in den ersten neun Monaten 2024 profitierte in der Privatkundenbank von Nettomittelzuflüssen von 27 Mrd. €, im Vergleich zu 17 Mrd. € in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023			2024	2023		
Erträge:								
Personal Banking	1.303	1.372	-68	-5	3.949	4.183	-234	-6
Wealth Management & Private Banking	1.016	970	46	5	3.078	2.994	84	3
Erträge insgesamt	2.319	2.341	-22	-1	7.027	7.177	-150	-2
davon:								
Zinsüberschuss	1.426	1.511	-84	-6	4.299	4.584	-284	-6
Provisionsüberschuss	730	714	17	2	2.251	2.215	36	2
Sonstige Erträge	163	117	46	39	477	378	98	26
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	205	174	31	18	573	588	-15	-3
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	761	693	68	10	2.235	2.096	138	7
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.100	1.087	14	1	3.268	3.482	-215	-6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-67	0	-67	N/A	-111	135	-246	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.795	1.780	15	1	5.391	5.714	-323	-6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	-0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	319	387	-68	-18	1.063	875	187	21
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	17.603	18.707	-1.104	-6	17.603	18.707	-1.104	-6
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	7.683	7.851	-168	-2	7.683	7.851	-168	-2
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	12.211	11.849	362	3	12.211	11.849	362	3
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	37.497	38.408	-911	-2	37.497	38.408	-911	-2
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	326	329	-3	-1	326	329	-3	-1
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	97	86	10	12	97	86	10	12
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ^{1,3}	15	8	7	95	15	8	7	95
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	334	338	-4	-1	334	338	-4	-1
Einlagen (in Mrd. €) ¹	314	309	5	2	314	309	5	2
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	256	263	-7	-3	256	263	-7	-3
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,4}	625	567	58	10	625	567	58	10
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	8	7	1	14	27	17	10	58
Aufwand-Ertrag-Relation	77,4%	76,0%	1,4Ppkt	N/A	76,7%	79,6%	-2,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ⁵	5,4%	7,4%	-2,0Ppkt	N/A	6,3%	5,5%	0,8Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ⁵	5,4%	7,8%	-2,5Ppkt	N/A	6,4%	5,8%	0,5Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Geschäftsbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

⁴ Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als (a) im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder (b) von der Bank verwaltete oder auf beratender Basis verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; im Segment Personal Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; in Wealth Management & Private Banking wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden und daher als verwaltetes Vermögen definiert werden. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltete Vermögenswerte qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltete Vermögenswerte für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen für die verwalteten Vermögenswerte handelt. Innerhalb des neuen Bereichs „Wealth Management & Private Banking“ profitieren Privatkunden von einem breiteren Produktangebot mit stärkerem Fokus auf Anlageberatung; daher werden ab dem ersten Quartal 2024 die Sichteinlagen der Privatkundenbank Deutschland als verwaltetes Vermögen definiert, was eine konsequente Vorgehensweise im Rahmen von „Wealth Management & Private Banking“ gewährleistet

⁵ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

Asset Management

Der Vorsteuergewinn stieg im Berichtsquartal aufgrund höherer Erträge um 54% auf 168 Mio. €. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) betrug 8,5%, im Vergleich zu 5,6% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg auf 18,9% im Vergleich zu 12,9%. Die Aufwand-Ertrag-Relation sank auf 67% gegenüber 75% im dritten Quartal 2023.

Die Erträge im Asset Management lagen mit 660 Mio. € um 11% höher im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Managementgebühren stiegen um 6% auf 626 Mio. €, gleichermaßen durch aktive und passive Anlageprodukte aufgrund des im Durchschnitt gestiegenen verwalteten Vermögens. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren sanken um 34% auf 12 Mio. €, bedingt durch geringere erfolgsabhängige Gebühren sowie niedrigere Transaktionsvolumina bei alternativen Anlageprodukten. Die sonstigen Erträge verbesserten sich deutlich auf 22 Mio. €, vor allem durch geringere Refinanzierungsallokationen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken um 1% auf 441 Mio. €, während die bereinigten Kosten mit 437 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert blieben, da ein höherer Personalaufwand durch einen geringeren Sach- und sonstigen Aufwand ausgeglichen wurde.

Das verwaltete Vermögen stieg im Quartalsverlauf um 30 Mrd. € auf 963 Mrd. €. Nettomittelzuflüsse sowie positive Marktentwicklungen wurden teilweise durch negative Wechselkurseffekte ausgeglichen. Die Nettomittelzuflüsse von 18 Mrd. € wurden vor allem bei passiven und aktiven Produkten sowie bei Anleihen und Geldmarktprodukten verzeichnet. Dem standen Nettomittelabflüsse bei aktiv gesteuerten Aktienanlagen, Mischfonds und alternativen Anlagen gegenüber.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2024 betrug der Vorsteuergewinn 449 Mio. €, ein Anstieg von 38% gegenüber dem Vorjahr. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) stieg von 5,6% im Vorjahreszeitraum auf 7,6%, die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg auf 17,3%, gegenüber 13,2%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich von 75% im Vorjahreszeitraum auf 70%. Grund hierfür war ein Ertragswachstum von 8% auf 1,9 Mrd. €, während die zinsunabhängigen Aufwendungen mit 1,4 Mrd. € im Wesentlichen unverändert blieben mit um 1% auf 1,3 Mrd. € höheren bereinigten Kosten.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023			2024	2023		
Erträge:								
Managementgebühren	626	589	37	6	1.832	1.740	92	5
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	12	19	-6	-34	40	87	-47	-54
Sonstige	22	-13	35	N/A	69	-24	93	N/A
Erträge insgesamt	660	594	66	11	1.940	1.803	137	8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	-0	1	N/A	-1	-1	0	-27
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	224	221	3	1	689	677	12	2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	216	222	-6	-3	661	676	-15	-2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	-0	N/A	0	0	-0	-31
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	441	444	-3	-1	1.350	1.353	-4	-0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	52	42	10	23	142	124	18	14
Ergebnis vor Steuern	168	109	59	54	449	326	123	38
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	2.065	2.030	35	2	2.065	2.030	35	2
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	2.478	2.307	171	7	2.478	2.307	171	7
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	586	560	26	5	586	560	26	5
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	5.129	4.897	232	5	5.129	4.897	232	5
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	10	10	-0	-1	10	10	-0	-1
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	18	15	3	20	18	15	3	20
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ^{1,3}	5	4	1	37	5	4	1	37
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	9	9	0	4	9	9	0	4
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,4}	963	860	103	12	963	860	103	12
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	18	2	16	N/A	7	17	-10	-57
Aufwand-Ertrag-Relation	66,7%	74,6%	-7,9Ppkt	N/A	69,6%	75,1%	-5,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ⁵	8,5%	5,6%	2,9Ppkt	N/A	7,6%	5,6%	2,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ⁵	18,9%	12,9%	6,0Ppkt	N/A	17,3%	13,2%	4,1Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Geschäftsbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Die Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

⁴ Das verwaltete Vermögen bezeichnet Vermögenswerte die, (a) das Segment auf diskretionärer oder nicht diskretionärer beratender Basis verwaltet; einschließlich derer für die das Segment als Kapitalverwaltungsgesellschaft agiert und das Portfoliomanagement auf Dritte auslagert und (b) von einem Dritten gehalten oder verwaltet werden und für die das Segment auf vertraglicher Grundlage fortlaufend Beratung erbringt, einschließlich regelmäßiger oder periodischer Bewertung, Überwachung und/oder Überprüfung. Das verwaltete Vermögen umfasst sowohl gemeinsame Anlagen (inklusive Investmentfonds und börsengehandelte Fonds) als auch separate Kundenmandate. Es wird zu jedem Berichtsstichtag auf Basis der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Vermögensverwalter zum aktuellen Marktwert bewertet, welche von den nach IFRS geltenden Regeln für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abweichen kann. Messbare Werte sind für die meisten Retail-Produkte täglich verfügbar, werden aber unter Umständen für manche Produkte nur einmal im Monat, einmal im Quartal oder sogar nur einmal im Jahr aktualisiert. In dem verwalteten Vermögen sind die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen nicht enthalten. Seed Kapital und zugesagtes Kapital, mit dem das Segment Managementgebühren verdient, sind jedoch enthalten

⁵ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

Corporate & Other

Corporate & Other verzeichnete im dritten Quartal 2024 einen Vorsteuergewinn von 424 Mio. €, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 202 Mio. € im Vorjahresquartal, hauptsächlich durch die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 444 Mio. € im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten bezüglich der Postbank-Übernahme.

Die Erträge betragen im Berichtsquartal 157 Mio. €, verglichen mit Erträgen von 35 Mio. € im Vorjahresquartal. In der Position Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf betragen die Erträge 295 Mio. €, nach Erträgen von 157 Mio. € im Vorjahresquartal. Hier schlugen sich eine teilweise Umkehrung von Verlusten aus früheren Perioden sowie Auswirkungen aus Marktentwicklungen nieder.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen betragen im Quartal positive 246 Mio. €, nach negativen 278 Mio. € im Vorjahresquartal. Die bereinigten Kosten beliefen sich im Quartal auf 113 Mio. €, verglichen mit 182 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner beliefen sich im Berichtsquartal auf 156 Mio. €, nach 173 Mio. € im Vorjahresquartal.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese stehen hauptsächlich in Verbindung mit der DWS und betragen im Quartal positive 48 Mio. €.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) lagen zum Ende des dritten Quartals 2024 bei 34 Mrd. € und beinhalteten RWA für operationelle Risiken von 13 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sanken die RWA um 8 Mrd. €, einschließlich eines Rückgangs von 6 Mrd. € aufgrund einer geänderten Allokation der RWA für operationelle Risiken.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2024 betrug der Vorsteuerverlust 1,4 Mrd. €, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 562 Mio. € im Vorjahreszeitraum, hauptsächlich getrieben durch die Rückstellung im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten bezüglich der Postbank-Übernahme. Diese führte zu einem Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen von 805 Mio. € in den ersten neun Monaten 2023 auf 1,5 Mrd. €, während die bereinigten Kosten um 27% auf 388 Mio. € sanken. Die Risikovorsorge stieg auf 65 Mio. € gegenüber einer Netto-Auflösung von 6 Mio. € in den ersten neun Monaten 2023.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023			2024	2023		
Erträge insgesamt	157	35	122	N/A	92	112	-19	-17
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	27	-3	31	N/A	65	-6	71	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	848	853	-6	-1	2.695	2.509	186	7
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-1.094	-576	-518	90	-1.151	-1.703	553	-32
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	1	-1	N/A	0	-0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	-246	278	-524	N/A	1.545	805	739	92
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-48	-37	-11	29	-149	-125	-24	19
Ergebnis vor Steuern	424	-202	626	N/A	-1.368	-562	-806	143
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	36.397	34.978	1.419	4	36.397	34.978	1.419	4
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	34	42	(8)	-19	34	42	-8	-19
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	36	38	(2)	(6)	36	38	-2	-6

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst
¹ Zum Quartalsende

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	30.9.2024	31.12.2023
Barreserven und Zentralbankeinlagen	141.031	178.416
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	7.807	6.140
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	29.645	14.725
Forderungen aus Wertpapierleihen	51	39
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	153.664	125.275
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	243.383	251.856
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	124.393	88.047
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	45	75
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	521.485	465.252
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	42.322	35.546
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	997	1.013
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	471.070	473.705
Sachanlagen	6.146	6.185
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.470	7.327
Sonstige Aktiva	142.964	114.697
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.503	1.513
Steuerforderungen aus latenten Steuern	7.600	7.773
Summe der Aktiva	1.380.092	1.312.331

Passiva

in Mio. €	30.9.2024	31.12.2023
Einlagen	649.878	622.035
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	2.744	3.038
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3	3
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelsspassiva	46.462	44.005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	231.626	238.260
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	99.664	83.727
Investmentverträge	505	484
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	378.257	366.475
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	8.154	9.620
Sonstige Passiva	144.098	113.036
Rückstellungen	2.954	2.448
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	776	631
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	584	546
Langfristige Verbindlichkeiten	115.890	119.390
Hybride Kapitalinstrumente	287	289
Summe der Verbindlichkeiten	1.303.625	1.237.513
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.106	5.223
Kapitalrücklage	39.630	40.187
Gewinnrücklagen	22.873	21.316
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-728	-481
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-2.033	-1.760
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	64.848	64.486
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	10.066	8.569
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.554	1.763
Eigenkapital insgesamt	76.467	74.818
Summe der Passiva	1.380.092	1.312.331

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2024 ist die Bilanzsumme von 1,4 Bio. € im Vergleich zum Jahresende 2023 leicht gestiegen.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten sanken um 35,7 Mrd. €, resultierend aus einem Anstieg der Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) sowie Wertpapierleihen über alle anwendbaren Bewertungskategorien hinweg um 52,7 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund von gestiegenen Handels- und Kundenaktivitäten.

Handelsaktiva erhöhten sich um 28,4 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen im Zusammenhang mit höherer Kundennachfrage und Positionierung der Handelsbereiche im Hinblick auf das aktuelle Umfeld.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 8,5 Mrd. € bzw. 6,6 Mrd. €, hauptsächlich getrieben durch Fälligkeiten von Wechselkursprodukten, die entweder aufgrund einer geringeren Risikobereitschaft nicht neu abgeschlossen oder mit niedrigeren Marktwerten basierend auf dem aktuellen Marktpreis verlängert wurden.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte stiegen um 36,3 Mrd. €, aufgrund des zuvor erwähnten Anstiegs der Wertpapierpensionsgeschäfte (Reverse Repos) unter den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten, nicht als Handelsbestand klassifizierten finanziellen Vermögenswerten.

Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte erhöhten sich um 6,8 Mrd. € aufgrund höherer Bestände von Staatsanleihen, im Einklang mit den Maßnahmen der Bank zur Optimierung der Rendite liquider Mittel.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten gingen um 2,6 Mrd. € zurück, dies war in erster Linie auf Rückgänge von Hypotheken in der Privatkundenbank sowie geringere Nachfrage und anhaltend selektive Bilanzverwendung in der Unternehmensbank zurückzuführen. Diese Rückgänge wurden durch Wachstum im Bereich Fixed Income & Currencies (FIC) in der Investmentbank teilweise ausgeglichen.

Übrige Aktiva stiegen um 28,3 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 29,8 Mrd. €. Dies war vor allem auf höhere Forderungen aus Wertpapierkassageschäften zurückzuführen, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Jahresende folgten. Dieses saisonale Muster spiegelte sich auch in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 29,2 Mrd. € wider, welcher zu einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 31,1 Mrd. € geführt hat.

Einlagen stiegen um 27,8 Mrd. € hauptsächlich bedingt durch Wachstum im Corporate und Institutional Cash Management der Unternehmensbank sowie höhere Zuflüsse innerhalb der Privatkundenbank.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen stiegen um 15,9 Mrd. €, hauptsächlich zurückzuführen auf einen Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten, getrieben von Neuemissionen im Bereich Fixed Income & Currencies (FIC) in der Investmentbank sowie höheren Positionen in Wertpapierpensionsgeschäften (Repos), die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete langfristige Verbindlichkeiten gingen um 3,5 Mrd. € zurück, bedingt durch vorzeitige Rückzahlungen des gezielten längerfristigen Refinanzierungsprogramms der EZB sowie fälliger Schuldverschreibungen, die teilweise durch Neuemissionen während des Jahres kompensiert wurden.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete einen Rückgang in Höhe von 3,4 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind auch in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert werden.

Liquidität

Die gesamten liquiden Aktiva hoher Qualität im Sinne der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission in der durch die Verordnung (EU) 2018/1620 geänderten Fassung beliefen sich zum 30. September 2024 auf 230 Mrd. € gegenüber 219 Mrd. € zum 31. Dezember 2023. Die Liquiditätsdeckungsquote lag im dritten Quartal 2024 bei 135% und übertraf damit die regulatorische Mindestanforderung um 60 Mrd. €

Eigenkapital

Das Eigenkapital betrug zum 30. September 2024 76,5 Mrd. € gegenüber 74,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 und erhöhte sich damit um 1,6 Mrd. €. Diese Veränderung ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, darunter das für den Berichtszeitraum ausgewiesene, den Deutsche Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis nach Steuern von 3,1 Mrd. €, die Emission von zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten (Additional Tier 1 (AT1)–Kapitalinstrumente), die nach IFRS als Eigenkapital behandelt werden, in Höhe von 1,5 Mrd. €, sowie im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene eigene Aktien von 429 Mio. €. Negative Effekte ergaben sich aus dem Kauf eigener Aktien in Höhe von 1,1 Mrd. €, die Dividendenzahlung an Deutsche Bank-Aktionäre in Höhe von 883 Mio. €, Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile in Höhe von 574 Mio. € sowie aus unrealisierten Nettoverlusten aus der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung nach Steuern in Höhe von 274 Mio. €. Zu Letzteren trugen im Wesentlichen negative Effekte der Währungsumrechnung nach Steuern in Höhe von 385 Mio. €, hauptsächlich resultierend aus der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, sowie negative Veränderungen des eigenen Kreditrisikos aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen nach Steuern in Höhe von 116 Mio. € bei. Zum Teil ausgeglichen wurden diese durch unrealisierte Nettogewinne nach Steuern aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, in Höhe von 246 Mio. €. Zu den weiteren negativen Effekten in der Berichtsperiode zählen die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in Höhe von negativen 112 Mio. € sowie Dividendenzahlungen an Anteile ohne beherrschenden Einfluss in Höhe von 259 Mio. €.

Am 31. Januar 2024 hat der Vorstand der Deutsche Bank AG ein Aktienrückkaufprogramm von bis zu 675 Mio. € beschlossen, das am 4. März 2024 startete und am 11. Juli 2024 beendet wurde. In diesem Zeitraum wurden 46,4 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Der Aktienrückkauf reduzierte das Eigenkapital um 675 Mio. €.

Am 05. März 2024 hat die Deutsche Bank AG 45,5 Mio. Stammaktien eingezogen und damit ihr Aktienrückkaufprogramm 2023 abgeschlossen. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 117 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 450 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduziert die Kapitalrücklage um 333 Mio. €. Die Aktien waren bereits zum 31. Dezember 2023 vom Eigenkapital abgezogen, sodass die Einziehung keinen Effekt auf das Eigenkapital in den ersten neun Monaten 2024 hatte.

Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Erwartungen der Deutschen Bank hinsichtlich der Entwicklung des Konzerns und seiner Geschäftsbereiche für das Geschäftsjahr 2024 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt "Ausblick" im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2023 gelesen werden. Der makroökonomische Ausblick und der Ausblick für den Bankensektor im folgenden Kapitel spiegeln die allgemeinen Erwartungen des Konzerns hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen wider. Die ökonomischen Annahmen, die den Modellen der Bank zugrunde liegen, werden in den jeweiligen Abschnitten gesondert erläutert.

Ausblick für die Weltwirtschaft und den Bankensektor

Die Weltwirtschaft sollte im Jahr 2024 durch ein resilientes Wirtschaftswachstum in einigen Kernregionen wie im Vorjahr voraussichtlich um 3,2% wachsen. Die Gesamtinflation sollte im Jahr 2024 auf einen Jahresdurchschnittswert von 5,2% zurückgehen, während die Kerninflation nur langsam sinken dürfte. Die Zentralbanken werden voraussichtlich jedoch ihre Geldpolitik durch Leitzinssenkungen weiter lockern.

Die Wirtschaft der Eurozone wird im Jahr 2024 voraussichtlich um 0,9% wachsen. Trotz einer niedrigeren Inflation und eines starken Lohnwachstums schreitet die Erholung des privaten Konsums nur langsam voran. Des Weiteren schwächen sich derzeit die vom Außenhandel ausgehenden Wachstumsimpulse ab. Prognosen zufolge wird die Verbraucherpreisinflation 2024 auf einen Jahresdurchschnitt von 2,3% sinken. Die Europäische Zentralbank dürfte ihren Kurs der Lockerung fortsetzen und könnte die Leitzinsen bis zum Ende des Jahres weiter senken.

Die deutsche Wirtschaft wird bis zum Ende des Jahres voraussichtlich wenig an Schwung gewinnen. Im Jahr 2024 wird die Wirtschaft bestenfalls um 0,2% wachsen, obgleich eine Stagnation sehr wahrscheinlich ist. Insbesondere verbessert sich der private Konsum nur langsam, und der Außenhandel ist derzeit mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Die Inflation wird sich im Jahr voraussichtlich auf durchschnittlich 2,3% belaufen.

Für die US-Wirtschaft wird für das Jahr 2024 mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 2,7% eine sogenannte weiche Landung erwartet. Insbesondere der Arbeitsmarkt zeigt sich robust. Die Inflation dürfte im Jahr 2024 auf 3,0% sinken. Die amerikanische Notenbank (Fed) wird voraussichtlich bis zum Ende des Jahres die Senkung der Kernleitzinsen fortsetzen.

Prognosen zufolge wird die chinesische Wirtschaft im Jahr 2024 dank umfassender fiskal- und geldpolitischer Unterstützungsmaßnahmen um 4,9% wachsen. Jedoch dürfte eine Trendumkehr im Immobilienmarkt für eine nachhaltige Erholung entscheidend sein. Die Inflation wird im Jahr 2024 voraussichtlich auf 0,4% sinken.

Die globale Bankenbranche könnte im restlichen Jahresverlauf eine Reihe weitgehend gegenläufiger Entwicklungen sehen. Die weiterhin hohen Zinsen dürften zunehmend Probleme bei der Refinanzierung von Geschäfts- und Privatkunden nach sich ziehen. Gleichermaßen könnten die Zinsmargen von Banken im Jahr 2024 weiter leicht zurückgehen. Darüber hinaus sollten politische Unsicherheiten im Hinblick auf internationale Handelsbeziehungen im Zusammenhang mit den US-Wahlen auf hoch bleiben. Dies kann die Nachfrage nach Finanzierungen von Unternehmen weiterhin beeinträchtigen. Durch das Anziehen des Wirtschaftswachstums in Europa und der schrittweisen Zinssenkungen durch die EZB, die die Kostenbelastung vermindern, dürfte die Kreditvergabe wieder etwas an Dynamik gewinnen. Zudem könnte sich die moderate Erholung der globalen Kapitalmarktaktivität nach zwei schwächeren Jahren fortsetzen.

Insbesondere in den USA werden Engagements in gewerblichen Immobilien angesichts hoher Leerstände und im Vergleich zu Europa höherer Zinsen wahrscheinlich eine besondere Herausforderung für Banken im Jahr 2024 bleiben. Diese Entwicklung wird sich aber voraussichtlich in den nächsten Quartalen schrittweise weiter stabilisieren. Des Weiteren könnten nicht realisierte Verluste aus großen Anleihebeständen so lange im Fokus stehen, bis eine nachhaltige Senkung der Zinssätze einsetzt. Jedoch ist das Wirtschaftswachstum in den USA nach wie vor deutlich robuster als in vielen anderen entwickelten Volkswirtschaften, wodurch Fundamentaldaten des Bankensektors wie Erträge und Gewinne gestärkt werden.

Banken in China dürften bedingt durch ein leicht deflationäres Umfeld und entsprechend relativ niedrige Zinsen sowie Auswirkungen des angespannten Immobilienmarktes weiterhin vor Problemen stehen. Japanische Banken könnten hingegen profitieren, da in der Geldpolitik des Landes eine Abkehr von einem jahrelangen Negativzinsumfeld stattgefunden hat.

Im Jahr 2024 wird das Europäische Parlament an seiner Struktur arbeiten und die leitenden Abgeordneten für ausstehende Gesetzesvorschläge nominieren. Hauptaugenmerk wird im November 2024 auf der Überprüfung der von der Präsidentin der Europäischen Kommission vorgeschlagenen designierten Kommissare liegen. Die Deutsche Bank erwartet einen Abschluss des Überprüfungsprozesses bis Ende 2024, was den offiziellen Start der neuen Europäischen Kommission markiert. Viele Themen werden weiterhin zwischen den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament diskutiert, darunter die Kleinanlegerstrategie (Retail Investment Strategy), der digitale Euro, Open Finance, die Revision des Rahmenwerks für Zahlungsdienste und die Referenzwerte-Verordnung.

In den USA schlugen die aufsichtsrechtlichen Regulierungsbehörden eine Regelung zur Einführung der finalisierten Basel III-Regelungen vor. Der Vorschlag sieht eine Erhöhung der Kapitalanforderungen für Banken mit über 100 Mrd. US-Dollar an Vermögenswerten vor und beseitigt einen Großteil der Ungleichbehandlung zwischen den Anforderungen für Institute. Es besteht weiterhin erhebliche Unsicherheit darüber, wie viele Änderungen in die endgültige Regelung übernommen werden sowie über den Zeitpunkt der Fertigstellung. Die Aufsichtsbehörden untersuchen zudem Änderungen bei den Liquiditätsanforderungen, insbesondere um Liquiditätsprobleme zu adressieren, die während der schwierigen Lage im US-Bankensystem im März 2023 auftraten.

Es gibt eine Reihe von Risiken für den globalen Wirtschaftsausblick der Bank. Die geopolitischen Risiken in der Ukraine und im Nahen Osten sind nach wie vor hoch, und die strategische Rivalität zwischen den USA und China könnte sich möglicherweise noch verschärfen. Die mögliche Zunahme der Abhängigkeiten zwischen Krisenherden könnte die Auswirkungen auf die Märkte verstärken. Eine sich verschlechternde geopolitische Lage, könnte höhere Rohstoffpreise und damit letztlich ein Wiederaufleben der Inflation zur Folge haben. Die US-Präsidentenwahlen im November 2024 und die damit zusammenhängenden Nachrichten könnten das Potenzial haben, die Märkte zumindest kurzfristig zu beeinflussen.

Ausblick für die Deutsche Bank

Der Strategie- und Finanzplan der Deutschen Bank bis 2025 unter der Bezeichnung „*Globale Hausbank*“-Strategie beschreibt die Finanz- und Kapitalziele der Bank für das Geschäftsjahr 2025.

Die Deutsche Bank bekräftigt das Erreichen ihrer Finanzziele bis zum Geschäftsjahr 2025: eine Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10%, ein durchschnittliches jährliches Ertragswachstum zwischen 5,5% und 6,5% im Zeitraum von 2021 bis 2025 und eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 62,5%. Weiterhin bestätigt die Bank ihre Kapitalziele einer harten Kernkapitalquote (CET1) von rund 13% und einer Ausschüttungsquote von 50% für das Geschäftsjahr 2025.

Die Erträge der Deutschen Bank sollten im Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht höher liegen. Der Konzern erwartet, dass die Erträge dank der Widerstandskraft und des Wachstumspotenzials seiner Geschäftsbereiche sowie infolge der anhaltenden geschäftlichen Dynamik bei rund 30 Mrd. € und damit innerhalb der Erwartungen liegen dürften.

Die **Unternehmensbank** erwartet, dass die Erträge durch das vergleichsweise hohe Zinsniveau und die laufenden Fortschritte bei ihren Wachstumsinitiativen weiter unterstützt werden. Die Erträge sollten im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben, da eine Normalisierung der Zinsmarge durch steigende Geschäftsvolumina und leicht höhere zinsunabhängige Erträge weitgehend ausgeglichen werden sollten. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services werden voraussichtlich leicht unter denen des Vorjahres liegen, da die Normalisierung bei der Weiterreichung von Zinsen im Corporate Cash Management teilweise durch das Gebührenwachstum bei Trade Finance & Lending und im Corporate Cash Management ausgeglichen werden dürfte. Die Erträge aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) dürften gegenüber 2023 im Wesentlichen unverändert bleiben, getrieben durch einen leicht höheren Zinsüberschuss aus steigenden Einlagenvolumina sowie einen im Wesentlichen unveränderten Provisionsüberschuss. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) wird erwartet, dass die Erträge im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgehen. Grund hierfür ist ein leicht niedrigerer Zinsüberschuss, dem ein höherer Provisionsüberschuss gegenübersteht.

In der **Investmentbank** sollten die Erträge im Geschäftsjahr 2024 gegenüber dem Vorjahr höher liegen. Es wird erwartet, dass die gezielten Investitionen in das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (Fixed Income & Currencies – FIC) sowie in das Emissions- und Beratungsgeschäft (Origination & Advisory – O&A) in Verbindung mit der Erholung des Marktumfelds bei O&A zu der besseren Geschäftsentwicklung beitragen werden.

Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen sollten die Erträge im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 leicht höher liegen. Im Handel mit Zinsprodukten (Rates) kann zwar auf der erfolgreichen Entwicklung des Bereichs aufgebaut werden, das unsichere Zinsumfeld in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres hat sich jedoch negativ auf die Ertragslage ausgewirkt. Diese Entwicklung könnte sich im weiteren Jahresverlauf fortsetzen. Im Währungshandel (Foreign Exchange) soll die Technologieentwicklung fortgesetzt werden, wo deutliche Verbesserungen im Kassageschäft verzeichnet wurden; parallel soll das Kundengeschäft weiterentwickelt werden. Das globale Geschäft mit Schwellenländern (Global Emerging Markets) wird seine Kompetenz vor Ort weiter ausbauen, etwa durch den fortgeführten Ausbau in Lateinamerika und die Weiterentwicklung bei 'Client Workflow Solutions' weltweit. Gleichzeitig soll die Dynamik der robusten Entwicklung im bisherigen Jahresverlauf beibehalten werden. Im Kredithandel (Credit Trading) ist geplant, auf der insbesondere im Flow-Geschäft beobachteten Trendumkehr seit Anfang 2023 aufzubauen und parallel dazu die Stärke in den Bereichen Distressed und Solutions beizubehalten. Das Finanzierungsgeschäft wird seinen Einsatz von Ressourcen anhand eines disziplinierten und selektiven Ansatzes fortführen.

Im Emissions- und Beratungsgeschäft wird im Geschäftsjahr 2024 ein deutlicher Anstieg der Erträge gegenüber dem Vorjahr erwartet. Dieser soll sich durch die im bisherigen Jahresverlauf beobachtete Erholung der Branche in Verbindung mit den Auswirkungen der zusätzlich getätigten Investitionen in das Geschäft fortsetzen. Im Anleiheemissionsgeschäft (Debt Origination) wird damit gerechnet, dass der Bereich Leveraged Debt Capital Markets auf dem guten Start in das Jahr aufbauen wird. Gründe hierfür sind weiterhin günstige Kreditbedingungen für das Emissionsgeschäft. Im Geschäft mit Anleihen guter Bonität (Investment Grade Debt) werden für das Gesamtjahr robuste Erträge erwartet. Der Bereich hat von den hohen Volumina in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres profitiert, obwohl hier im weiteren Jahresverlauf eine Verlangsamung erwartet wird; dies möglicherweise auch infolge der Unsicherheiten angesichts der bevorstehenden Wahlen in den USA. Das Aktienemissionsgeschäft (Equity Origination) wird seinen Kunden weiterhin wettbewerbsfähige Produkte anbieten und strebt an, von der Belebung bei Börsengängen zu profitieren; diese stellen einen besonderen Schwerpunkt des Bereichs dar. Im Beratungsgeschäft (Advisory) ist geplant, auf der Dynamik der im Geschäftsjahr 2023 getätigten gezielten Investitionen und der starken Geschäftsentwicklung im bisherigen Jahresverlauf aufzubauen.

Im Geschäftsjahr 2024 dürften die Erträge in der **Privatkundenbank** gegenüber dem Geschäftsjahr 2023 im Wesentlichen unverändert bleiben. Steigende Erträge aus Anlageprodukten unterstützt durch anhaltende Nettomittelzuflüsse in das verwaltete Vermögen, werden voraussichtlich durch erhöhte Refinanzierungs- und Zinsabsicherungskosten teilweise ausgeglichen. Die Erträge aus dem Einlagen- und Kreditgeschäft dürften nahezu unverändert bleiben.

Die Erträge im Personal Banking dürften im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger ausfallen. Erhöhte Refinanzierungskosten, einschließlich des Wegfalls der Verzinsung der Mindestreserve, sowie die konzernneutrale Allokation bestimmter Zinsabsicherungskosten für das Kreditgeschäft dürften durch höhere Erträge aus dem Einlagengeschäft teilweise ausgeglichen werden. Es wird erwartet, dass die Erträge aus Anlageprodukten leicht zurückgehen und die Erträge aus Kreditprodukten im Wesentlichen unverändert bleiben.

Im Wealth Management & Private Banking wird erwartet, dass die Erträge im Wesentlichen unverändert bleiben. Steigende Erträge aus Anlageprodukten infolge des anhaltenden Geschäftswachstums sowie höhere Erträge aus Kreditprodukten werden voraussichtlich zum Teil durch einen Rückgang der Erträge aus dem Einlagengeschäft aufgezehrt.

Die Privatkundenbank geht davon aus, dass sich die Zuflüsse in das verwaltete Vermögen im Geschäftsjahr 2024 fortsetzen werden. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2023 wird das verwaltete Vermögen voraussichtlich höher ausfallen. Die Gesamtentwicklung der Volumina hängt jedoch in hohem Maße von Marktparametern wie Aktienindizes und Wechselkursen ab.

Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet der Geschäftsbereich **Asset Management** höhere Erträge gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund des durchschnittlich höheren verwalteten Vermögens dürften die Managementgebühren leicht steigen. Die erfolgsabhängigen- und Transaktionsgebühren werden deutlich niedriger ausfallen aufgrund von negativen Marktentwicklungen im US-Immobilienmarkt. Falls sich jedoch jährliche erfolgsabhängige Gebühren im vierten Quartal materialisieren, dann würden die erfolgsabhängigen- und Transaktionsgebühren im Vergleich zum Vorjahr höher ausfallen. Die sonstigen Erträge werden im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher ausfallen, da geringere Refinanzierungsallokationen als im Vorjahr sowie höhere Anlageerträge und Bewertungen bei alternativen Anlagen und ein Einmaleffekt aus einer Versicherungsleistung erwartet wird. Das verwaltete Vermögen dürfte Ende 2024 aufgrund einer Kombination aus Nettomittelzuflüssen und einer günstigen Marktentwicklung im Vergleich zum Vorjahr höher ausfallen.

Corporate & Other wird im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich einen größeren Verlust vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr ausweisen, vor allem aufgrund der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG sowie weiterer Rechtsstreitigkeiten. In Corporate & Other werden weiterhin Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner verbucht, die für das Gesamtjahr 2024 auf rund 0,6 Mrd. € geschätzt werden. Zudem werden in dem Bereich weiterhin bestimmte Finanzierungskosten und Liquiditätseffekte, die sich im Geschäftsjahr 2024 auf 0,2 Mrd. € belaufen werden, berücksichtigt. Ferner beinhaltet das Ergebnis von Corporate & Other die Umkehrung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, hauptsächlich von der DWS. Zudem werden hier weiterhin Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf bei Positionen verbucht, die zwar wirtschaftlich abgesichert sind, jedoch nicht die Anforderung für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen.

Die Deutsche Bank steuert die Kostenbasis des Konzerns gemäß dem Ziel hinsichtlich der Aufwand-Ertrag-Relation für das Geschäftsjahr 2025. Die Bank konzentriert sich weiterhin in hohem Maße auf die Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen. Die Bank erwartet, dass die zinsunabhängigen Aufwendungen im Geschäftsjahr 2024 trotz höherer Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank im Wesentlichen unverändert bleiben. Die bereinigten Kosten sollten im Vergleich zu 2023 im Wesentlichen unverändert bleiben. Der höhere Personalaufwand spiegelt zum einen eine höhere erfolgsabhängige Vergütung, Gehaltssteigerungen und einen höheren Personalbestand aufgrund gezielter Investitionen der Bank in Fachkräfte einschließlich der Akquisition von Numis und zum anderen Investitionen in Kontrollfunktionen wider. Die Bank erwartet, dass dies durch positive Effekte der strukturellen Effizienzmaßnahmen einschließlich einer weiteren Optimierung des Personalbestands, geringerer Kosten für IT und für Beratungsdienstleistungen ausgeglichen wird. Die Bank bekräftigt ihre Erwartung, die bereinigten Kosten im Geschäftsjahr 2024 bei rund 5 Mrd. € pro Quartal zu halten und strebt an, im Geschäftsjahr 2025 mit zinsunabhängigen Aufwendungen von insgesamt rund 20 Mrd. € zu operieren.

Für das Geschäftsjahr 2024 geht die Bank nun davon aus, dass die Risikovorsorge etwa 1,8 Mrd. € beträgt, was rund 38 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens entspricht und damit über der bisherigen Erwartung liegen wird. Die höheren Werte im Geschäftsjahr 2024 spiegeln die länger als erwarteten Auswirkungen der Postbank-Integration wider. Hinzu kommen zwei größere Unternehmensereignisse, die sich in den ersten neun Monaten 2024 relativ schnell entwickelten (teilweise abgesichert und in den Erträgen kompensiert), die über dem vergleichbaren historischen Durchschnitt liegen. Zudem befindet sich die Risikovorsorge für gewerbliche Immobilienkredite auf einem zyklisch höheren Niveau, auch wenn sie zuletzt im Quartalsvergleich gesunken ist. Die Deutsche Bank hält weiterhin an ihren strikten Standards bei der Zeichnung von Risiken und ihrem strengen Kontrollrahmenwerk im Risikomanagement fest, das zusammen mit dem Charakter des erhöhten Niveaus an Risikovorsorge im Jahr 2024 einen erwarteten schrittweisen Rückgang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft von dem Niveau von 2024 unterstützt. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditverluste (ECLs) sind im Abschnitt „Informationen zur Risikolage“ dieses Berichts enthalten.

Die harte Kernkapitalquote (CET1) dürfte zum Ende des Geschäftsjahres 2024 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr bleiben. Die Bank hat die meisten aufsichtsrechtlichen Entscheidungen zu internen Kredit- und Marktrisikomodellen im Geschäftsjahr 2023 erhalten; für das verbleibende Geschäftsjahr 2024 wird mit einem geringeren Teil gerechnet. Die Deutsche Bank strebt weiterhin eine harte Kernkapitalquote (CET1) mit einem Puffer von 200 Basispunkten über dem Schwellenwert für den ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount – MDA) zum Jahresende 2024 an.

Die Bank hat einen Aktienrückkauf in Höhe von 675 Mio. € im Juli 2024 abgeschlossen, nachdem 2023 Aktien im Volumen von 450 Mio. € zurückgekauft wurden. Die Deutsche Bank hat für das Geschäftsjahr 2023 eine Dividende von 0,45 € je Aktie oder rund 900 Mio. € (Geschäftsjahr 2022: 0,30 € je Aktie) ausgeschüttet. Die Deutsche Bank strebt an, für das Geschäftsjahr 2024 eine Bardividende von 0,68 € je Aktie und für das Geschäftsjahr 2025 eine Bardividende von 1,00 € je Aktie zu zahlen, vorbehaltlich einer Begrenzung der Ausschüttungsquote auf 50% relativ zum den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Jahresüberschuss. Die Bank hat sich für die Geschäftsjahre 2021-2025, zahlbar in den Jahren 2022-2026, das Ziel einer Kapitalausschüttung von 8 Mrd. € gesetzt und sieht sich positioniert, dieses Ziel vorbehaltlich des Erreichens der strategischen Ziele der Bank und den Anforderungen des deutschen Aktienrechts, der Genehmigung durch die Hauptversammlung sowie aufsichtsrechtlicher Genehmigungen zu übertreffen.

Aufgrund der Art ihres Geschäfts unterliegt die Deutsche Bank Gerichts-, Schieds- und Regulierungsverfahren sowie Ermittlungen in Deutschland und in einer Reihe von Ländern außerhalb Deutschlands, darunter in den USA. Solche Sachverhalte sind mit vielen Unsicherheiten behaftet. Obwohl die Deutsche Bank bereits zahlreiche langjährige Rechtsstreitigkeiten beigelegt und Fortschritte bei laufenden Verfahren erzielt hat, dürfte nach Ansicht der Bank das Umfeld für Rechtsstreitigkeiten und Rechtsdurchsetzungen herausfordernd bleiben. Für 2024 erwartet die Deutsche Bank unter dem Vorbehalt, dass die Vorhersage von Rechtskosten vielen Unsicherheiten unterliegt, sowie vor dem Hintergrund der gestiegenen Rückstellungen in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2024 Nettoprozesskosten, die deutlich über denen im Geschäftsjahr 2023 liegen. Eine ausführlichere Erläuterung ist im Abschnitt „Rückstellungen“ dieses Berichts enthalten.

Die Ambitionen des Konzerns unterliegen verschiedenen externen und internen Faktoren, von denen sich einige seinem Einfluss entziehen. Die rechtzeitige und erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele oder Bestrebungen der Deutschen Bank, einschließlich der, die Kosten in dem erwarteten Rahmen zu halten, könnte durch die sinkende Ertragskraft in einigen Kerngeschäftsbereichen der Bank beeinträchtigt werden, sollten Risiken eintreten. Zu diesen Risiken zählen unter anderem die künftige Entwicklung der Inflation und der Zinssätze, die makroökonomischen Abwärtsrisiken, z. B. im deutschen Heimatmarkt der Bank, die wachsenden Spannungen im Nahen Osten und der Krieg Russlands gegen die Ukraine, erhöhte geopolitische Risiken, einschließlich der Auswirkungen der US-Wahlen, Cyberereignisse, die anhaltende Belastung durch Regulierungsreformen oder -maßnahmen zur Behebung etwaiger Schwächen im Finanzsektor und mögliche Auswirkungen auf rechtliche und regulatorische Verfahren der Bank. Eine ausführlichere Erläuterung der potenziellen Risiken ist unter „Risiken“ im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts zu finden.

Die bereinigten Kosten sowie die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrundeliegenden IFRS-Messgrößen sind in dem Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten.

Risiken und Chancen

Im folgenden Abschnitt wird basierend auf den im Kapitel "Ausblick" erläuterten Erwartungen der Deutsche Bank auf zukünftige Trends oder Ereignisse eingegangen, die zu Abwärtsrisiken (Risiken) oder Aufwärtspotenzialen (Chancen) führen können. Geopolitische Risiken, unter anderem der eskalierende Konflikt in Nahost, der russische Krieg in der Ukraine sowie die politischen Unsicherheiten aufgrund der bevorstehenden US-Wahlen, waren Themenschwerpunkte in den zum 30. September 2024 endenden 9 Monaten. Darüber hinaus sind die Geldpolitik der Zentralbanken, das allgemeine Zinsumfeld, der makroökonomische Ausblick, die Entwicklungen im Bereich der gewerblichen Immobilien (Commercial Real Estate, CRE), und die unerwarteten Rückstellungen in Zusammenhang mit der Übernahme der Postbank weiterhin im Fokus. Insgesamt und ungeachtet der Rückstellungen für die Rechtsstreitigkeiten zur Postbank Übernahme hat sich die Bewertung der Risiken und Chancen, denen die Geschäfte der Deutsche Bank ausgesetzt sind gegenüber den im Geschäftsbericht 2023 enthaltenen Informationen nicht wesentlich geändert.

Die Bestrebungen des Konzerns unterliegen verschiedenen externen und internen Faktoren, auf die er teilweise keinen Einfluss hat. Die rechtzeitige und erfolgreiche Erreichung der strategischen Ziele oder Ambitionen der Deutsche Bank, einschließlich die Kosten unter Kontrolle zu halten, könnte durch verringerte Ertragskapazitäten einiger Kerngeschäftsbereiche der Bank beeinträchtigt werden, falls sich Risiken herauskristallisieren sollten. Zu diesen Risiken zählen unter anderem, aber nicht nur, makroökonomische Abwärtsrisiken einschließlich einer anhaltenden Rezession in unserem Heimatmarkt Deutschland oder eine mögliche "harte Landung" der US-Wirtschaft aufgrund der verzögerten Auswirkungen der vergangenen geldpolitischen Straffung, die künftige Entwicklung der Inflation und der Zinssätze, die erhöhten Anspannungen im Nahen Osten, Russlands andauernder Krieg in der Ukraine, vielseitige geopolitische Risiken einschließlich der Auswirkungen der diesjährigen US-Wahlen, Cyberereignisse, anhaltender Gegenwind durch Regulierungsreformen oder -maßnahmen zur Behebung etwaiger Schwächen im Finanzsektor und mögliche Auswirkungen auf rechtliche und regulatorische Verfahren der Bank.

Chancen können sich ergeben, wenn sich die makroökonomischen Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, was zu höheren Erträgen führen und die Fähigkeit des Konzerns verbessern könnte, seine finanziellen Ziele zu erreichen. Ebenso könnte die Bank von der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten unter besseren Bedingungen als derzeit erwartet profitieren. Die aktuellen makrofinanziellen Prognosen gehen unverändert von einer "sanften Landung" der US-Wirtschaft, niedrigeren Inflationsraten und einer leichten Lockerung der Geldpolitik durch die wesentlichen Zentralbanken im verbleibenden Jahr 2024 und im Jahr 2025 aus. Gleichzeitig könnten ein erneuter Anstieg der Inflationsrate und der Zinssätze sowie höhere Marktvolatilität möglicherweise zu höheren Erträgen aus dem Handelsgeschäft und zu höheren Nettozinserträgen und Kreditmargen führen. In volatilen und ungewissen Zeiten könnte die Deutsche Bank davon profitieren, ihre Kunden dabei zu unterstützen, in solchen Finanzmärkten zu navigieren. Durch die Fokussierung auf und Investitionen in die Kernbereiche der Deutsche Bank und die Umsetzung ihrer Strategie können sich weitere Chancen ergeben, wenn diese in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Da sich Gesamt- und Kerninflation den Zentralbankzielen nähern, senkte die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Sitzung im September den Zinssatz für die Einlagenfazilität zum zweiten Mal um 25 Basispunkte, und die Fed begann ihren Lockerungszyklus mit einer starken Senkung des Zielkorridors für die Fed-Zinssätze um 50 Basispunkte. Unverändert erwarten die Finanzmärkte für 2024 und 2025 Leitzinssenkungen, was zu einer Lockerung der Finanzmarktbedingungen durch höhere Aktienkurse und engere Kreditspreads geführt hat. Da die bedeutenden Aktienmärkte Ende September wieder auf neue Rekordhöhen kletterten, bleibt ein hohes Korrekturrisiko an den Märkten für hochbewertete Risikoaktiva. Dies zeigte sich an der kurzlebigen, aber extremen Marktvolatilität Anfang August, die durch eine Kombination aus Bedenken hinsichtlich der makroökonomischen Entwicklung, der Auflösung von Carry Trades in Japanischem Yen (JPY) und geopolitischen Risiken im Nahen Osten ausgelöst wurde. Eine länger andauernde, schwerere Phase der Volatilität könnte sich negativ auf die globale Geld- und Kreditlage und damit auf das Geschäftsumfeld der Gruppe auswirken.

Die Märkte für gewerbliche Immobilien (CRE) stehen weiterhin unter Druck aufgrund der Auswirkungen hoher Zinssätze und Kreditkosten als auch erschwerter Kreditbedingungen, was zu anhaltendem Druck auf Sicherheitenwerte, insbesondere bei Büroimmobilien, führt und zu höher als erwarteten Rückstellungen für Kreditverluste führen kann. Jüngste Daten deuten darauf hin, dass sich die Preise für gewerbliche Immobilien und die allgemeinen Marktbedingungen stabilisieren, da der Appetit der Anleger im Vergleich zu 2023 gestiegen ist. Die erwarteten Zinssenkungen der Zentralbanken tragen zur Unterstützung der Marktstimmung bei und dürften zu einer allmählichen Lockerung der Refinanzierungsbedingungen beitragen. Der Anpassungsprozess im Bürobereich dürfte noch mehrere Jahre andauern.

Während die Qualität des Kreditportfolios der Deutsche Bank insgesamt widerstandsfähig ist, können verzögerte Effekte aus höheren Leitzinsen und Inflation zu unerwarteten Verlusten in Kreditportfolios der Bank einschließlich größeren unerwarteten idiosynkratischen Verlusten führen.

Consensus-Prognosen zufolge bleibt das Narrativ der „sanften Landung“ für die US-Wirtschaft intakt, gestützt durch eine milde Inflation und eine Verlangsamung des Arbeitsmarktes und anderer Indikatoren der Wirtschaftstätigkeit. Obwohl die US-Wirtschaft in den letzten Quartalen die Erwartungen konsistent übertroffen hat, besteht nach wie vor ein nicht zu vernachlässigendes, zyklisches Rezessionsrisiko, das auf die verzögerten Auswirkungen der vergangenen geldpolitischen Straffung zurückzuführen ist. Unterdessen bleibt die wirtschaftliche Dynamik in der Eurozone schwach mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung in Deutschland, welches mit anhaltendem zyklischem und strukturellem Gegenwind konfrontiert ist. Trotz der kürzlich angekündigten Konjunkturmaßnahmen bleiben Chinas Wirtschaftsaussichten aufgrund einer weiteren Abschwächung der Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten, einer schwachen Inlandsnachfrage und anhaltender Belastungen im hochgradig fremdfinanzierten Immobiliensektor herausfordernd. Das Exportwachstum könnte sich verlangsamen, wenn Schlüsselmärkte wie die EU und die USA die Zölle weiter erhöhen.

Insgesamt könnten die vorgenannten Risiken, entweder isoliert oder in Kombination mit anderen im Geschäftsbericht 2023 dargestellten Risikofaktoren, zu einer Verschlechterung der Portfolioqualität der Deutsche Bank und zu höheren als den erwarteten Kredit- und Marktverlusten führen.

Geopolitik

Die geopolitischen Risiken sind nach wie vor erhöht, vor allem mit Blick auf eine befürchtete mögliche weitere Eskalation im Nahostkonflikt und aufgrund des russischen Krieges in der Ukraine. Der Nahostkonflikt hat sich verschärft, da die direkten militärischen Zusammenstöße zwischen Israel und dem Iran sowie dessen terroristischen Stellvertretern die Gefahr eines offenen regionalen Krieges erhöhen. Die Marktreaktion hält sich zwar bisher in Grenzen, doch könnte eine weitere Eskalation zu negativen Auswirkungen wie höheren Ölpreisen, Marktvolatilität und Lieferkettenunterbrechungen führen, was sich wiederum auf das Risikoprofil der Deutsche Bank auswirken könnte. Es gibt nur wenige Anzeichen dafür, dass der Krieg in der Ukraine kurzfristig beigelegt wird, und eine potenziell geringere militärische Unterstützung der Ukraine durch die USA nach der US-Wahl könnte Russland und seine Verbündeten ermutigen, die Aggression zu verstärken, was zu erhöhter Unsicherheit und Geschäftsunterbrechungen führen würde.

Darüber hinaus bleiben geoökonomischen Spannungen zwischen den USA und China in einer Vielzahl von Bereichen wie Handel und Technologie, Hongkong, Taiwan, territorialen Streitigkeiten im südchinesischen Meer, Menschenrechten und Cybersicherheit erhöht. Obwohl die Bank einen militärischen Konflikt zwischen China und Taiwan kurzfristig nicht als ihr Basisszenario ansieht, sind die potenziellen negativen Auswirkungen einer Eskalation erheblich und könnten die geplanten Geschäftsergebnisse und Finanzziele der Deutsche Bank erheblich und nachteilig beeinflussen.

Inmitten des andauernden russischen Krieges in der Ukraine wurden 2024 weitere Sanktionspakete auf den Weg gebracht. Neue Sanktionen sowie Gegenmaßnahmen der russischen Regierung erhöhen weiterhin die operative Komplexität und schaffen Situationen mit Gesetzeskonflikten. Vor dem Hintergrund der schwierigen Sanktionslage werden Banken in wirtschaftliche Streitigkeiten zwischen und mit Geschäftspartnern verwickelt, die zu Kosten oder Verlusten führen konnten, die im normalen Geschäftsverlauf nicht auftreten würden. Während eine unmittelbare Beeinträchtigung der Vermögenswerte in Russland abgewendet wurde, stellen die jüngsten russischen Gerichtsbeschlüsse gegen verschiedene westliche Banken ein Abwärtsrisiko dar.

Die USA steuern auf eine polarisierte Präsidentschafts- und Kongresswahl im November 2024 zu. Aktuelle Meinungsumfragen zeigen, dass das Ergebnis noch nicht entschieden ist. Die Republikanische und die Demokratische Partei haben stark unterschiedliche Positionen in der Innen- und Außenpolitik, die weitreichende und destabilisierende geopolitische und wirtschaftliche Implikationen haben und dadurch weitere Handelskonflikte anheizen könnten.

Strategie

Die Deutsche Bank ist in allen Geschäftsbereichen auf hart umkämpften Märkten tätig. Die Fähigkeit, Kapital einzusetzen und Investitionen zu finanzieren, ist ein wichtiger Faktor, um wettbewerbsfähig zu sein. Der Konzern beobachtet und reagiert kontinuierlich auf Wettbewerbsentwicklungen, um seine Marktposition zu sichern und Wachstumschancen zu realisieren. Zu den Wettbewerbern in diesem Zusammenhang zählen große, internationale Banken, kleinere inländische Banken, potenzielle Fusionen oder Übernahmen zwischen Banken sowie aufstrebende Wettbewerber außerhalb des Bankensektors. Sollten bedeutende Wettbewerber fusionieren oder übernommen werden, könnte dies zu einer Verringerung der Einlagenbasis der Bank führen, was erhebliche Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Deutsche Bank haben könnte. Darüber hinaus könnten potenzielle Fusionen und Übernahmen unter europäischen Wettbewerbern auch die Möglichkeiten der Deutschen Bank beeinflussen, in Zukunft anorganisch zu wachsen.

Die Mitarbeiterfluktuationsraten lagen im dritten Quartal 2024 in allen Regionen über dem Vorjahresniveau, vor allem getrieben durch den asiatisch-pazifischen Raum, den Nahen Osten und Afrika. Im bisherigen Jahresverlauf insgesamt liegen die Mitarbeiterfluktuationsraten auf dem Niveau des Vorjahres. Generell könnte sich die Entwicklung der Fluktuationsraten auf die Betriebs- und Kostenstrukturen der Bank auswirken.

Postbank IT Systemmigration

Die Deutsche Bank hat den Rückstand bei kundenkritischen Prozessen im Rahmen der BaFin-Order aufgelöst. In diesen Prozessen werden neu eingehende Anliegen von Kundinnen und Kunden grundsätzlich in den erwarteten Servicezeiten bearbeitet. Die Deutsche Bank setzt ihre Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Serviceprozesse fort. Grundsätzlich gilt, dass die nicht rechtzeitige Bearbeitung von Anfragen zu höheren Kredit- und Betriebskosten führen, den Ruf der Bank beeinträchtigen und auch zum Verlust von Kunden oder Geschäft führen könnte. Dies wiederum könnte sich auf die künftigen Ergebnisse der Bank auswirken.

Aufsichtsrechtliche Reformen, Prüfungen und Untersuchungen

In der EU wurde der aufsichtsrechtliche Rahmen (Eigenkapitalverordnung/Eigenkapitalrichtlinie - CRR III, CRD VI) überarbeitet und wird nun in allen EU-Mitgliedstaaten umgesetzt oder direkt angewendet. Letztlich wird dieser überarbeitete Rahmen die Eigenkapitalanforderungen für alle EU-Banken ab Januar 2025 ändern. Die Europäische Kommission hat vorgeschlagen, die Anwendung bestimmter Teile des CRR III/CRD VI-Pakets, insbesondere derjenigen, die das Marktrisiko betreffen (Umsetzung der grundlegenden Überprüfung des Handelsbuchs durch den Basler Ausschuss – FRTB), und damit zusammenhängender Bestimmungen zu verschieben. Der Vorschlag über einen delegierten Rechtsakt der Kommission muss nun vom Europäischen Parlament und vom Rat genehmigt werden.

Im zweiten Quartal 2024 wurden in der EU eine Reihe wichtiger Kapitalmarktvorschriften fertig gestellt, die im Laufe des Jahres im Amtsblatt der EU veröffentlicht werden sollen. Dazu gehört auch die überarbeitete Verordnung über europäische Marktinfrastrukturen (EMIR 3.0). EMIR 3.0 soll das Clearing in der EU attraktiver machen, die Aufsichtsverfahren für zentrale Gegenparteien (CCP) in der EU straffen und Finanzstabilitätsrisiken adressieren. Dazu gehören Maßnahmen, die Clearingdienste der EU CCPs zu verbessern und damit die Abhängigkeit, bestimmte außerbörsliche Derivate bei britischen CCPs zu clearen, zu verringern. Insbesondere müssen alle finanziellen und nichtfinanziellen Gegenparteien, die der EMIR-Clearingpflicht unterliegen, ein so genanntes aktives Konto bei einer zentralen Gegenpartei in der EU führen und, abhängig von bestimmten Schwellenwerten, eine bestimmte Anzahl von Geschäften über diese Konten abwickeln. Die aktualisierten Vorschriften werden auch die Genehmigungsverfahren für Clearingdienste, die von EU CCPs angeboten werden, straffen und den bestehenden Aufsichtsrahmen für EU CCPs aktualisieren.

Das Gesetz zur Börsennotierung (Listing Act) wurde ebenfalls fertig gestellt. Dadurch werden mehrere Rechtsvorschriften geändert, darunter die Prospektverordnung, die Marktmissbrauchsverordnung, und die Markets in Financial Instruments Directive (MiFID II). Es enthält eine neue Richtlinie zur Aktienstruktur mit Mehrfachstimmrecht für Wachstumsmärkte für kleine und mittlere Unternehmen, die es den Gründern ermöglichen soll, die Kontrolle über ihr Unternehmen nach einer Börsennotierung zu behalten. Insbesondere hebt sie die derzeitige Regelung zur Entbündelung von Researchtätigkeiten im Rahmen von MiFID II auf und führt ein vollständig optionales Rebundling von Zahlungen im Zusammenhang mit Research-Leistungen zusammen mit einem EU-Verhaltenskodex ein, um Research zu kleinen und mittelständischen Unternehmen in der EU zu fördern.

In den USA schlugen im Juli 2023 die Aufsichtsbehörden eine Regelung vor, um die abschließenden Basel-III-Reformen des Baseler Ausschusses umzusetzen. Mit dem Vorschlag würden die Eigenkapitalanforderungen für Banken mit Aktiva in Höhe von über 100 Mrd. US-Dollar angehoben und ein Großteil der Unterschiede zwischen den Anforderungen der Institute beseitigt. Es besteht erhebliche Unsicherheit darüber, wie viele Änderungen in der endgültigen Regelung zur Anwendung kommen, als auch hinsichtlich des Zeitplans für die Fertigstellung. Die Regelung könnte im Laufe des Jahres 2024 vorgeschlagen werden. Die Aufsichtsbehörden untersuchen auch mögliche Änderungen hinsichtlich der Liquiditätsanforderungen, insbesondere um Liquiditätsprobleme zu lösen, die während des Bankenstresses im März 2023 in den USA auftraten.

Aufsichtsbehörden können auch Kapitalzuschläge auferlegen, um makroökonomische Risiken zu adressieren, indem sie makroprudenzielle Instrumente einsetzen. Dazu gehören Erhöhungen des CET1-Puffers, die konzernweit oder nur für lokale Aktivitäten auf nationaler Ebene oder für bestimmte Arten von Engagements (z. B. Kredite) gelten können. Der Einsatz dieser Instrumente unterliegt dem geltenden makroprudenziellen Rahmen in der EU oder einem anderen relevanten Rechtsraum und wird in der Regel von den nationalen makroprudenziellen Behörden beschlossen. Regulierungsmaßnahmen können auch durch branchenweite Maßnahmen beeinflusst werden, die beispielsweise auf die Bewertung der Qualität von Vermögenswerten oder auf die Höhe von Wertberichtigungen abzielen. Letztlich kann sich die Anwendung solcher regulatorischen Instrumente auf die Rentabilität, das Kapital oder die Liquiditätsbasis der Bank auswirken. Dazu gehört auch das Risiko, dass die Deutsche Bank nicht in der Lage sein wird, die gewünschten Barausschüttungen und Aktienrückkäufe denen behördliche Genehmigungen, Ermächtigungen von Aktionären und deutsche gesellschaftsrechtliche Anforderungen zugrunde liegen, vorzunehmen.

Die SEC hat im März 2024 eine Offenlegungspflicht für das Klimarisiko fertiggestellt, welche anschließend Gegenstand mehrerer Gerichtsverfahren wurde und inzwischen von der SEC ausgesetzt ist. Die SEC wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2024 endgültige Vorschläge für die SEC-Agenda vorlegen, die die Berichterstattung und den Schutz von Kundenvermögen umfasst. Diese endgültigen Regeln umfassen auch Offenlegungspflichten hinsichtlich Cybersicherheit und Risikomanagement. Im Hinblick auf die EBA-Konsultation zu den Leitlinien für das Management von Umwelt-, Sozial- und Governance-Risiken (ESG) warten die Banken auf den endgültigen Text. In der neuen Leitlinie werden Anforderungen für die Ermittlung, Messung, Steuerung und Überwachung von ESG-Risiken festgelegt. Weiterhin werden Banken Pläne vorweisen müssen, um die Risiken des Übergangs zu einer klimaneutralen Wirtschaft zu adressieren.

Insgesamt könnten sich regulatorische Entwicklungen oder Regulierungsmaßnahmen als Reaktion auf wahrgenommene Schwächen im Finanzsektors entweder isoliert oder in Kombination mit anderen Risikofaktoren, die in diesem Zwischenbericht und im Jahresbericht 2023 erörtert werden, auf die Geschäftstätigkeit der Bank auswirken, nachteilige Auswirkungen auf den Wettbewerb haben, die Finanzierungstätigkeit einschränken und zu niedrigeren als den erwarteten Einnahmen führen.

Compliance- und die Bekämpfung von Finanzkriminalität

Die Bank hat die Notwendigkeit erkannt, ihr internes Kontrollumfeld und ihre Kontrollinfrastruktur zu stärken. Darüber hinaus haben Prüfungen verschiedener Aufsichtsbehörden, die sich auf interne Kontrollen und die damit verbundene Infrastruktur fokussierten, zu Anforderungen an die Bank geführt, ihre Schwachstellen bei der Geldwäschebekämpfung (AML) und anderen Kontrollen zu beheben. Die Bank hat Initiativen ergriffen, um dies zu erreichen. Während die übergeordneten Ziele dieser Aufsichtsbehörden weitgehend übereinstimmen und die festgestellten grundlegenden Themen von Schwachstellen ähnlich sind, sind die anwendbaren regulatorischen Rahmenbedingungen nicht immer über alle relevanten Rechtsordnungen hinweg konsistent. Falls die Bank diese Initiativen nicht innerhalb des vorgesehenen Zeitrahmens umsetzen kann, könnte dies zu aufsichtlichen Maßnahmen führen, welche Bußgelder oder Strafzahlungen oder Einschränkungen der Geschäftstätigkeit beinhalten, die erheblich sein könnten. Dies könnte zu höheren operativen Kosten, geringeren Erträgen und/oder einer Beeinträchtigung der Reputation der Bank führen. Dies könnte wiederum zukünftige Ergebnisse der Bank beeinträchtigen.

Die USA haben ein Sekundärsanktionen-Regime eingeführt, das weitreichende Maßnahmen gegen ausländische Finanzinstitute ermöglicht, die direkt oder indirekt an Transaktionen im Zusammenhang mit dem russischen militärisch-industriellen Komplex beteiligt sind. Sanktionen könnten zur Einschränkung oder Beendigung des Zugangs zum US-Markt, zum Einfrieren von Vermögenswerten, zu Reputationsschäden und zum Verlust von Geschäft führen. Obwohl die Deutsche Bank ihre Kontrollen zur Identifizierung von Transaktionen und Kunden mit höherem Risiko für Sekundärsanktionen verbessert hat, kann die Bank das Risiko nicht vollständig ausschließen, dass sie unbeabsichtigt Transaktionen durchführt, die zu Sekundärsanktionen führen könnten.

Die Deutsche Bank optimiert kontinuierlich ihre Prozesse und Kontrollen, um die Einhaltung der geltenden regulatorischen Rahmenwerke sicherzustellen, insbesondere bei Konzerngesellschaften der Deutsche Bank, und überwacht regelmäßig deren Einhaltung und mögliche Risiken.

Technologie, Daten und Innovation

Wesentliche Technologietransformationen im Geschäfts- und Infrastrukturbereich der Bank werden im Rahmen gezielter Initiativen durchgeführt. Die Postbank IT Systemmigration zielt darauf ab, die IT-Umgebung der Bank durch die Stilllegung der Postbank-IT-Umgebung zu vereinfachen. Nach der Migration der Kundendaten im vergangenen Jahr wurde im Rahmen der Stilllegungsmaßnahmen die Berechnung von Kreditverlusten für ehemalige Postbank-Tochtergesellschaften im dritten Quartal auf IT-Plattformen der Deutsche Bank übertragen.

Ein Schwerpunkt, sowohl im Risikomanagement der Bank als auch im Fokus der Aufsichtsbehörden, liegt auf dem verbleibenden Einsatz nicht strategischer und nicht unterstützter Technologien (auch als End of Life bezeichnet). Gezielte unmittelbare Upgrades für kritische Anwendungen sowie das mehrjährige Transformationsprogramm der Bank zu Google Cloud mindern das Risiko von IT- oder Cybersicherheitsfällen und sorgen für eine deutliche Verbesserung der operativen Resilienz.

Die Bank überwacht weiterhin die globale Bedrohungslandschaft auf aufkommende Bedrohungen im Zusammenhang mit der Sicherheit des Betriebes und von Informationen der Bank und passt erforderliche Minderungsmaßnahmen ständig an. Dies beinhaltet auch die Identifizierung und Reaktion auf Vorfälle bei Drittanbietern. Die Deutsche Bank überwacht die Bedrohungen, die durch Sicherheitslücken entstehen, einschließlich damit verbundener Aktivitäten von Staaten, genau. Darüber hinaus überwacht die Security Threat Intelligence-Funktion der Bank auch relevante Trends und Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz oder Quantencomputing und gängige Angriffsszenarien, einschließlich beispielsweise Angriffe mit Erpressungssoftware (Ransomware), Nichtverfügbarkeit von Internetdiensten (Denial-of-Service) oder Angriffe auf Lieferketten.

Die Deutsche Bank ist unverändert dabei, ihre Gesamtstrategie für das Datenmanagement an ihre Kernprozesse und Datensätze wie Transaktions-, Kunden- und Referenzdaten weiterzuentwickeln. Dazu gehört die Entwicklung und Umsetzung der Grundsätze der Unternehmensarchitektur der Bank in der gesamten Kerntechnologie-Infrastruktur. Dies ist ein zentraler Bestandteil der umfassenderen Technologie- und Datenstrategie der Deutschen Bank, die Geschäftswachstum und Effizienz ermöglicht und gleichzeitig das Kontrollumfeld verbessert. Die Regulatoren der Deutschen Bank sind aktiv daran beteiligt, dass sichergestellt ist, dass die Bank Fortschritte bei der Umsetzung dieses Teiles der Strategie macht.

Die Aufsichtsbehörden der Deutsche Bank sind aktiv engagiert um, sicherzustellen, dass die Bank ihre Datenmanagementstrategie weiterentwickelt, um das Kontrollumfeld weiter zu verbessern. Dies steht im Einklang mit der Technologie- und Datenstrategie der Bank.

Finanzinstitute stützen sich bei einer Reihe von Dienstleistungen auf externe Dienstleister (Drittparteien), von denen einige kritische Geschäfte unterstützen. Diese Abhängigkeiten sind in den letzten Jahren im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung des Finanzdienstleistungssektors gewachsen und können zahlreiche Vorteile mit sich bringen, einschließlich Flexibilität, Innovation und eine verbesserte operative Widerstandskraft. Wenn diese nicht angemessen gesteuert werden, könnte eine Störung kritischer Dienstleistungen oder von Dienstleistungsanbietern Risiken für Finanzinstitute und in einigen Fällen auch für die Finanzstabilität mit sich bringen.

Umwelt, Soziale und Governance Risiken

Während sich die Deutsche Bank weiterhin zu den am Nachhaltigkeitstag 2023 dargestellten Zielen und Ambitionen bekennt, könnte sie bei der Erreichung ihres Ziels, bis Ende 2025 ein kumuliertes ESG Finanzierungs- und Investitionsvolumen von 500 Mrd. € zu erreichen, auf Widerstand stoßen. Wenn solche Ambitionen oder Ziele verfehlt werden, könnte dies unter anderem Auswirkungen auf die Erträge und den Ruf der Bank haben. Darüber hinaus kann die Knappheit von ESG-Vermögenswerten die Fähigkeit der Deutsche Bank verringern, ESG-konforme Emissionen auszugeben. Auf ähnliche Weise können signifikante Abweichungen von den absoluten und intensitätsorientierten Netto-Null-Emissionszielen die Bank Reputationsrisiken aussetzen, falls Kunden der Bank nicht in der Lage sind bis 2050 die für ein Netto-Null-Ergebnis erforderliche Dekarbonisierung vorzunehmen.

Bestimmte Länder haben damit begonnen, Anti-ESG-Maßnahmen zu entwickeln, wozu auch gehört, dass Finanzinstitute, die mit ihnen Geschäfte machen möchten, verpflichtet werden zu bescheinigen, dass sie sich nicht an Aspekte der Übergangagenda halten. Eine Nichterfüllung dieser Anforderungen kann zur Beendigung von bestehenden Geschäften und zur Unfähigkeit führen, neue Geschäfte in diesen Ländern abzuwickeln, während die Erfüllung unter anderem auch zu Reputationsrisiken führen kann.

Chancen

Makroökonomische und Marktbedingungen

Sollten sich die ökonomischen Bedingungen wie beispielsweise das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts und die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, könnte dies zu höheren Erlösen führen. Diesen Effekten könnten nur teilweise zusätzliche Kosten gegenüberstehen, was die Fähigkeit des Konzerns zur Erreichung seiner Finanzziele verbessern würde.

Eine verbesserte Wirtschafts-, Inflations- und Zinsdynamik könnte auch das Niveau wirtschaftlicher und kommerzieller Aktivität unterstützen, das Umfeld für die Geschäftstätigkeit von Unternehmen und Privatkunden verbessern und damit das Geschäftsvolumen der Bank unterstützen. Diese Dynamiken könnten sich auch positiv auf die Finanzmarktbedingungen und die Aussichten für Anleger auswirken und Chancen für Handelsaktivitäten und das Vermögensanlagegeschäft der Bank schaffen. Zusätzlich könnten diese Dynamiken das Kreditumfeld positiv beeinflussen.

Geopolitik

Während steigende geopolitische Risiken Unsicherheit verursachen, welche die globalen Wachstumsaussichten untergräbt und zu einer zunehmenden Fragmentierung des Geschäftsumfelds führt, könnte die Deutsche Bank davon profitieren, Kunden dabei zu unterstützen, ihre Lieferketten risikoärmer zu gestalten und ihren globalen Fußabdruck anzupassen, wenn sich die Fragmentierung internationaler Handelsbeziehungen beschleunigt. Sollte das geopolitische Risiko unerwartet abnehmen, könnten sich die Aussichten für das globale Wachstum über die Annahmen der Bank hinaus verbessern, was sich positiv auf die Einnahmen und Risikokennzahlen auswirken könnte.

Regulatorische Veränderungen

Die jüngsten Empfehlungen an die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union, in denen detailliert dargelegt wird, wie der EU-Binnenmarkt für Finanzdienstleistungen gestärkt werden kann, unterstützen die „Globale Hausbank“-Strategie des Konzerns. Zu diesen Empfehlungen zählen unter anderem auch die Verbesserung der EU-Marktaufsicht, die Vereinfachung von Rechtsvorschriften, die Aktualisierung des EU-Rahmenwerkes für Verbriefungstransaktionen, die Zentralisierung der Emission von EU-Anleihen und die Koordinierung von Infrastrukturinvestitionen mit einem klaren Schwerpunkt auf der Mobilisierung privater Mittel, welche es der Bank ermöglichen, die übergeordneten strategischen Ziele der EU zu unterstützen. Die Stärkung von Finanzdienstleistungen im EU-Binnenmarkt könnte sich positiv auf die Geschäftsbereiche der Deutsche Bank auswirken und die Fähigkeit der Bank, ihre finanziellen Ziele zu erreichen, weiter verbessern.

Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten neun Monaten 2024. Angaben gemäß Säule-3 des finalisierten Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Website der Deutschen Bank hinterlegt ist.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlicher Risiken sind im „Risikobericht“ des Geschäftsberichts 2023 der Deutschen Bank enthalten.

Harte Kernkapitalquote (CET1-Ratio)		Risikogewichtete Aktiva (RWA)	
30.9.2024	13,8% ¹	30.9.2024	356,5 Mrd. € ¹
31.12.2023	13,7%	31.12.2023	349,7 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanzquote		Ökonomischer Kapitalbedarf	
30.9.2024	208%	30.9.2024	23,2 Mrd. €
31.12.2023	205%	31.12.2023	23,3 Mrd. €
Verschuldungsquote		Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
30.9.2024	4,6% ¹	30.9.2024	1.284 Mrd. € ¹
31.12.2023	4,5%	31.12.2023	1.240 Mrd. €
Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)		Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)	
30.9.2024 (nach risikogewichteten Aktiva)	32,8%	30.9.2024	36,7%
30.9.2024 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,1%	31.12.2023	35,2%
31.12.2023 (nach risikogewichteten Aktiva)	32,6%		
31.12.2023 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,2%		
Mindestliquiditätsquote (LCR)		Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)	
30.9.2024	135%	30.9.2024	72,0 Mrd. €
31.12.2023	140%	31.12.2023	57,7 Mrd. €
		Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR)	
		30.9.2024	122%
		31.12.2023	121%

¹ Beginnend mit dem dritten Quartal 2024 wendet die Deutsche Bank die vorübergehenden Behandlung von zeitwertbilanzierten, im sonstigen Ergebnis nicht realisierten Gewinnen und Verlusten nach Artikel 468 CRR an; bei Nichtanwendung dieser Regel wäre die Harte Kernkapitalquote bei 13,6% mit einem entsprechenden Harten Kernkapital von 48,4 Mrd. € und RWA von 356,4 Mrd. €, außerdem wäre die Verschuldungsquote bei 4,5% mit einem entsprechendem Kernkapital von 58,3 Mrd. € und einer Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote von 1.283 Mrd. €

Wichtige Risikothemen

Die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten in den ersten neun Monaten 2024 werden in den laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und dem Governance-Rahmenwerk der Bank berücksichtigt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken (u. a. Klimarisiko, Gewerbliche Immobilien, Deutschland, Mittlerer Osten), Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Keine dieser Aktivitäten haben Risikothemen von zentraler Bedeutung mit einem erhöhten Verlustpotential für die Gruppe im aktuellen Quartal identifiziert, außer Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate, CRE) welches ein wichtiges Risikothema bleibt.

Gewerbeimmobilien

CRE-Märkte sehen sich aufgrund der Auswirkungen höherer Zinssätze, einer reduzierten Marktliquidität in Verbindung mit verschärften Kreditbedingungen und strukturellen Veränderungen im Bürosegment weiterhin Gegenwinden ausgesetzt. In den USA, wo die Immobilienpreisindizes auf einen substanzielleren Rückgang der CRE-Werte gegenüber den jüngsten Spitzenwerten zeigten, ist die Marktbelastung ausgeprägter als in Europa und APAC. Im Bürosegment in den U.S. ist die Marktschwäche am deutlichsten erkennbar, was sich in der verhaltenen Vermietungstätigkeit und den im Vergleich zu Europa höheren Leerstandsraten widerspiegelt. Seit Jahresbeginn zeigen Marktdaten etwas Stabilisierung für den weiteren Sektor. So ist beispielsweise eine Schlüssel-CRE Preisindex-Kurve in den USA in den letzten neun Monaten abgeflacht, was darauf hindeutet, dass die Immobilienmarktwerte in den USA im breiten Durchschnitt ihren Tiefpunkt erreicht haben, während in schwachen Büroteilmärkten noch ein gewisser Wertverlust zu beobachten ist. In Europa machen sich Anzeichen für eine Stabilisierung insbesondere in den Immobilienbereichen Wohnen, Logistik und Gastgewerbe bemerkbar.

Im derzeitigen Umfeld bleibt die Refinanzierung und Verlängerung fälliger Kredite das wesentliche Risiko im Portfolio. CRE-Darlehen haben häufig einen erheblichen Teil ihrer Tilgung am Ende der Kreditlaufzeit. Unter den derzeitigen Marktbedingungen könnten Kreditnehmer Schwierigkeiten haben, einen neuen Kredit zur Rückzahlung fällig werdender Darlehen zu erhalten oder die Bedingungen für die Verlängerung der Laufzeit des Darlehens zu erfüllen. Bei Krediten im Bürosegment verstärkt sich dieses Risiko zusätzlich durch die erhöhte Unsicherheit über die Vermietungsaussichten von Büroimmobilien. Die Deutsche Bank überwacht ihr CRE-Portfolio aufmerksam, um Informationen über die Entwicklung solcher sich erhöhende Risiken zu erhalten.

Der Konzern arbeitet weiterhin proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um anstehende Kreditfälligkeiten anzugehen, um Bedingungen für Kreditänderungen und -verlängerungen festzulegen, die in vielen Fällen als Stundung eingestuft werden, welche nach IFRS 9 die Einordnung in Stufe 2 bedingen, aber nicht immer nach IFRS eine Modifikation darstellen. In bestimmten Fällen kann jedoch keine Einigung hinsichtlich der Verlängerung der Laufzeit oder Änderungen der Kreditbedingungen der Darlehen erzielt werden, wobei dann die Unmöglichkeit des Schuldners eine Refinanzierung oder Restrukturierung zu erlangen, zu einem Ausfall führt. Dies hat im Jahr 2023 zu einem Anstieg der ECL in Stufe 3 geführt. Diese Entwicklung setzte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2024 fort. Insgesamt besteht weiterhin Unsicherheit hinsichtlich künftiger Ausfälle und des Zeitpunkts, wann sich die CRE-Märkte vollständig erholen.

Das CRE-Portfolio umfasst Kredite, welche in vielen Teilen des Konzerns und über Kundensegmente verteilt sind. Das CRE-Portfolio gemäß der CRE-Definition des Konzerns umfasst Risikopositionen, die in der Kategorisierung nach Wirtschaftszweigen gemäß NACE in den Positionen für Grundstücks- und Wohnungswesen gemeldet werden, aber auch Risikopositionen, die unter anderen NACE-Klassifizierungen einschließlich Finanz- und Versicherungsaktivitäten gemeldet werden.

Innerhalb des CRE-Portfolios unterscheidet der Konzern zwischen regresslosen Finanzierungen und solchen mit Rückgriff auf Dritte. CRE-Finanzierungen mit Rückgriff auf Dritte weisen ein grundsätzlich niedrigeres Risikoprofil auf, da sie in der Regel neben der Grundpfandrechtlichen Besicherung vom Rückgriff auf kreditwürdige Unternehmen oder Einzelpersonen profitieren. Diese CRE-Finanzierungen umfassen Finanzierungen für Geschäfts- und Gewerbeimmobilien mit Regress auf Immobiliengesellschaften, auf Wealth Management-Kunden als auch auf Privat- und Firmenkunden.

Die Rückzahlung regressloser Finanzierungen ist üblicherweise auf Cashflows, welche durch das finanzierte Objekt generiert werden, sowie auf die Möglichkeit zur Refinanzierung, die durch den zugrunde liegenden Immobilienwert und die generierten Erträge zum Zeitpunkt der Refinanzierung limitiert sein kann, beschränkt.

Das gesamte CRE-Finanzierungsportfolio unterliegt regelmäßigen Stresstests im Rahmen des konzernweiten Stresstest Rahmenwerks der Deutschen Bank. Darüber hinaus führt die Deutsche Bank für bestimmte Teilsegmente des CRE-Portfolios individuelle Portfoliostresstests durch, um ein umfassenderes Bild möglicher Abwärtsrisiken zu erhalten. Zum Ende des ersten Halbjahres aktualisierte der Konzern den individuellen Portfolio-Stresstest für einen Teil des Portfolios mit regresslosen Finanzierungen, welchem aufgrund einer erhöhten Empfindlichkeit gegenüber aktuellen CRE-Marktstressfaktoren, einschließlich höherer Zinssätze, sinkender Sicherheitenwerte und eines erhöhten Refinanzierungsrisikos aufgrund von Kreditstrukturen mit einem hohen endfälligen Anteil des Kredites, ein höheres Risiko unterstellt wird. Da die Portfoliozusammensetzung und wichtigsten Einflussgrößen in den Stresstest im dritten Quartal 2024 gegenüber dem zweiten Quartal 2024 weitgehend stabil blieben, wurde der individuelle Portfoliostresstest für den Zeitraum bis zum 30. September 2024 nicht aktualisiert.

Zum 30. September 2024 belief sich das Portfolio von regresslosen Finanzierungen, das dem individuellen Stresstest unterlag und welches zuvor als CRE-Portfolio mit höherem Risiko bezeichnet wurde, auf 29,9 Mrd. € des gesamten regresslosen CRE-Portfolios in Höhe von 36,9 Mrd. €. Teilportfolien mit weniger anfälligen Risikotreibern wie Rechenzentren und kommunaler Sozialwohnungsbau, die von einer großen Nachfrage profitieren, wurden vom Stresstest exkludiert. Der Rückgang des regresslosen CRE-Portfolios und des gestressten CRE-Portfolios seit dem 31. Dezember 2023 beläuft sich jeweils auf 1,3 Mrd. € und war im Wesentlichen auf Kreditrückzahlungen zurückzuführen, die teilweise durch neue Kreditvergaben ausgeglichen wurden.

Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick über das Finanzierungsportfolio des Konzerns im Grundstücks- und Wohnungswesen und anderen Wirtschaftszweigen (NACE), die zu den regresslosen und dem Stresstest unterliegenden CRE-Portfolien der Deutschen Bank zum 30. September 2024 bzw. zum 31. Dezember 2023 beisteuern.

Überblick über CRE-Finanzierungsportfolio

in Mio. €	30.9.2024		31.12.2023	
	Bruttobuchwert ¹	Wertminderung für Kreditausfälle ²	Bruttobuchwert ¹	Wertminderung für Kreditausfälle ²
Grundstücks- und Wohnungswesen ³	48.743	689	49.267	460
davon: Regresslose Finanzierungen	24.273	568	25.073	382
davon: dem Stresstest Unterliegende	20.904	548	21.331	364
Andere Branchen ³ Regresslose CRE-Finanzierungen	12.681	232	13.119	225
davon: dem Stresstest Unterliegende	9.035	115	9.879	114
Insgesamt Regresslose CRE-Finanzierungen	36.955	800	38.192	606
davon: dem Stresstest Unterliegende	29.940	663	31.210	478

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken

³ Branche basierend auf dem NACE (Nomenclature des Activités Économiques dans la Communauté Européenne) Code

Die folgende Tabelle zeigt das Gesamtportfolio der regresslosen CRE-Finanzierungen nach IFRS 9 Stufen sowie die Risikovorsorgen für Kreditausfälle zum 30. September 2024 und zum 31. Dezember 2023.

Gesamtes regressloses CRE-Finanzierungsportfolio

in Mio. €	30.9.2024	31.12.2023
	Bruttobuchwert ¹	Bruttobuchwert ¹
Bestand nach Stufenzuordnung		
Stufe 1	24.328	27.325
Stufe 2	9.212	7.661
Stufe 3	3.415	3.206
Insgesamt	36.955	38.192
	Jan. – Sep. 2024	Jan. – Dez. 2023
Risikovorsorge für Kreditausfälle ²	417	445

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

² Die Risikovorsorge für Kreditausfälle beinhaltet nicht die Länderrisikovorsorge

Der Anstieg der Risikopositionen der Stufe 2 bzw. der Stufe 3 gegenüber dem Vorjahr spiegelt die Entwicklung auf den CRE-Märkten wider, die auf eine höhere Anzahl an Aufnahmen auf die Watchlist und Stundungsmaßnahmen sowie zunehmenden Zahlungsausfällen zurückzuführen ist.

Die folgende Tabelle zeigt das CRE-Portfolio, das dem Stresstest unterliegt, nach IFRS 9 Stufen, Region, Immobilienart und durchschnittlichen gewichteten Beleihungsausläufen (Loan-to-Value, (LTV)) sowie die Risikovorsorge für Kreditausfälle zum 30. September 2024 bzw. zum 31. Dezember 2023.

Dem Stresstest unterliegendes CRE-Finanzierungsportfolio

in Mio. €	30.9.2024	31.12.2023
	Bruttobuchwert ¹	Bruttobuchwert ¹
Bestand nach Stufenzuordnung		
Stufe 1	18.943	21.568
Stufe 2	7.974	6.889
Stufe 3	3.023	2.753
Insgesamt	29.940	31.210
davon:		
Nordamerika	52%	56%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	39%	36% ²
Asien/Pazifik	8%	7%
davon: Bürobereich	41%	42%
Nordamerika	23%	23%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	16%	17% ³
Asien/Pazifik	2%	2%
davon: Wohnungen	14%	14%
davon: Hospitality	10%	10%
davon: Retail	10%	9%
Gewichteter durchschnittlicher Beleihungsauslauf (LTV), in %		
Investment Bank	66%	66%
Corporate Bank	55%	53%
Andere Unternehmensbereiche	67%	68%
	Jan. – Sep. 2024	Jan. – Dez. 2023
Risikovorsorge für Kreditausfälle ⁴	409	388
davon: Nordamerika	320	298

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

² Auf Deutschland entfielen zum 30.09.2024 ca. 8% und zum 31.12.2023 ca. 7% der gesamten Darlehen im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag

³ Darlehen im Bürosegment in Deutschland machen zum 30.09.2024 und 31.12.2024 jeweils 4% der gesamten Darlehen im Bürosegment im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag, aus

⁴ Die Risikovorsorge für Kreditausfälle beinhaltet nicht die Länderrisikovorsorge

Der durchschnittliche LTV im Segment der US-Bürodarlehen betrug 83% zum 30. September 2024 im Vergleich zu 81% zum 31. Dezember 2023. Die LTV-Berechnungen basieren auf den neuesten extern taxierten Werten, wobei zusätzlich regelmäßige zwischenzeitliche interne Anpassungen vorgenommen werden. Während der Konzern, wo erforderlich, die CRE-Sicherheitenwerte aktualisiert, unterliegen diese Werte und ihre zugrunde liegenden Annahmen einem höheren Schwankungsgrad und einer höheren Unsicherheit, in einem derzeit durch höhere Marktvolatilität und eine geringere Marktliquidität gekennzeichneten Umfeld. Ein Fortbestehen der derzeitigen angespannten Marktbedingungen könnte sich weiter nachteilig auf den Wert gewerblicher Immobilien und die LTV auswirken.

Die Klassifizierung in die einzelnen IFRS 9 Stufen und die Höhe der Risikovorsorge beruhen in erster Linie auf der Beurteilung der Fähigkeit eines Kreditnehmers, wiederkehrende Cashflows zu generieren, Refinanzierungen bei Fälligkeit des Darlehens zu erhalten, und der Bewertung des Sicherheitenwerts der finanzierten Immobilie. Die Deutsche Bank überwacht diese Faktoren aktiv auf mögliche Anzeichen einer Verschlechterung, um eine zeitnahe Anpassung der Kreditklassifikation des Darlehens des Schuldners zu gewährleisten. Wenn ein Darlehen als wertgemindert gilt, berechnet der Konzern die erforderliche Risikovorsorge unter Verwendung mehrerer möglicher Szenarien für eine Abwicklung des Kredites, gewichtet anhand ihrer erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeiten und unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Informationen. Solche Bewertungen sind von Natur aus subjektiv im Hinblick auf die Gewichtung von Szenarien und unterliegen verschiedenen Annahmen, einschließlich zukünftiger Cashflows aus einer Immobilie und potenzieller Liquidationserlöse. Diese Annahmen unterliegen Unsicherheiten, die im derzeitigen Umfeld volatiler Märkte noch verschärft werden, sodass eine abweichende Entwicklung der ursprünglichen Annahmen wesentliche künftige Auswirkungen auf die kalkulierten Risikovorsorgen haben könnte. Zusätzliche Unsicherheit im Bürobereich besteht aufgrund der unsicheren langfristigen Auswirkungen von Heimarbeitsvereinbarungen auf die Nachfrage nach Büroflächen. Der Konzern bleibt hochgradig selektiv bei Neugeschäft und konzentriert sich auf widerstandsfähigere Anlageklassen wie Industrie oder Logistik.

Obwohl Zentralbanken begonnen haben die kurzfristigen Zinsen zu senken, erwartet der Konzern, dass sich die derzeitigen CRE Marktbedingungen in naher Zukunft, insbesondere im Bürosektor fortsetzen werden, was zu einer weiteren Verschlechterung der Qualität von Kreditforderungen und zu höheren Risikovorsorgen für Kreditausfälle führen könnte, welche in der kommunizierten Prognose für das Jahr 2024 widergespiegelt ist.

Seit Beginn der Verschlechterung des CRE-Marktes hat der Konzern das Abwärtsrisiko zusätzlicher Kreditverluste in seinem risikoreicheren regresslosen Portfolio durch provisorische Stresstests mit gestressten Immobilienwerten als wesentliche Treiber für Verluste bewertet. Gestresste Werte werden durch die Anwendung eines beobachteten Rückgangs des Peak-to-Through-Markindex (ein Marktindex für Gewerbeimmobilienwerte zu den geschätzten Werten) zuzüglich eines zusätzlichen Abschlags (Haircuts), differenziert nach Immobilienart und -region, abgeleitet. Die Stressanalyse geht davon aus, dass bei einem Kredit ein Verlust eintritt, wenn der gestresste Immobilienwert geringer als der ausstehende Kreditsaldo ist, das heißt, der gestresste LTV jenseits 100% liegt.

Auf Grundlage der Annahmen für den Stresstest, ausgehend von dem CRE-Portfolio in Höhe von 30,5 Mrd. € zum 30. Juni 2024, könnte sich der mögliche zusätzliche Stressverlust basierend auf dem entsprechenden Fälligkeitsprofil auf circa 1,2 Mrd. € über mehrere Jahre verteilt belaufen.

Der CRE Markt wies seit Anfang 2024 gewisse Anzeichen einer Stabilisierung auf, welche sich im dritten Quartal fortsetzte, wobei, sich die Kurve des wichtigen CRE-Preisindex abflachte und auf eine potenzielle Talsohle bei den Gewerbeimmobilienwerten im Durchschnitt hindeutete. Angesichts der Entwicklung von Marktindikatoren und einer weitgehend stabilen Portfoliozusammensetzung wurde der individuelle Stresstest im dritten Quartal 2024 nicht aktualisiert, da die Ergebnisse des Vorquartals nach wie vor als angemessene Annäherung an potenzielle Stressverluste zum 30. September 2024 betrachtet werden. Basierend auf dem Stressverlust, vor Abzug der Wertminderungen für Kreditausfälle, von annäherungsweise 1,2 Mrd. € zum 30. Juni 2024 und unter Berücksichtigung der zum 30. September 2024 bereits bestehenden Wertminderungen für Kreditausfälle von 0,7 Mrd. € könnten die potenziellen inkrementellen Nettozuführungen über mehrere Jahre zu einem Anstieg der Wertminderungen für Kreditausfälle um insgesamt 0,5 Mrd. € führen.

Der individuelle Stresstest weist zahlreiche Einschränkungen auf, darunter, aber nicht beschränkt auf, mangelnde Differenzierung aufgrund der individuellen Wertentwicklung, spezifischem Standort oder Zweckmäßigkeit von Vermögenswerten, die allesamt wesentliche Auswirkungen auf mögliche Stressverluste haben könnten. Darüber hinaus sind die berechneten Stressverluste anfällig gegen mögliche weitere zukünftige Verschlechterungen der Peak-to-Through-Markindexwerte und Annahmen über inkrementelle Abschläge. Änderungen der zugrunde liegenden Annahmen könnten zu einem breiteren Spektrum von Stressergebnissen führen. Daher sollte der individuelle Stressansatz des Konzerns als eines von mehreren möglichen Szenarien gesehen werden. Somit könnte der Stressverlust im Rahmen des Stresstests die derzeitige ECL-Schätzung übersteigen, aber auf der Grundlage der derzeit verfügbaren Informationen ist die Deutsche Bank der Ansicht, dass die ECL-Schätzung für das CRE-Portfolio des Konzerns innerhalb angemessener Spannen liegt und somit die beste Schätzung der Bank darstellt.

Risikogewichtete Aktiva

Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

	30.9.2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	65.011	92.381	81.451	13.264	17.731	269.838
Abwicklungsrisiko	0	0	0	0	3	4
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	43	2.660	146	0	118	2.967
Marktrisiko	465	22.657	50	31	2.791	25.995
Operationelles Risiko	8.792	15.849	15.206	4.798	13.046	57.691
Insgesamt	74.312	133.548	96.853	18.094	33.689	356.496

	31.12.2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	63.156	94.246	78.422	11.652	18.314	265.789
Abwicklungsrisiko	0	1	13	0	0	14
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	82	4.654	110	0	429	5.276
Marktrisiko	181	19.019	22	28	2.260	21.510
Operationelles Risiko	5.568	21.611	7.659	3.475	18.839	57.153
Insgesamt	68.987	139.532	86.226	15.155	39.842	349.742

Die RWA der Deutschen Bank betragen 356,5 Mrd. € zum 30. September 2024 im Vergleich zu 349,7 Mrd. € zum Jahresende 2023. Der Anstieg um 6,8 Mrd. € resultierte aus den Marktrisiko-RWA, den Kreditrisiko-RWA und den RWA für das operationelle Risiko, welche teilweise durch die RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen kompensiert wurden. Die Marktrisiko-RWA stiegen um 4,5 Mrd. €, was vornehmlich auf die Stressed-Value-at-Risk (SVaR) Komponente aufgrund von spezifischen Risikopositionen im Handelsgeschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen, welche im SVaR-Zeitfenster der Lehman-Krise besonders sensibel sind, sowie gestiegener Risikopositionswerte in der Komponente für den inkrementellen Risikoaufschlag zurückzuführen ist, welcher teilweise durch die Value-at-Risk Komponente aufgrund von einer allgemein reduzierten Volatilität kompensiert wurde. Die Kreditrisiko-RWA erhöhten sich um 4,0 Mrd. €, was in erster Linie auf Geschäftswachstum, Verbesserungen der internen Modelle, einen gestiegenen Aktienanteil in Garantiefonds und gestiegene RWA für latente Steuern zurückzuführen ist. Dies wurde teilweise durch Kreditrisiko-RWA-Reduktionen aufgrund von Kapitaleffizienzmaßnahmen, vor allem innerhalb der Unternehmensbank und der Investmentbank, sowie Wechselkursbewegungen kompensiert. Die RWA der Deutschen Bank für das operationelle Risiko erhöhten sich um 0,5 Mrd. €, was in erster Linie auf die Rückstellung im Zusammenhang mit der Rechtsstreitigkeit für die Postbankübernahme bedingt ist. Die RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen sanken um 2,3 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund reduzierter Volatilitäten, gestiegener Absicherungsleistungen und reduzierter Risikopositionswerte.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	30.9.2024	31.12.2023
Eigenkapital per Bilanzausweis	64.848	64.486
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-24	-35
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	-24	-35
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	0	0
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	64.824	64.451
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	968	973
Abgrenzung AT1-Kupons sowie Ausschüttungen an Aktionäre ¹	-1.573	-1.279
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-9	-21
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	64.209	64.124
Prudentielle Filter	-1.959	-1.853
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.660	-1.727
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenwerte	-0	-0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-300	-126
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-13.067	-14.205
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenwerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-5.033	-5.014
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-3.455	-4.207
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-2.741	-2.386
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-957	-920
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 468 CRR	789	0
Sonstiges ²	-1.670	-1.679
Hartes Kernkapital	49.183	48.066

¹ Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfordert gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) No 575/2013 i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015/656 eine Genehmigung der EZB; die Reduzierung im aktuellen Jahr umfasst AT1-Kupons in Höhe von 0,3 Mrd. €, Dividendenabzug in Höhe von 1,0 Mrd. € und absehbare Aktienrückkäufe in Höhe von 0,3 Mrd. €

² Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,4 Mrd. € (Dezember 2023: 1,4 Mrd. €) gemäß EZB Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung und 0,3 Mrd. € (Dezember 2023: 0,3 Mrd. €) auf der Grundlage der EZB-Empfehlung zur aufsichtsrechtlichen Risikovorsorge für notleidende Forderungen

Das Eigenkapital der Deutschen Bank belief sich zum 30. September 2024 auf 64,8 Mrd. € und beinhaltete den Nettogewinn in Höhe von 3,1 Mrd. € in den ersten neun Monaten des Jahres. Nach Berücksichtigung der Minderheitsanteile aufgrund der Anerkennung im Harten Kernkapital in Höhe von 1,0 Mrd. €, regulatorischer Abzüge in Höhe von 1,3 Mrd. € für geplante zukünftige Ausschüttungen an Aktionäre gemäß der Ausschüttungsquote des Konzerns in Höhe von 50% für das Geschäftsjahr 2024 und 0,3 Mrd. € AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen gemäß Beschluss (EU) (2015/656) der EZB über die Anerkennung von Zwischen- oder Jahresendgewinnen im Harten Kernkapital gemäß Artikel 26 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4) sowie anderer Anpassungen beträgt das Harte Kernkapital vor regulatorischen Anpassungen 64,2 Mrd. €, was einem Anstieg um 0,1 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2023 entspricht.

Das Harte Kernkapital betrug 49,2 Mrd. € zum 30. September 2024, was einem Anstieg um 1,1 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2023 entspricht. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Anwendung der vorübergehenden Behandlung von zeitwertbilanzierten, im sonstigen Ergebnis nicht realisierten Gewinnen und Verlusten nach Artikel 468 CRR, welche beginnend mit dem dritten Quartal 2024 implementiert wurde und einen Anstieg auf das Harte Kernkapital von 0,8 Mrd. € zur Folge hatte sowie reduzierte latenten Steueransprüche in Höhe von 0,8 Mrd. € zurückzuführen. Diese positiven Bewegungen wurden teilweise durch eine Erhöhung des Abzugs für den erwarteten Verlustausfall um 0,4 Mrd. € sowie durch einen Anstieg der prudentiellen Filter um 0,1 Mrd. € ausgeglichen.

Zum 30. September 2024 stieg die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank auf 13,8% im Vergleich zu 13,7% zum 31. Dezember 2023. Der Anstieg um 5 Basispunkte ist hauptsächlich auf die oben beschriebene Erhöhung des Harten Kernkapitals zurückzuführen und wurde teilweise durch die im vorherigen Kapitel beschriebenen Anstiege der RWA kompensiert.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 208% zum 30. September 2024, gegenüber 205% zum 31. Dezember 2023. Der Anstieg ergab sich aus dem gestiegenen Kapitalangebot und dem Rückgang des ökonomischen Kapitalbedarfs.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 48,2 Mrd. € zum 30. September 2024 im Vergleich zu 47,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2023. Der Anstieg um 0,6 Mrd. € war im Wesentlichen auf den positiven Nettogewinn in Höhe von 3,1 Mrd. € und einen gesunkenen Kapitalabzug für aktive latente Steuern (IFRS), die nicht aus temporären Differenzen resultieren, in Höhe von 0,7 Mrd. € zurückzuführen. Diese Anstiege wurden teilweise durch Abzüge für künftige Ausschüttungen an Aktionäre in Höhe von 1,3 Mrd. € gemäß der Ausschüttungsquote in Höhe von 50% für den Konzern sowie 0,3 Mrd. € AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen, das Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 0,7 Mrd. €, Währungsumrechnungsanpassungen in Höhe von 0,4 Mrd. € und einen höheren Kapitalabzug für erwartete Verlustbeträge in Höhe von 0,4 Mrd. € ausgeglichen.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 23,2 Mrd. € zum 30. September 2024, dies repräsentiert eine Reduktion um 0,1 Mrd. € im Vergleich zu 23,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2023. Der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken verringerte sich um 0,1 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund von gesunkenen Risikopositionswerten und verbesserten Bonitätseinstufungen, welche teilweise durch den Anstieg des strategischen Risikos in Höhe von 0,1 Mrd. € aufgrund von gestiegenen latenten Steuern aus temporären Differenzen kompensiert wurden. Außerdem erhöhte sich der Vorteil aus der Risikoartendiversifikation zwischen Kredit-, Markt-, operationellen und strategischen Risiken um 0,1 Mrd. €.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Mit Wirkung zum 28. Juni 2021 wurde eine Mindestverschuldungsquote von 3% eingeführt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2023 gilt ein zusätzlicher Verschuldungsquoten-Puffer von 50% des anwendbaren G-SII-Puffers. Diese zusätzliche Anforderung beträgt 0,75% für die Deutsche Bank. Außerdem hat die Europäische Zentralbank erstmals eine Säule-2-Anforderung für die Verschuldungsquote festgelegt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2024 liegt diese bei 0,10%. Insgesamt ergeben sich Gesamtanforderungen an die Verschuldungsquote in Höhe von 3,85%.

Zum 30. September 2024 betrug die Verschuldungsquote der Deutschen Bank 4,6%, im Vergleich zu 4,5% zum 31. Dezember 2023, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 59,1 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.283,7 Mrd. € zum 30. September 2024 (56,4 Mrd. € sowie 1.240,3 Mrd. € per 31. Dezember 2023).

Im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 2024 erhöhte sich das Kernkapital um 2,7 Mrd. € auf 59,1 Mrd. €, zusätzlich zum im Abschnitt „Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)“ beschriebenen Anstieg im Harten Kernkapital auch durch die Emission von AT1-Kapitalinstrumenten im Nennwert von 1,5 Mrd. €.

Im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 2024 erhöhte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 43,4 Mrd. € auf 1.283,7 Mrd. €, im Wesentlichen durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, die sich um 52,1 Mrd. € erhöhten, weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz (siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“ für zusätzliche Informationen). Zusätzlich erhöhten sich außerbilanzielle Positionen um 7,6 Mrd. €, was mit höheren Nominalwerten bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien korrespondiert. Diese Anstiege wurden teilweise kompensiert durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte gehörenden Bilanzpositionen, die sich um 10,1 Mrd. € verringerte, was weitgehend die Entwicklung der Bilanz widerspiegelt: Rückgänge bei Barreserven und Zentralbankeinlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten um 35,8 Mrd. € und Forderungen aus dem Kreditgeschäft um 2,5 Mrd. € wurden teilweise kompensiert durch Anstiege bei nicht-derivativen Handelsaktiva um 21,7 Mrd. € und bei Forderungen aus Wertpapierkassageschäften um 1,9 Mrd. € auf Netto-Basis (30,1 Mrd. € auf Brutto-Basis von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende); übrige nicht einzeln aufgeführten Bilanzpositionen für Aktiva erhöhten sich um 4,7 Mrd. €. Des Weiteren reduzierte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 6,3 Mrd. €.

Der Anstieg der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe der ersten neun Monate von 2024 enthielt einen negativen Währungseffekt in Höhe von 3,7 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2024	31.12.2023
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET1)	49.183	48.066
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	9.878	8.328
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	7.660	8.610
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	546	2.478
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	8.206	11.088
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	67.267	67.483
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	49.758	46.624
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	–	–
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	117.025	114.106
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)	117.025	114.106
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	8.448	5.538
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	5.418	3.609
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	130.891	123.253
Risikogewichtete Aktiva	356.496	349.742
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.283.672	1.240.318
TLAC Quote		
TLAC Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	32,83	32,63
TLAC Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	23,19	23,14
TLAC Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,12	9,20
TLAC Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	34.344	33.167
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	30.377	30.385
Nachrangige MREL Quote		
nachrangige MREL Quote ¹	32,83	32,63
nachrangige MREL Anforderung ¹	24,58	24,68
Überschuss über die nachrangige MREL Anforderung	29.389	27.781
MREL Quote		
MREL Quote ¹	36,72	35,24
MREL Anforderung ¹	30,96	30,35
Überschuss über die MREL Anforderung	20.511	17.098

¹ In Prozent RWA (Anforderung inklusive der kombinierten Pufferanforderung)

Entwicklung der MREL-Quote

Zum 30. September 2024 betrug das verfügbare MREL 130,9 Mrd. €, was einer Quote von 36,72% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 20,5 Mrd. € über der MREL-Anforderung in Höhe von 110,4 Mrd. € (d.h. 30,96% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung) liegt. 117,0 Mrd. € des verfügbaren MREL bestand aus Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 32,83% der RWA entspricht und einem Puffer von 27,8 Mrd. € über der nachrangigen Anforderung von 89,2 Mrd. € (d.h. 6,95% der Verschuldungsposition). Im Vergleich zum 31. Dezember 2023 hat sich das verfügbare MREL sowie das nachrangige MREL erhöht, da Neuemissionen von vorrangigen, bevorzugten sowie nachrangigen Verbindlichkeiten höher ausfielen als Fälligkeiten in eben diesen Instrumenten, was ebenfalls den Rückgang im regulatorischen Ergänzungskapital (T2) ausglich hat.

Entwicklung der TLAC-Quote

Zum 30. September 2024 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 117,0 Mrd. €, was einer Quote von 32,83% der RWA und von 9,12% der Verschuldungspositionen entspricht. Damit verfügt der Konzern über einen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 30,4 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 86,6 Mrd. € (6,75% der Verschuldungspositionen) liegt.

Liquiditätsdeckungsquote (LCR)

Die Liquiditätsdeckungsquote der Gruppe betrug zum 30. September 2024 135% und übertraf damit den regulatorischen Mindestwert von 100% um 60 Mrd. €. Dies entspricht einer Überschussliquidität von 140% zum 31. Dezember 2023 oder 62 Mrd. €.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die achtwöchige Nettoliquiditätsposition unter Stress stieg von 58 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 auf 72 Mrd. € zum 30. September 2024. Der Anstieg war hauptsächlich auf das Einlagenwachstum und Neuemissionen zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch die vorzeitige TLTRO-Rückzahlung

Strukturelle Liquiditätsquote

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) der Gruppe lag zum 30. September 2024 bei 122% oder einem Überschuss von 112 Mrd. € über dem regulatorischen Minimum von 100% gegenüber 121% zum 31. Dezember 2023.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Während der ersten neun Monate 2024 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2023 beschrieben, mit Ausnahme der nachfolgend erwähnten Schätzungsänderungen, an. Wie in diesem dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach, IRBA) sowie interne Risikomanagementpraktiken zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss, ECL).

In Jahr 2023 schloss der Konzern drei Migrationswellen von Postbank-Kunden in die IT-Systeme der Deutschen Bank ab, was zu einer konzernweiten Anpassung des IFRS 9 Wertminderungsmodells und der Methoden führte, während zuvor für die Postbank angewandte Modelle größtenteils abgestellt wurden. Die finale IT-Migrationswelle fand im dritten Quartal 2024 statt und beinhaltete die BHW Immobilien- und Postbank Factoringportfolios. Die Migration führte zu einer immateriellen Erhöhung des ECLs.

Die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten in den ersten neun Monate 2024 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des erwarteten ECL der Bank sind Teil der laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmenwerks der Bank und werden auch im Kapitel „Wichtige Risikothesen“ behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorhanden sind, die einen Overlay erfordern. Schließlich erstellt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse der für zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell darstellen.

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, welche in das IFRS 9-Modell des Konzerns zum 30. September 2024 und zum 31. Dezember 2023 eingeflossen, berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum September 2024 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	2.461,48	2.558,23
Rohstoffe - WTI	73,99	67,02
Credit - CDX Emerging Markets	186,84	202,76
Credit - CDX High Yield	387,655	419,63
Credit - CDX IG	58,47	62,66
Credit - High Yield Index	3,86 %	4,13 %
Credit - ITX Europe 125	60,43	63,46
Equity - MSCI Asia	1.487	1.529
Equity - Nikkei	38.206	38.925
Equity - S&P500	5.603	5.878
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,51%	4,56%
BIP - Schwellenländer	4,06%	4,07%
BIP - Eurozone	0,90%	1,38%
BIP - Deutschland	0,31%	1,26%
BIP - Italien	0,88%	1,09%
BIP - USA	1,84%	1,85%
Hauspreise - U.S. CRE Index	304,33	301,79
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,54%	6,41%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,25%	3,23%
Arbeitslosigkeit - Italien	7,04%	7,18%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,54%	2,40%
Arbeitslosigkeit - Spanien	11,38%	11,05%
Arbeitslosigkeit - USA	4,41%	4,31%

¹ MEVs zum 18. September 2024

² Jahr 1 entspricht dem dritten Quartal 2024 bis zum zweiten Quartal 2025, Jahr 2 entspricht dem dritten Quartal 2025 bis zum zweiten Quartal 2026

	Zum Dezember 2023 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.957,34	1.958,16
Rohstoffe - WTI	82,52	83,56
Credit - CDX Emerging Markets	195,16	192,83
Credit - CDX High Yield	451,57	466,4
Credit - CDX IG	70,04	72,12
Credit - High Yield Index	4,05%	4,19%
Credit - ITX Europe 125	73,09	72,21
Equity - MSCI Asia	1.293	1.297
Equity - Nikkei	33.188	34.051
Equity - S&P500	4.514	4.621
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,94%	4,37%
BIP - Schwellenländer	4,08%	4,01%
BIP - Eurozone	0,13%	1,08%
BIP - Deutschland	0,12%	1,30%
BIP - Italien	0,33%	1,03%
BIP - USA	1,75%	1,31%
Hauspreise - U.S. CRE Index	353,41	347,99
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,67%	6,64%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,12%	3,13%
Arbeitslosigkeit - Italien	7,75%	7,68%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,58%	2,42%
Arbeitslosigkeit - Spanien	11,96%	11,67%
Arbeitslosigkeit - USA	4,19%	4,40%

¹ MEVs per 6 Dezember 2023, die sich bis zum 29. Dezember 2023 nur unwesentlich verändert haben

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2023 bis zum dritten Quartal 2024, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2024 bis zum dritten Quartal 2025

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert neu auftretende Risiken, Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, etwa im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob wesentliche Overlays erforderlich sind.

Zum 30. September 2024 verbuchte der Konzern Overlays in Höhe von 108 Mio. € gegenüber 84 Mio. € zum Jahresende 2023 (welche zu einer Erhöhung der Wertminderungen für Kreditausfälle in beiden Perioden führten). Der Anstieg im dritten Quartal 2024 ist in erster Linie auf eine Erhöhung des Overlays zurückzuführen, der für die Vorwegnahme der erwarteten Auswirkungen einer Modellverfeinerung im Zusammenhang mit dem Refinanzierungsrisiko gebildet wurde. Diese Modellverfeinerung stellt eine Änderung der Schätzung dar, für welche eine zukünftige technische Umsetzung vorgesehen ist.

Bei der Beurteilung, ob der Konzern zusätzliche Overlays benötigt, wird regelmäßig überprüft, ob sich entwickelnde oder neu auftretende Risiken bestehen. Diese Maßnahmen umfassen Kundenbefragungen und Interviews sowie Analysen von Portfolios bestehend aus Unternehmen, Regionen und Sektoren. Darüber hinaus überprüft und validiert der Konzern regelmäßig die wichtigsten Modelleinflussgrößen und -annahmen (einschließlich der Feeder Modelle) und stellt sicher, dass das Expertenurteil im Einklang mit dem Risikomanagementrahmen des Konzerns steht. Zum 30. September 2024 identifizierte der Konzern keine neu auftretenden Risiken oder Modellschwächen, die ein zusätzliches Overlay über die verbuchten Overlays für die abschätzbaren Änderungen im ECL-Modell hinaus bedingen. Etwaige mögliche Auswirkungen von Validierungen und laufenden Modellverfeinerungen in der Zukunft werden erfasst, sobald die Beträge abschätzbar sind.

Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2023 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität der PD Komponente des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche die Auswirkungen auf den ECL für die Stufen 1 und 2 von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 30. September 2024 und 31. Dezember 2023 auflistet. Die Größe der Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen wird im Bereich einer Standardabweichung ausgewählt, die in Statistiken und Wahrscheinlichkeitsberechnungen verwendet wird und ein Maß für die Streuung der Werte einer zufälligen Variablen ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Nikkei, MSCI Asien
- Risikoprämien: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Auch wenn Zinssätze und Inflation in den vorgenannten MEV nicht separat berücksichtigt wurden, spiegeln sich die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Risiken in anderen makroökonomischen Variablen wie BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosenquoten, Aktienindizes und Risikoprämien wider. Höhere Zinssätze und Inflation schwächen diese Prognosen ab und fließen in das ECL-Modell und in die nachfolgenden Sensitivitätsanalysen ein.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d.h., eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Zum 30. September 2024 ist die Sensitivitätswirkung gegenüber dem 31. Dezember 2023 geringfügig niedriger, bedingt von Portfolioänderungen und geringfügigen Verbesserungen der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen - Konzernebene

	30.9.2024			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-71,9	-1pp	83,5
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-39,5	0,5pp	43,3
Immobilien	5%	-5,9	-5%	6,8
Aktien	10%	-9,5	-10%	12,2
Kreditrisikoprämien	-40%	-17,9	40%	22,1
Rohstoffe ¹	10%	-10,7	-10%	11,8

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

	31.12.2023			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-80,4	-1pp	88,9
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-43,1	0,5pp	45,9
Immobilien	5%	-5,9	-5%	6,2
Aktien	10%	-9,0	-10%	12,2
Kreditrisikoprämien	-40%	-20,5	40%	22,8
Rohstoffe ¹	10%	-8,5	-10%	9,2

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

IFRS 9 Erwartete Verluste

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im Berichtsquartal leicht auf 494 Mio. Euro, nach 476 Mio. Euro im zweiten Quartal 2024 und 245 Mio. Euro im Vorjahresquartal. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), belief sich auf 12 Mio. Euro, nach 35 Mio. Euro im Vorquartal. Dies spiegelte zurückhaltendere makroökonomische Erwartungen und die Neukalibrierung von so genannten Overlays wider. Dies wurde teilweise von Portfoliobewegungen seit dem zweiten Quartal kompensiert. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) stieg von 441 Mio. € im Vorquartal auf 482 Mio. €. Dieser Anstieg war vor allem auf die Privatkundenbank zurückzuführen, inklusive der verbleibenden temporären Effekte aus der Postbank-Integration, die sich in den kommenden Quartalen normalisieren dürften. Die Qualität des Portfolios blieb insgesamt stabil. Die Risikovorsorge für gewerbliche Immobilienkredite sank im Vergleich zum Vorquartal um 34%. Dies beinhaltete Risikovorsorge im Zusammenhang mit erwarteten Veräußerungen im vierten Quartal 2024.

In den ersten neun Monaten belief sich die Risikovorsorge auf 1,4 Mrd. €, nach 1,0 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich für diese Entwicklung waren bestimmte größere Einzelereignisse, die zum Teil abgesichert waren. Zudem schlugen sich die verbleibenden Effekte aus der Integration der Postbank nieder, die sich künftig deutlich reduzieren sollten. Außerdem war die Risikovorsorge bei gewerblichen Immobilienkrediten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum höher. Die Bank sieht bei Gewerbeimmobilien Anzeichen einer Stabilisierung und erwartet, dass dies dazu beitragen wird, dass sich die Risikovorsorge in den kommenden Quartalen weiter reduzieren wird.

Gesamtbewertung der ECL

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutsche Bank die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld im dritten Quartal und in den ersten neun Monaten 2024 berücksichtigt, überprüfte der Konzern weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und veranlasste Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank. Diese Überprüfungen gelangten zu dem Schluss, dass der Konzern angemessen für erwartete Kreditverluste zum 30. September 2024 und 31. Dezember 2023 wertberichtet war.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig in Credit Risk und Management Fora sowie im Group Risk Committee erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Kundenratings werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risikoveränderungen werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden sowie Kreditlimite und Besicherungen überprüft werden. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen für neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen (ECL) gebildet hat.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	30.9.2024					31.12.2023				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	659.405	54.988	14.980	716	730.089	686.421	55.704	12.799	806	755.731
davon: Kredite	409.330	51.873	14.682	716	476.601	412.663	52.834	12.576	806	478.879
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	451	726	4.249	207	5.633	447	680	3.960	198	5.285
davon: Kredite	433	715	4.167	207	5.523	424	673	3.874	198	5.170
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	41.326	939	57	0	42.322	34.424	1.076	46	0	35.546
Wertminderungen für Kreditausfälle	14	8	15	0	37	13	13	22	0	48
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Nominalbetrag	304.317	19.039	1.943	6	325.304	292.747	23.778	2.282	8	318.814
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	97	72	171	0	341	117	88	187	0	393

¹ Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen: Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 8 Mio. € zum 30. September 2024 und 4 Mio. € zum 31. Dezember 2023

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 7 Mio. € zum 30. September 2024 und 9 Mio. € zum 31. Dezember 2023

Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 30. September 2024 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Aus der Analyse resultierten keine Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Im Vorstand gab es im ersten und zweiten Quartal 2024 keine Veränderungen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank hat Laura Padovani mit Wirkung zum 1. Juli 2024 in den Vorstand berufen. Sie ist Chief Compliance und Anti-Financial Crime Officer. Laura Padovani übernimmt diese Aufgaben von Stefan Simon.

Stefan Simon wird sich noch stärker seinen Aufgaben als verantwortliches Vorstandsmitglied für die Region Amerika widmen. Er bleibt zudem für die Rechtsabteilung inklusive des Bereichs Group Governance verantwortlich.

Aufsichtsrat

Florian Haggemiller wurde als neues Mitglied des Aufsichtsrats am 16. Januar 2024 gerichtlich bestellt. Er ist der Nachfolger von Birgit Laumen, die ihr Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 12. Januar 2024 niedergelegt hat.

Im Aufsichtsrat gab es im zweiten und dritten Quartal 2024 keine Veränderungen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 30. September 2024 beendete neunmonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 30. September 2024, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 30. September 2024 beendete neunmonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2023 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve-out Version an. Hintergrund der Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve-out Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen im Allgemeinen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Betrag in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird die Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Die IAS 39 EU carve-out Version hebt auch das Verbot auf, eine Benchmark-Risikokomponente in einem Finanzinstrument zu identifizieren, dessen Preis unter der Benchmark liegt. Dies kann der Fall sein, wenn Finanzinstrumente einen negativen Spread aufweisen, sodass die identifizierte, nicht vertraglich festgelegte Risikokomponente größer ist als der Zinsertrag des Kontrakts selbst.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine negative Auswirkung von 1,3 Mrd. € auf den Gewinn vor Steuern und von 915 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2024 beendete neunmonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 400 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 283 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2023 beendete neunmonatige Berichtsperiode. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine negative Auswirkung von 2,0 Mrd. € auf den Gewinn vor Steuern und von 1,4 Mrd. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2024 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 649 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 460 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte zum 30. September 2024 einen negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 68 Basispunkten verglichen mit einem negativen Effekt von ungefähr 2 Basispunkten zum 30. September 2023.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen des Anstiegs der Inflation und der daraus resultierenden höheren Zinssätze seit Beginn des Krieges in der Ukraine. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Exponierungen gegenüber Russland und den Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zum 1. Januar 2024 hat der Konzern die Angaben zu Exponierungen gegenüber Russland und den Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten als Ergebnis mit dem Krieg in der Ukraine eingestellt. Der Konzern überwacht weiterhin seine Risiken in Bezug auf Russland im Rahmen seiner regulären Risikomanagementaktivitäten und der bestehenden verstärkten Governance-Aufsicht.

High Quality Liquid Assets

Seit dem Beginn des vierten Quartals 2023 sind erstklassige liquide Vermögenswerte (High Quality Liquid Assets oder „HQLA“, wie in der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission definiert) anstelle der bisher ausgewiesenen Liquiditätsreserven ein wesentliches Limit für den Liquiditätsrisikoappetit des Konzerns. Erstklassige liquide Vermögenswerte sind verfügbare Barmittel und unbelastete, qualitativ hochwertige, liquide Wertpapiere (inklusive Staatsanleihen und staatlich garantierte Anleihen), welche die marktgängigsten und wichtigsten Deckungsposten in einem Stressereignis darstellen. Entsprechend hat der Konzern die Veröffentlichung von Liquiditätsreserven seit 2024 eingestellt.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten neun Monaten des Jahres 2024 erstmals zur Anwendung kamen.

IFRS 16 „Leases“

Zum 1. Januar 2024 setzte der Konzern Änderungen zu IFRS 16, „Leases“ („Leases“) um, die klarstellen, wie ein Verkäufer/Leasingnehmer in Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die die Anforderungen von IFRS 15 für die Bilanzierung als Veräußerung erfüllen, nachträglich bewertet. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 1 „Presentation of Financial Statements“

Zum 1. Januar 2024 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“) um. Sie stellen klar, dass die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig auf den Rechten basiert, die zum Bilanzstichtag vorliegen. Die Klassifizierung hängt somit nicht von den Erwartungen ab, ob ein Unternehmen von seinem Recht Gebrauch macht, die Erfüllung einer Verpflichtung aufzuschieben. Die Änderungen stellen auch klar, dass sich die Erfüllung einer Schuld auf die Übertragung von Barmitteln, Eigenkapitaltiteln oder sonstigen Vermögenswerten oder Leistungen an die Gegenpartei bezieht. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Zum 1. Januar 2024 setzte der Konzern ebenfalls weitere Änderungen zu IAS 1 um, die die oben beschriebenen Anforderungen an die Einstufung von Schulden und anderen finanziellen Verbindlichkeiten als kurz- oder langfristig unter bestimmten Umständen modifizieren. Demnach wird klargestellt, dass nur solche Verpflichtungen, denen ein Unternehmen am oder vor dem Abschlussstichtag nachkommen muss, die Einstufung einer Schuld als kurz- oder langfristig beeinflussen. Die Umsetzung der Änderungen hatte ebenfalls keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 30. September 2024 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten neun Monaten 2024 nicht zur Anwendung.

IAS 21 “The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates”

Im August 2023 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 21 „Mangel an Umtauschbarkeit“, die Leitlinien enthalten, um festzulegen, wann eine Währung umtauschbar ist und wie der Wechselkurs zu bestimmen ist, wenn dies nicht der Fall ist. Sie verlangen auch die Angabe zusätzlicher Informationen, wenn eine Währung nicht umtauschbar ist. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2025 beginnen. Es wird nicht erwartet, dass die Umsetzung der Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 18 “Presentation and Disclosures in Financial Statements”,

Im April 2024 veröffentlichte das IASB den IFRS 18 “Presentation and Disclosures in Financial Statements”, der IAS 1 “Presentation of Financial Statements” ersetzt. IFRS 18 beinhaltet neue Regelungen zur Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und neue Anforderungen zur Veröffentlichung zu von der Unternehmensleitung definierten Erfolgskennzahlen, sogenannten „Management-defined Performance Measures“ (MPMs). Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Anforderungen des IFRS 18 auf die Struktur der Berichterstattung. IFRS 18 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 19 “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentlichte der IASB den IFRS 19 “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures“, der es einem Tochterunternehmen ermöglicht, reduzierte Angaben offenzulegen, wenn es die IFRS-Rechnungslegungsstandards in seinem Abschluss anwendet. Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Anforderungen des IFRS 19 auf die Abschlüsse der Tochtergesellschaften. IFRS 19 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 9 “Financial Instruments” und IFRS 7 “Financial Instruments: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentlichte das IASB Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7), die Themen adressieren, die während der Überprüfung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften von IFRS 9 „Financial Instruments“ identifiziert wurden. Bei Anwendung eines elektronischen Zahlungssystems erlauben die Änderungen, unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Verbindlichkeit (oder einen Teil davon), die über ein elektronisches Zahlungssystem in bar beglichen wird, vor dem Zeitpunkt der Erfüllung auszubuchen. Darüber hinaus beinhalten die Änderungen erweiterte Regeln zu Vertragsbedingungen, die mit einer elementaren Kreditvereinbarung übereinstimmen, zu nicht rückgriffsberechtigten finanziellen Vermögenswerten und zu vertraglich verknüpften Finanzinstrumenten. Zudem werden zusätzliche Angaben bei Vertragsbedingungen, die den Zeitpunkt oder die Höhe der vertraglichen Zahlungsströme verändern können, verlangt. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie die Angaben im Konzernabschluss. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Änderungen der IFRS („Annual Improvements to IFRS“)

Im Juli 2024 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projektes „Improvements to IFRS“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen Änderungen in der Terminologie sowie redaktionelle Korrekturen und beziehen sich auf IFRS 1, „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“, IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“ („IFRS 7“) und die begleitende Anleitung zur Umsetzung von IFRS 7, IFRS 9 „Financial Instruments“, IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IAS 7 „Statement of Cash-Flows“. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Änderungen auf den Konzernabschluss. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Geschäftsbereiche

Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche

Wie bereits berichtet, weist die Investmentbank die Erträge aus dem Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) seit dem ersten Quartal 2024 in den zwei neuen Teilbereichen „FIC-Finanzierungsgeschäft“ sowie „FIC ohne Finanzierungsgeschäft“ aus, um mehr Transparenz bezüglich der Ertragsbestandteile im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) zu schaffen. Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft werden weiterhin in den Teilbereichen Anleiheemissions-, Aktienemissions- und Beratungsgeschäft ausgewiesen. Darüber hinaus wurden die Erträge aus den Researchaktivitäten mit den sonstigen Erträgen zusammengeführt und werden nun in „Research und Sonstige“ ausgewiesen. Die Vergleichszahlen der Vorjahre werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

Wie bereits berichtet, verfolgt die Privatkundenbank seit dem ersten Quartal 2024 einen kundenorientierten Ansatz, indem sie den bestehenden Kundenstamm in zwei unterschiedliche globale Kundensegmente klassifiziert: „Personal Banking“ sowie „Wealth Management & Private Banking“. Ziel der neuen Struktur ist es, die Kunden der Privatkundenbank gezielter und effektiver zu betreuen. Im Wealth Management & Private Banking wurde die Betreuung von Private Banking Kunden, vermögenden und sehr vermögenden Kunden sowie Geschäftskunden in ausgewählten Bereichen des internationalen Geschäfts zusammengeführt (Strategie der „Bank for Entrepreneurs“). Das Kundensegment Personal Banking umfasst Privatkunden und wohlhabende Kunden sowie Geschäftskunden in Italien und Spanien (d.h. alle kleineren internationalen Geschäfts- und Firmenkunden, die nicht von Wealth Management & Private Banking betreut werden). Die Vergleichszahlen des Vorjahres werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

Mit dem neuen Kundensegment der Privatkundenbank "Wealth Management & Private Banking" profitieren Privatkunden von einer breiteren Produktpalette mit verstärktem Schwerpunkt auf Anlageberatung. Daher wurden Sichteinlagen der Privatkundenbank Deutschland in verwaltetes Vermögen umgegliedert, um ein konsistentes Vorgehen innerhalb von "Wealth Management & Private Banking" zu gewährleisten. Die Vergleichszahlen der Vorjahre werden in der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

Änderung der Methode zur Kostenallokation basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM)

Wie bereits berichtet, hat der Konzern beginnend mit dem ersten Quartal 2023 Kostenallokationen basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM) eingeführt. Das neue Verfahren zielt darauf ab, mehr Transparenz über die Treiber von Infrastrukturkosten zu schaffen und die Kosten enger mit der Nutzung bestimmter Leistungen zu verknüpfen. Die im Jahr 2023 in den Infrastrukturbereichen angefallenen Kosten wurden den Geschäftsbereichen auf Basis der geplanten Zuweisungen zugeordnet, mit Ausnahme der Kosten für Technologieentwicklung, die den Geschäftsbereichen auf Basis der tatsächlichen Ausgaben zugerechnet wurden. Ab dem Jahr 2024 werden alle Infrastrukturkosten den Geschäftsbereichen auf Grundlage der tatsächlichen Kosten und der Serviceanspruchnahme in Rechnung gestellt, um den anhaltenden Fokus der Bank auf Kostendisziplin zu unterstützen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt. Für das dritte Quartal 2023 wird daher ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 50 Mio. € und für Corporate & Other von 7 Mio. €, sowie ein entsprechender Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) für die Investmentbank von 17 Mio. €, für die Privatkundenbank von 40 Mio. € und für Asset Management von 0 Mio. € ausgewiesen. Für die ersten neun Monate 2023 wird ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 107 Mio. € und für Corporate & Other von 31 Mio. €, sowie ein entsprechender Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) für die Investmentbank von 59 Mio. €, für die Privatkundenbank von 79 Mio. € und für Asset Management von 0 Mio. € ausgewiesen. Während die Einführung der neuen Methode zu Änderungen der divisionalen Nachsteuerrenditen, des divisionalen durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals und der divisionalen Aufwand-Ertrag-Relationen im Geschäftsjahr 2023 führte, hatten die Änderungen keine Auswirkungen auf die entsprechenden Konzernkennzahlen.

Änderung des Rahmenwerks zur Allokation von Eigenkapital

Mit dem Geschäftsjahr 2024 hat die Deutsche Bank die Allokation des materiellen Eigenkapitals auf die Geschäftsbereiche verändert und hält nun Kapital für Aktivitäten des Deutschen Bank Konzerns, das zuvor den Geschäftsbereichen zugeordnet wurde, in Corporate & Other. Die Vergleichszahlen des Vorjahres werden entsprechend der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt. Während die Einführung der neuen Allokationsmethoden zu Änderungen der divisionalen Nachsteuerrendite führte, hatte die Änderung keine Auswirkung auf die entsprechenden Konzernkennzahlen.

Änderung der Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken

Mit dem Geschäftsjahr 2024 hat die Deutsche Bank eine neue verfeinerte und granularere Methode zur Allokation der risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken auf die Geschäftsbereiche eingeführt. Während die Änderung keine Auswirkung auf die risikogewichteten Aktiva für operationelle Risiken des Konzerns hat, ändern sich die Kennzahlen der jeweiligen Geschäftsbereiche, insbesondere ab dem zweiten Quartal 2024.

Erträge insgesamt

in Mio. €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2024	2023	2024	2023
Zinsen und ähnliche Erträge	12.362	11.426	37.624	31.795
Zinsaufwendungen	9.108	8.082	28.217	21.416
Zinsüberschuss	3.255	3.344	9.407	10.378
Provisionsüberschuss	2.468	2.361	7.675	7.029
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.450	783	5.123	3.740
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	5	-2	-2	-6
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-3	-12	37	10
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	18	-23	14	-16
Sonstige Erträge/Verluste (-)	307	681	616	1.085
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.247	3.788	13.462	11.843
Erträge insgesamt	7.501	7.132	22.869	22.221

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2024	2023	2024	2023
Ergebnis je Aktie:¹				
Unverwässert	€ 0,82	€ 0,57	€ 1,25	€ 1,39
Verwässert	€ 0,81	€ 0,56	€ 1,22	€ 1,36
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.980,9	2.069,4	1.997,4	2.071,8
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.026,2	2.107,8	2.040,6	2.108,9

¹ Im Zusammenhang mit jeweils im zweiten Quartal gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen wurde das Ergebnis im Jahr 2024 um 574 Mio. € und im Jahr 2023 um 498 Mio. € vor Steuern angepasst. Die gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen sind nicht Bestandteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses und müssen daher gemäß IAS 33 bei der Berechnung abgezogen werden.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2024	2023	2024	2023
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	1.665	1.201	3.168	3.462
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	-97	-13	-33	175
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	-80	-21	-167	-11
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	74	-35	35	-65
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	139	-242	1	-94
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	3	12	-37	-10
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	497	-246	109	-318
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	82	103	243	294
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-900	385	-500	-404
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	3	-1
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	4	-1	4	-32
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	-168	170	15	283
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-448	111	-326	-184
Gesamtergebnis, nach Steuern	1.217	1.312	2.842	3.278
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	2	51	102	82
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.215	1.261	2.740	3.196

Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)

Der aktuelle Zinssatz für alle verbleibenden Geschäfte aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm ist an den zum 23. November 2022 geltenden durchschnittlichen EZB-Leitzinsen gekoppelt. Zum 30. September 2024 hatte der Konzern keine Mittel im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms (15,5 Mrd. € zum 30. September 2023) aufgenommen. Der aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm resultierende Zinsüberschuss (Zinsaufwand) betrug für die drei Monate bis zum 30. September 2024 null (-208 Mio. € zum 30. September 2023) und -144 Mio. € für die neun Monate bis zum 30. September 2024 (30. September 2023: -594 Mio. €).

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 30. September 2024 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 3,0 Mrd. € (31. Dezember 2023: 2,4 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden die Rückstellungen zum 30. September 2024 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben, die in den Anhangangaben zu Wertminderungen für Kreditausfälle in dieser Ergebnisübersicht enthalten sind. Einzelheiten zu den Rückstellungen des Konzerns zum 31. Dezember 2023 sind im Geschäftsbericht 2023 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

In den Rückstellungen zum 30. September 2024 enthalten sind Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2023: 1,1 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2023: 0,1 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Wie zuvor bekannt gegeben, ist der Deutsche Bank-Konzern Beklagter in mehreren Klagen, die von früheren Aktionären der Deutschen Postbank AG (Postbank) hinsichtlich der Angemessenheit des Kaufpreises von Postbank-Aktien, der von der Deutschen Bank im Rahmen ihres freiwilligen Übernahmeangebots 2010 für die Postbank gezahlt worden war, angestrengt wurden. In einer mündlichen Verhandlung am 26. April 2024 befasste sich das Oberlandesgericht Köln mit Klagen bestimmter früherer Postbank-Aktionäre, die argumentieren, dass ihnen im Zusammenhang mit dem freiwilligen Übernahmeangebot der Deutschen Bank vom 7. Oktober 2010 ein höherer Preis hätte gezahlt werden müssen. In seinen Ausführungen deutete das Gericht an, dass es Teile dieser Ansprüche in einer späteren Entscheidung für begründet befinden könnte. Während die Deutsche Bank einer solchen Bewertung weiterhin nachdrücklich widerspricht, haben die Ausführungen des Gerichts die Schätzung der Wahrscheinlichkeit einer zukünftigen Zahlung durch die Bank beeinflusst. Infolgedessen bildete die Deutsche Bank im zweiten Quartal 2024 eine Rückstellung in Höhe von rund 1,3 Mrd. €, um den Betrag der bestehenden Ansprüche und aufgelaufenen Zinsen abzubilden. Im dritten Quartal 2024 schloss die Deutsche Bank mit einem Großteil der Kläger Vergleichsvereinbarungen in Höhe von 357 Mio. € ab. Diese Vergleiche führten zu einer Auflösung der ursprünglichen Rückstellung in Höhe von 444 Mio. Zum 30. September 2024 bestehen für die noch offen Forderungen der Kläger eine Rückstellung in Höhe von 547 Mio. €. Es ist vorgesehen, dass das Oberlandesgericht Köln am 23. Oktober 2024 eine Entscheidung in den anhängigen Verfahren verkündet.

Im Hinblick auf das RusChem Alliance (RCA) Verfahren gab das Gericht dem Zahlungsanspruch der RCA und dem Antrag der RCA auf einstweiligen Rechtsschutz bei einer mündlichen Verhandlung vor dem russischen Gericht am 28. Mai 2024 vollumfänglich statt, wonach ein entsprechender Betrag bei der russischen Niederlassung der Bank eingefroren wurde. Am 21. Juni 2024 legte die Deutsche Bank Berufung ein. Bei der mündlichen Verhandlung am 2. September 2024 wies das Berufungsgericht die Berufung der Deutschen Bank ab und bestätigte den Anspruch von RCA auf Zahlung von rund 238 Mio. € zuzüglich Zinsen. Ende September 2024 legte die Deutsche Bank erneut Berufung ein; RCA hat einen Antrag auf eine Unterlassungsverfügung (sogenannte Anti-Suit-Injunction - ASI) in Russland eingereicht. In einer mündlichen Verhandlung am 16. Oktober 2024 hat das russische Gericht die ASI gegen die Deutsche Bank gewährt, die der Deutschen Bank die Fortführung jedweder Verfahren oder die Durchsetzung von Urteilen oder Entscheidungen von einem Gericht außerhalb Russlands in diesem Zusammenhang verbietet. Die Deutsche Bank weist weiterhin eine Rückstellung in Höhe von rund 260 Mio. € und einen entsprechenden Aktivposten aus einem Erstattungsanspruch aus einer Garantievereinbarung aus, der durch die Entscheidung über die ASI nicht beeinträchtigt wird.

Des Weiteren haben die Deutsche Bank und die Hotelgruppe Palladium (PHG) im Hinblick auf die Ansprüche, die PHG in Bezug auf angebliche Verluste im Zusammenhang mit Fremdwährungs-Derivate Transaktionen vorgebracht hat, einen vollumfänglichen und abschließenden Vergleich mit vertraulichem Inhalt abgeschlossen. Das Verfahren vor dem High Court in England wurde im Juli 2024 entsprechend beendet.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von –0,3 Mrd. € für das dritte Quartal zum 30. September 2024 (drittes Quartal zum 30. September 2023: 0,1 Mrd. €) und von 1,4 Mrd. € in den ersten neun Monaten zum 30. September 2024 (Neunmonatszeitraum zum 30. September 2023: 0,6 Mrd. €). Der Rückgang gegenüber dem dritten Quartal 2023 war in erster Linie bedingt durch die Teilauflösung der Rückstellung für den Rechtsstreit im Zusammenhang mit der Übernahme der Postbank. Die Zunahme gegenüber dem entsprechenden Neunmonatszeitraum des Vorjahres war in erster Linie auf die Postbank-Rückstellung zurückzuführen.

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. September 2024 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2023: 1,9 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2023: 0,2 Mrd. €) belaufen. Die Verringerung der Höhe der Eventualverbindlichkeiten bei zivilrechtlichen Verfahren ist vor allem bedingt durch die Rückstellung für den Rechtsstreit im Zusammenhang mit der Übernahme der Postbank, in dem der Konzern im zweiten Quartal 2024 eine Rückstellung gebildet und die vorher bestehende Eventualverbindlichkeit entsprechend aufgelöst hat. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2023 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der Additional Tier 1 Kupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das dritte Quartal 2024 auf 26% (drittes Quartal 2023: 30%). Für die ersten neun Monate 2024 belief sich die berichtete effektive Steuerquote auf 33% (erste neun Monate 2023: 30%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für 2024 und für alle Berichtsperioden in 2023 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu den Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten des Konzerns, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	3. Quartal 2024					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	539	813	319	168	424	2.262
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	388	586	230	121	341	1.665
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	32	32
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	388	586	230	121	309	1.633
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	33	69	42	7	22	172
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	355	517	188	113	287	1.461
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital ¹	11.654	23.759	13.949	5.352	9.571	64.284
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ^{1,2}	766	783	-24	2.955	2.271	6.752
Durchschnittliches materielles Eigenkapital¹	10.888	22.976	13.972	2.396	7.301	57.533
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	12,2%	8,7%	5,4%	8,5%	N/A	9,1%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	13,1%	9,0%	5,4%	18,9%	N/A	10,2%

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

² Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	3. Quartal 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	755	674	387	109	-202	1.723
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	544	485	279	78	-185	1.201
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	24	24
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	544	485	279	78	-209	1.176
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	28	60	32	6	20	146
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	516	425	246	73	-229	1.031
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital ¹	11.542	23.979	13.382	5.178	8.880	62.961
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ^{1,2}	822	746	826	2.930	1.123	6.448
Durchschnittliches materielles Eigenkapital¹	10.720	23.233	12.556	2.248	7.757	56.514
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	17,9%	7,1%	7,4%	5,6%	N/A	6,5%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	19,2%	7,3%	7,8%	12,9%	N/A	7,3%

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

² Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	Jan. - Sep. 2024					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	1.742	2.823	1.063	449	-1.368	4.709
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	1.254	2.033	765	324	-1.207	3.168
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	105	105
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.254	2.033	765	324	-1.313	3.063
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	87	186	111	19	66	470
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.167	1.847	654	304	-1.379	2.593
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital ¹	11.497	23.647	13.830	5.308	10.136	64.418
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ^{1,2}	769	799	139	2.956	2.042	6.706
Durchschnittliches materielles Eigenkapital¹	10.728	22.848	13.691	2.352	8.095	57.712
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	13,5%	10,4%	6,3%	7,6%	N/A	5,4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	14,5%	10,8%	6,4%	17,3%	N/A	6,0%

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

² Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	Jan. - Sep. 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	2.195	2.146	875	326	-562	4.980
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	1.580	1.545	630	235	-529	3.462
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	89	89
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.580	1.545	630	235	-618	3.373
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	82	171	92	17	61	422
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.499	1.374	538	219	-678	2.951
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital ¹	11.673	23.583	13.118	5.161	9.215	62.750
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ^{1,2}	802	713	838	2.951	1.082	6.386
Durchschnittliches materielles Eigenkapital¹	10.871	22.869	12.280	2.210	8.133	56.364
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	17,1%	7,8%	5,5%	5,6%	N/A	6,3%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	18,4%	8,0%	5,8%	13,2%	N/A	7,0%

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

² Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) abzüglich der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG (Postbank-Rückstellung)

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) abzüglich der Postbank-Rückstellung ist eine Anpassung der vorgenannten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), die eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße ist. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) abzüglich der Postbank-Rückstellung wird unter Abzug der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG inklusive dem resultierenden Ertragssteuer-Effekt von dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) abzüglich der Postbank-Rückstellung eine entscheidungsrelevantere Darstellung der mit seinen operativen Bereichen verbundenen Kosten und der finanziellen Ergebnisse ermöglicht.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2024	3. Quartal 2023	Jan. - Sep. 2024	Jan. - Sep. 2023
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.461	1.031	2.593	2.951
Anpassungsbetrag für Postbank-Rückstellung	-432 ¹	0	904	0
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung der Postbank-Rückstellung	71	0	-140	0
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis abzüglich der Postbank-Rückstellung	1.099	1.031	3.356	2.951
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	64.284	62.961	64.418	62.750
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	57.533	56.514	57.712	56.364
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) abzüglich der Postbank-Rückstellung	6,8%	6,5%	6,9%	6,3%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) abzüglich der Postbank-Rückstellung	7,6%	7,3%	7,8%	7,0%

¹ Anpassungsbetrag von 432 Mio. €, bestehend aus einer Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 444 Mio. € im Zusammenhang mit erreichten Vergleichen abzüglich im dritten Quartal 2024 aufgelaufener Zinsen in Höhe von 12 Mio. € auf die verbleibende Rückstellung

Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Herausgerechnet werden Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debt Valuation Adjustment - DVA) und wesentliche Transaktionen oder Ereignisse, die entweder einmaliger Natur sind oder zu einem Portfolio verbundener Transaktionen oder Ereignisse gehören, bei denen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit den Bereichen ermöglicht.

	3. Quartal 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.841	2.523	2.319	660	157	7.501
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-16	0	0	-2	-18
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.841	2.507	2.319	660	155	7.483

	3. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.890	2.271	2.341	594	35	7.132
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-5	0	0	-1	-6
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.890	2.266	2.341	594	34	7.126

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

	Jan. - Sep. 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	5.642	8.168	7.027	1.940	92	22.869
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	9	0	0	2	11
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	5.642	8.177	7.027	1.940	94	22.880

	Jan. - Sep. 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	5.807	7.323	7.177	1.803	112	22.221
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	19	0	0	-3	16
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	5.807	7.342	7.177	1.803	108	22.237

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs

Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs ist eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße des Zinsüberschusses. Zu den Kernsegmenten des Bankbuchs gehören die Geschäftssegmente des Konzerns, für die der Zinsüberschuss aus den Geschäftstätigkeiten des Bankbuchs einen wesentlichen Teil der Gesamterträge betragen. Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs wird berechnet als Zinsüberschuss des Konzerns unter Abzug sonstiger Finanzierungseffekte (z.B. zentral gehaltener Finanzierungskosten) sowie buchhalterisch getriebene Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Zinsüberschusses in den Kernsegmenten des Bankbuchs eine entscheidungsrelevantere Darstellung des Zinsüberschusses im Zusammenhang mit den operativen Geschäftsbereichen ermöglicht.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung vom Zinsüberschuss des Konzerns auf den Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2024	3. Quartal 2023	Jan. - Sep. 2024	Jan. - Sep. 2023
Konzern				
Zinsüberschuss	3.255	3.344	9.407	10.378
Kernsegmente des Bankbuchs und sonstige Finanzierungseffekte¹	3.230	3.208	9.921	9.794
Kernsegmente des Bankbuchs	3.255	3.359	10.032	10.381
Sonstige Finanzierungseffekte ¹	(26)	(151)	(111)	(587)
Buchhalterisch getriebene Asymmetrien²	25	136	(514)	585
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	1.001	964	988	969
Nettozinsspanne ⁴	1,3%	1,4%	1,3%	1,4%
Kernsegmente des Bankbuchs				
Unternehmensbank				
Zinsüberschuss	1.179	1.212	3.757	3.858
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	127	123	125	126
Nettozinsspanne ⁴	3,7%	3,9%	4,0%	4,1%
Investmentbank FIC-Finanzierungsgeschäft				
Zinsüberschuss	650	636	1.976	1.940
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	96	92	94	93
Nettozinsspanne ⁴	2,7%	2,8%	2,8%	2,8%
Privatkundenbank				
Zinsüberschuss	1.426	1.511	4.299	4.584
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	260	265	262	266
Nettozinsspanne ⁴	2,2%	2,3%	2,2%	2,3%
Kernsegmente des Bankbuchs (gesamt)				
Zinsüberschuss	3.255	3.359	10.032	10.381
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	484	480	482	485
Nettozinsspanne ⁴	2,7%	2,8%	2,8%	2,9%

¹ Sonstige Finanzierungseffekte stellen Zinsüberschuss des Bankbuchs dar, der hauptsächlich aus Treasury-Finanzierungsgeschäfts resultiert und der nicht den Kernsegmenten des Bankbuchs zugeordnet sind, sondern anderen Geschäftssegmenten, oder zentral in Corporate & Other gehalten werden

² Buchhalterisch getriebene Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte entstehen hauptsächlich aus Finanzierungskosten für Handelsbuchpositionen, bei denen die Finanzierungskosten im Zinsüberschuss ausgewiesen, die Erträge aber in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Demgegenüber können aus dem Einsatz von Sicherungsinstrumenten für Bankbuchpositionen, die zum beizulegenden Zeitwert gehalten werden, Kosten oder Erträge der zugrundeliegenden Positionen in den Zinserträgen verbucht, der Effekt aus der Absicherung jedoch in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Diese Effekte betreffen hauptsächlich die Investmentbank (ohne FIC-Finanzierungsgeschäft), Asset Management und Corporate & Other einschließlich Treasury, deren Positionen nicht in den Kernsegmenten des Bankbuchs gehalten werden

³ Verzinsliche Aktiva sind Finanzinstrumente oder Anlagen, die Zinserträge in Form von Zinszahlungen generieren. Die verzinslichen Aktiva werden monatlich, vierteljährlich und für das gesamte Jahr auf durchschnittlicher Basis ausgewiesen

⁴ Für den Konzern und die Segmente: Zinsüberschuss (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft) im Verhältnis zu den gesamten verzinslichen Aktiva im Jahresdurchschnitt. Die Nettozinsspannen je Segment basieren auf ihrem Beitrag zum Konzernergebnis

Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit seinen operativen Bereichen ermöglicht.

	3. Quartal 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.177	1.578	1.795	441	(246)	4.744
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	5	3	1	(0)	(353)	(344)
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	16	18	10	4	(6)	42
Nichtoperative Kosten insgesamt	21	21	11	4	(359)	(302)
Bereinigte Kostenbasis	1.156	1.557	1.784	437	113	5.047

	3. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.124	1.539	1.780	444	278	5.164
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	6	2	3	2	92	105
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	23	27	35	5	4	94
Nichtoperative Kosten insgesamt	28	29	39	8	96	199
Bereinigte Kostenbasis	1.096	1.511	1.741	436	182	4.965

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

	Jan. - Sep. 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.576	4.889	5.391	1.350	1.545	16.751
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	89	99	16	15	1.157	1.376
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	49	70	113	12	-0	243
Nichtoperative Kosten insgesamt	138	169	129	27	1.157	1.619
Bereinigte Kostenbasis	3.437	4.721	5.262	1.323	388	15.131

	Jan. - Sep. 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.419	4.932	5.714	1.353	805	16.223
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	96	93	102	26	249	566
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	42	69	223	21	23	377
Nichtoperative Kosten insgesamt	137	162	325	46	272	943
Bereinigte Kostenbasis	3.282	4.769	5.389	1.307	533	15.280

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina und Kosten.

Ergebnis vor Steuern abzüglich der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG (Postbank-Rückstellung)

Das Ergebnis vor Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße Ergebnis vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung wird errechnet, indem die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG vom Ergebnis vor Steuern nach IFRS abgezogen wird. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Ergebnisses vor Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Ertragsentwicklung in seinen operativen Bereichen ermöglicht.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung zum Ergebnis vor Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2024	3. Quartal 2023	Jan. - Sep. 2024	Jan. - Sep. 2023
Ergebnis vor Steuern	2.262	1.723	4.709	4.980
Anpassungsbetrag der Postbank-Rückstellung	-432 ¹	0	904	0
Ergebnis vor Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung	1.830	1.723	5.612	4.980

¹ Anpassungsbetrag von 432 Mio. €, bestehend aus einer Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 444 Mio. € im Zusammenhang mit erreichten Vergleichen abzüglich im dritten Quartal 2024 aufgelaufener Zinsen in Höhe von 12 Mio. € auf die verbleibende Rückstellung

Gewinn/Verlust nach Steuern abzüglich der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG (Postbank-Rückstellung)

Der Gewinn/Verlust nach Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße Gewinn/Verlust nach Steuern. Der Gewinn/Verlust nach Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung wird errechnet, indem die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG inklusive dem resultierenden Ertragssteuer-Effekt vom Gewinn/Verlust nach Steuern nach IFRS abgezogen wird. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Gewinns/Verlusts nach Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Ertragsentwicklung in seinen operativen Bereichen ermöglicht.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung zum Gewinn/Verlust nach Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2024	3. Quartal 2023	Jan. - Sep. 2024	Jan. - Sep. 2023
Gewinn/Verlust nach Steuern (-)	1.665	1.201	3.168	3.462
Anpassungsbetrag für Postbank-Rückstellung	-432 ¹	0	904	0
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung der Postbank-Rückstellung	71	0	-140	0
Gewinn/Verlust nach Steuern (-) abzüglich der Postbank-Rückstellung	1.303	1.201	3.932	3.462

¹ Anpassungsbetrag von 432 Mio. €, bestehend aus einer Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 444 Mio. € im Zusammenhang mit erreichten Vergleichen abzüglich im dritten Quartal 2024 aufgelaufener Zinsen in Höhe von 12 Mio. € auf die verbleibende Rückstellung

Aufwand-Ertrag-Relation abzüglich der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG (Postbank-Rückstellung)

Die Aufwand-Ertrag-Relation abzüglich der Postbank-Rückstellung ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Relation der gesamten Zinsunabhängigen Aufwendungen geteilt durch die gesamten Erträge, die wir als Aufwand-Ertrag-Relation bezeichnen. Die Aufwand-Ertrag-Relation abzüglich der Postbank-Rückstellung wird unter Abzug der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG von den zinsunabhängigen Aufwendungen errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Aufwand-Ertrag-Relation abzüglich der Postbank-Rückstellung eine entscheidungsrelevantere Darstellung der mit seinen operativen Bereichen verbundenen Kosten und der finanziellen Ergebnisse ermöglicht.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2024	3. Quartal 2023	Jan. - Sep. 2024	Jan. - Sep. 2023
Erträge	7.501	7.132	22.869	22.221
Zinsunabhängige Aufwendungen	4.744	5.164	16.751	16.223
Aufwand-Ertrag-Relation	63,2%	72,4%	73,2%	73,0%
Anpassungsbetrag für Postbank-Rückstellung	-432 ¹	0	904	0
Zinsunabhängige Aufwendungen abzüglich der Postbank-Rückstellung	5.177	5.164	15.847	16.223
Aufwand-Ertrag-Relation abzüglich der Postbank-Rückstellung	69,0%	72,4%	69,3%	73,0%

¹ Anpassungsbetrag von 432 Mio. €, bestehend aus einer Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 444 Mio. € im Zusammenhang mit erreichten Vergleichen abzüglich im dritten Quartal 2024 aufgelaufener Zinsen in Höhe von 12 Mio. € auf die verbleibende Rückstellung

Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Netto Vermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2024	31.12.2023
Bilanzsumme	1.380	1.312
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	185	196
Abzüglich: Erhaltene / gestellte Barsicherheiten für Derivate	50	56
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	2	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	60	29
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.082	1.029

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €	30.9.2024	31.12.2023
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	64.848	64.486
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-6.721	-6.573
Materielles Nettovermögen	58.127	57.913

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2024	31.12.2023
Anzahl ausgegebene Stammaktien	1.994,7	2.040,2
Aktien im Eigenbestand	-50,8	-48,2
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	37,3	46,3
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	1.981,2	2.038,4
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	32,73	31,64
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	29,34	28,41

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 23. Oktober 2024

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 14. März 2024 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2025

Wichtige Termine

30. Januar 2025

Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2024

13. März 2025

Geschäftsbericht 2024 und Form 20-F

29. April 2025

Ergebnisübersicht zum 31. März 2025

22. Mai 2025

Hauptversammlung

24. Juli 2025

Zwischenbericht zum 30. Juni 2025

29. Oktober 2025

Ergebnisübersicht zum 30. September 2025

Kontakt

Deutsche Bank AG

Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 910-00

deutsche.bank@db.com